

# Riesaer Tageblatt

Dienstbotenliste  
Tageblatt Riesa,  
Grenzstr. Nr. 20.  
Postleitz. Nr. 82.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptkonsolamts Meißen behördlicherweise bestimmte Blatt.

Bürobedienstete  
Dresden 1580.  
Grenzstr.  
Riesa Nr. 82.

Nr. 73.

Donnerstag, 27. März 1930, abends

83. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorabzahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellung. Für den Fall des Eintretens von Probationsverhandlungen, Erhöhungen der Löhne und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erlösen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 89 mm breite, 8 mm hohe Grundschriftzeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Kalligraphie 100 Gold-Pfennige; zeitübender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Beste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Abzug eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Aktiengesellschaften - Zeitungen und Zeitschriften - Verleger und Herausgeber - Verleihen oder der Verleihendeinstellung - hat der Besitzer keinen Anspruch auf Sicherung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Notarialisches und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigenstell: Wilhelm Dittrich, Riesa.

## Die Krise auf dem Höhepunkt.

Entscheidung voraussichtlich heute abend. — Ein neuer Vermittlungsvorschlag.

### Inmitten der Krise.

Von parlamentarischer Seite wieb uns über die Vorgänge, die sich im Verlaufe des Mittwoch im Reichstage abspielten, geschildert: Schon am frühen Morgen traten die Fraktionen zur Sitzung der parlamentarischen Lage zusammen, die sich in den letzten zwölf Stunden so außerordentlich frischhaltend zugespielt hatte. Die Fraktion der Deutschen Volkspartei war schon um 1/20 Uhr nahezu vollständig besammnen, das Zentrum, die Sozialdemokraten und die Bauern folgten ihr eine halbe Stunde später. Sehr hoch ging es in der sozialdemokratischen Fraktion her, denn hier war die Verärgerung am größten und der Wille zu einer Verständigung wohl am schwächsten. Das zeigte sich deutlich an dem Ergebnis der Fraktionsbesprechung, denn die Sozialdemokraten lehnten sowohl den Vermittlungsvorschlag Dr. Molkenhauers, wie sein Steuerentlastungsprogramm rundweg ab.

Auf 4 Uhr nachmittags war eine Parteiführerversprechung angefecht. Alle Politiker des hohen Hauses wußten, daß sie wie das Hornburger Schießen auslaufen und die Krise auf die Höhe treiben würde, wenn man sich nicht vorher verständigte. Dr. Scholz nahm Führung mit Dr. Brünning, dieser mit dem Demokratenehren Meyer und der Bayer. Reicht bewegte sich beschwichtigend ruhig aber in fluger Bürdehaltung von einem Koalitionsführer zum anderen. Der Fleißigste von allen war zweifellos Oscar Meyer, denn er hatte in kürzester Zeit eine neue Kompromissformel ausgearbeitet und für seinen Vermittlungsvorschlag sehr schnell das Einverständnis des Zentrums gefunden. Um 4 Uhr traten dann die Parteiführer zur befragten Versprechung zusammen.

Was wird werden? Die Frage schwiebte in den Bündelsälen auf den Lippen aller Politiker. Was die Fraktionen wollen, weiß man. Die Deutsche Volkspartei hat sich bedenktlich festgeküsst und die Sozialdemokratie versucht in letzter Stunde sie noch zu übertrumpfen. Zwischen beiden Flügeln versuchten die Demokraten die Zentrumsmänner und die Bauern zu vermitteln. Das sieht außer Frage. Da begegnet uns in den Bündelsälen ein aktiver Reichsminister. Geradezu fragen wir ihn: "Wollen Sie sich denn nicht miteinander verständigen?" Lächelnd erwidert der Minister: "Ja! Nicht böten! Sie können gerade zusammen." Ein anderer erfahrener Parlamentarier, der beratende Kreisen schon duzendmal miterlebte, sah sich noch kürzer. Er sagt nur das eine aber viel sagende Wort: "Rücken! — Rucken!"

Die Sozialdemokratie drängt zur Entscheidung. Reichspräsident von Hindenburg fordert, daß vom 1. April an die neuen Steuern fließen. Der Ausnahmestatist 48 R. B. droht. Der Zentrumsführer Brünning ließ sich von seiner Fraktion ausdrücklich die Ermächtigung auf die Zurückziehung der drei Zentrumsmänner geben, falls im Laufe des Mittwochabends keine Verständigung erzielt wird. Die Gefahr des Rücktritts des Gesamtregierungsbüros steht auf dem höchsten. Stärker war der politische Bogen nicht zu spannen, er mußte brechen oder entspannt werden.

Kurz vor 7 Uhr erfolgte zur allgemeinen Überraschung die Entspannung. Die Parteiführer-Versprechung war beendet und wurde auf Donnerstag verlegt. Es wird also weiter verhandelt. Außerdem wurde die Kabinettssitzung ursprünglich für 6 Uhr angesetzt und dann auf den späteren Abend verlegt. Diese Nachrichten wirkten im ganzen hohen Hause entspannend. Man gibt sich erneut der Hoffnung hin, daß in letzter Stunde eine Verständigung in der Finanzfrage erzielt wird.

### Die heutige Versprechung des Reichskanzlers mit den Fraktionsführern und Sozialpolitverbindigen.

Berlin. (Funkspruch mittags 11 Uhr.) Bereits nach 10 Uhr traten die Parteiführer der Regierungsparteien an einer Versprechung zusammen, an der der Reichskanzler, der Reichsfinanzminister, Reichsarbeitsminister und Justizminister teilnahmen. Die Versprechungen sollen bis gegen 12 Uhr am Ende geführt werden, da für 12 Uhr das Kabinett einberufen ist. In einem späteren Stadium der Verhandlungen wurden auch die Finanzverbindigen der Regierungsparteien zu der Beratung hinzugezogen. In parlamentarischen Kreisen werden gegen 11 Uhr die Aussichten auf eine Einigung als nicht angängig bezeichnet, doch ist das Ergebnis der Versprechungen noch nicht abzusehen.

Berlin. (Funkspruch mittags 12.30 Uhr.) Die Versprechung, die der Reichskanzler heute vormittag mit den Fraktionsführern abhielt, dauerte um 12 Uhr noch an. Zwischen durch waren auch die Sozialpolitverbindigen der Fraktionen an den Verhandlungen eingesogen worden.

Die Versprechung in ihrem Verlaufe führte nur zu der Feststellung, daß eine Einigung bisher nicht möglich war. Die Kabinettssitzung, die für 12 Uhr angelegt war, wird erst später beginnen, da um diese Zeit die Versprechung beim Reichskanzler noch in Gang ist. Am Schlusse der Versprechung mit den Sozialpolitverbindigen, in der es sich immer wieder um die Arbeitslosenversicherung drehte, erklärte der Kanzler, daß es jetzt darum ankomme, einen Weg zu finden, der unter Juristische aller weiterreichenden Fragen die notwendige Verabschiedung des Gesetzes ermögliche. Es ist anzunehmen, daß die weiteren Versprechungen sich auf diese Frage eines Sozialprogramms beziehen.

Berlin. (Funkspruch.) Im Anschluß an die gemeinsame Versprechung der Parteiführer, der sozialpolitischen Sachverständigen und der Finanzverbindigen der Regierungsparteien mit der Regierung fand noch eine besondere Versprechung des Kanzlers nur mit den Parteiführern statt. Um 12.30 Uhr war diese Versprechung zu Ende. Ein abschließendes Ergebnis ist nicht erzielt worden. Im Mittelpunkt stand nach wie vor das Zentrum, geprägt durch die sozialdemokratische Fraktion, der eine Abänderung dahin erfuhr, daß die Regierung in dem Falle, daß die Darlehenpflicht des Reiches wirklich werden sollte, nicht nur zur Deckung des Betrages eine Beitragsförderung vorschlagen oder auch neue Einnahmequellen beschließen soll, sondern auch als drittes den Weg der Reformmaßnahmen gehen kann. Eine Abstimmung über die neuen Vorschläge fand in der Parteiführerversprechung nicht statt, da sich keine der Parteien auf diese Vorschläge schließen wollte. Abschließend tritt das Kabinett zusammen. Es wird sich darüber entscheiden, ob es auf den Boden des abweichen Vorschlags einstimmen will, wie S.D.J. hört, in diesem Falle die Parteien vor die Frage stellen, ob sie sich gleichfalls auf dem Boden dieses Vorschlags einigen wollen oder nicht. Anschließend an die Kabinettssitzung werden die Fraktionen der Regierungsparteien zusammenkommen. Die Sozialdemokraten haben sich diesem Vorschlag nicht angeschlossen, einmal wegen der Hinausschiebung der Entscheidung auf den Herbst, vor allem aber weil sie die Nein-Schaltung der Möglichkeit einer Reform des Reiches dahin ausgleichen, daß auf diesem Wege auch der von ihnen befürwortete Abbau der Leistungen beobachtet werden kann.

Berlin. (Funkspruch.) Die Sitzung des Reichskabinetts dauerte eine Stunde. Ein Beschluss wurde, wie das Nachrichtenbüro des B.D.Z. hört, vom Kabinett nicht erzielt. Es wird jedoch erklärt, daß das Reichskabinett, falls sich die Parteien auf die heute vormittag erörterte Formel einigen sollten, einer Verabsiedlung der Vorlagen auf dieser Grundlage keine Schwierigkeiten bereiten würde.

Nachdem die Sitzungsnahme der Fraktionen vorliegt, wird das Reichskabinett um 5 Uhr nachm. ernst zusammengetreten.

Berlin. (Funkspruch.) Die Zentrumssitzung des Reichstages beschloß, den heute in der Parteiführerversprechung vorbereiteten Kompromissvorschlag des Abgeordneten Dr. Brünning in der Arbeitslosenfrage anzunehmen.

### Aus den Geheimnissen des Staats.

ou. Wir haben bereits darauf hingewiesen, daß der Staat für 1930 ausschließlich vertraulich behandelt wird und Einzelheiten angeben, die heute an Hand des Statutenwurfs erörtert werden können. Es bestätigt sich, daß in den Berichten sehr wenig gesagt worden ist und daß der gesamte Staat eine neue Steuerung erfahren hat.

Freilich ist diese Steuerung in der Hauptstrophe durch den auseinander Schuldenkredit und die Kriegsschulden an sichen. Besiedelnder geworden ist, wie schon berichtet, das Ansäßtige Amt, wenn es gegen das Vorjahr auch nur 2,2 Millionen weniger verlangt. Seinerzeit hat noch die stärkste Einsparung gemacht, da er fast 4 Millionen gegen das Vorjahr weniger verlangt, nämlich nur 8,9 Millionen. Der Staat des Ministeriums für die besetzten Gebiete ist um 7,8 Millionen gefallen, aber hier sind Sonderbewilligungen notwendig, die die gleiche Einsparung wieder aufheben müssen. Nicht freimüllig, sondern weil der Finanzminister entschieden auf Streichungen bestand, hat das Reichswirtschaftsministerium seine Befreiungen um 2,48 Millionen herabgesetzt, während der Reichsarbeitsminister entschieden gegen die Streichung von 118,28 Millionen entschieden Einspruch erhob, aber eine Regierungsbemerkung gegen das hat. Er hat freilich, im Gegenzug zu den anderen Ministern mit 122,4 Millionen noch immer den höchsten Staat, washalb sich der Kontakt vornehmlich auf seine Aufstellung hält.

Wie schon erwähnt, hat Herr Groener 40 Millionen nicht verlangt, der Justizminister 1 Million, der Reichsernährungsminister 85,7 Millionen. Die Rürung des Staaats des Arbeitsministers ist dadurch entstanden, daß für die Arbeitslosenversicherung statt 372,5 Millionen nur 150 Millionen eingestellt sind, da der Bulle für die Insolvenzversicherung aus Bollmittlei um 20 Millionen gefüllt wurde.

und die Familienwohnschule statt mit 32 Millionen, mit 15 Millionen angelegt ist. Deshalb der Reichswirtschaftsminister noch höher steht, obwohl von dem Banzerkreuzer B keine Rede mehr ist, ist bekannt.

Die Mehrausgaben des Reichsernährungsministers lassen erkennen, daß wieder erhebliche Mehrausgaben zu Gunsten der Landwirtschaft gemacht werden sollen. Allein für die landwirtschaftliche Betriebsumstellung sind 5,5 Millionen mehr in Aussicht genommen, 2 Millionen für Bodenverbesserungen, 877 000 Mark für die Förderung des Weinbaus, 8,7 Millionen für die Förderung der Bewegung der Getreideernte, 16 Millionen für eine Reichsbeteiligung an der Deutschen Bodenbaukultur G.m.b.H. Außerdem noch andere kleine Posten. Der Reichsverkehrsminister muß seinen Staat erhöhen, weil er Kanalbauten und Wasserstraßenbauten vorlegen will und das Darlehen der Deutschen Reichsbahn zu tilgen hat.

Wenn die Reichsschuld um 483,8 Millionen höher angesetzt ist, so kommt es hauptsächlich daher, weil bekanntlich ein Tilgungsfonds für die schwedende Schuld von 450 Millionen geschaffen werden mußte, die nach den Bedingungen Schachts im Laufe eines Jahres zurückgezahlt werden soll. Eigentlich sind auch die Mehrforderungen von 409 Millionen für den Kriegslandkosten, der demnach 2,2 Milliarden beträgt und aus dem die Reparationen gezahlt werden müssen. In der Mehrforderung sind freilich die aus dem Reichsbudschabt nach dem Neuen Plan zu leistenden Reparationszahlungen der Reichsbahn mit einem Mehraufwand von 275 Millionen enthalten, die auf der anderen Seite von der Reichsbahn durch Zahlungen ausgeglichen werden.

Es ist nicht anzunehmen, daß die Stellungnahmen bei der Beratung im Reichstag noch wesentliche Änderungen erfahren. Vielleicht wird der soziale Staat etwas erhöht, momentan wenn sich die Parteien über höhere Baulätze des Reiches an die Arbeitslosenversicherung verständigen und vielleicht wird man beim Reichsernährungsminister Kleinigkeiten kreisen. Das einmal gelandete Gelämtbild könnte im großen und ganzen kein anderes Gesicht erlangen.

### Ein Vorschlag der Demokraten zur Regierungsbildung in Sachsen.

(Dresden. Der Führer der ländl. Demokraten, Reichsminister a. D. Dr. Kütt, hat an die Landtagsfraktion der D.S.P. und der Sozialdemokraten folgendes Schreiben gerichtet:

Rathen der Beratung, eine neue Regierung in Sachsen zu bilden, in der Landtagssitzung vom 16. d.B. ergebnislos verlassen ist, erlaubt ich mir als Vorsitzender des Landesverbandes Sachsen der Deutschen Demokratischen Partei im Einverständnis mit der demokratischen Landtagsfraktion zu einer gemeinsamen Versprechung über die Regierungsbildung einzuladen. Die Einladung richtet sich an die Landtagsfraktionen der D.S.P. und der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands. Durch diese Beschränkung der Einladung wird natürlich nicht ausgeschlossen, daß bei kommenden Verhandlungen die Beteiligung auch einiger anderer Parteien an der Regierungsbildung in den Kreis der Erörterungen gegangen werden. Ich bitte mir mitzuteilen, ob grundsätzlich wäre ich mir erlauben, über Ort und Zeit zur Versprechung meinen Vorschlag zu machen.

### Infrastruktur der Zollerböhrungen.

Berlin. (Funkspruch.) Die Zollerböhrungen für Weizen, Hafer und Gerste sind in der vergangenen Nacht um 24 Uhr in Kraft getreten. Die weiterhin beschlossenen Zollerböhrungen für Riebe, Weiß, Mais, Kartoffeln und Bulet treten in der Nacht zum 29. 3. in Kraft, das Maisgesetz am 1. April. Noch nicht in Kraft getreten wurde die Kann-Vorschrift bezüglich der Ermäßigung des Zollzolls bei Bezug von Roggen für die Verfütterung.

### Pilsudski's Bruder bildet die Regierung

(Warschau, 27. März.) Der Staatspräsident hat gestern nachmittag den Vorsitzenden des Regierungsbüros, Jan Pilsudski, den Bruder des Marschalls Pilsudski, mit der Bildung der neuen Regierung betraut. Der Abg. Pilsudski hat den Auftrag angenommen.

## Jahres-Hauptversammlung des Vereins Heimatmuseum Riesa u. Umg.

Die gestern abend in der „Elbterrasse“ stattgefundene Jahres-Hauptversammlung des Vereins Heimatmuseum Riesa und Umgegend eröffnete der 1. Vorsitzende des Vereins, Herr Oberbürgermeister Dr. Scheider, indem er zunächst die erschienenen Herren begrüßte und bestellte, daß die Versammlung ordnungsgemäß einberufen worden ist. Sodann gab Herr Oberbürgermeister bekannt, daß Herr Buchdruckereibesitzer Tanger dem Vereine auch in diesem Jahre den gebundenen Jahrgang (den 2.) der Heimatlätter des Riesaer Tageblattes übergeben hat, wofür dem Seiter, sowie besonders auch für das Interesse, das er den Bestrebungen des Vereins Heimatmuseum durch Herausgabe der Heimatlätter angebunden läßt, inniger Dank namens des Vereins zum Ausdruck gebracht wurde.

Aufschluß verlas der Schriftführer Herr Walter Eichorius den Jahresbericht über das 8. Vereinsjahr. Aus dem ausführlichen Berichte ging hervor, daß sich das Museum, trotzdem dem Vereine durch die verhältnismäßig bescheidenen finanziellen Mittel die Hände in mancher Hinsicht gebunden waren, auch im Berichtsjahr recht weiter entwickelt hat. Es wurde zum Teil wesentlich umgestaltet. In erster Linie erfuhr die geschichtliche Abteilung eine beachtenswerte Neugestaltung. Dann aber wurde auch die prähistorische Abteilung teilweise neuordnet und wiederum außerordentlich bereichert. Neben Neuerwerbungen wurde die Allgemeinheit durch die Ortsprese unterrichtet. Wenn auch mancher gespendete Gegenstand in etwas isolier Beziehung zu unserer Heimat stand, so waren doch auch andererseits Dinge dabei, die für unsere heimatliche Schule kulturelle Bedeutung haben. Gar mancher Gegenstand, der abgewandert oder gar der Vernichtung andernfalls gewesen wäre, hat nun im Heimatmuseum eine Bleibefähre gefunden. Das Museum wurde am 26. Mai wiedereröffnet, am 27. Oktober schloß es seine Pforten. Der durchschnittliche Besuch war befriedigend, an den letzten Sonntagen sehr erfreulich. Schulklassen sämtlicher fünf Riesaer Volkschulen, der Schulen in Hennig, Merkisch-Bethain, Rüxthiz und eine Klasse der Döhlens. Höheren Handelslehranstalt Riesa besuchten es. Außerdem fand eine Anzahl Sondervorlesungen statt. Die Besucher ließen manches Wort der Anerkennung für das Museum hören. Hierzu verlas der Berichterstatter einen Brief des Vorsitzenden der Riesaer Landsmannschaft in Dresden, der dem Verein Heimatmuseum nach der Heimatausstellung der Landsmannschaft, bei welcher auch unser Heimatmuseum bestichtigt wurde, zugegangen ist und welcher viele Worte des Freude und Anerkennung enthält. Der Mitgliedsbestand betrug am Anfang des Berichtsjahrs 141, am Ende des Jahres 188, so daß also leider ein kleiner Rückgang zu verzeichnen ist. Es wäre erfreulich, wenn der geringe Jahresbeitrag von 8 RM. noch manchen Heimatkundigen veranlassen würde, ein Scherlein zu den Bestrebungen des Vereins beizutragen. Die Familie v. Welt, die bereits über ein Vierteljahrhundert fern der alten Heimat ist, überweist dem Vereine jährlich 25 RM. Der Gesamtbestand erhält in seiner Zusammensetzung keine Veränderung. Ein Rechnungsprüfer schied im Laufe des Jahres aus. Als besondere Veranstaltung ist ein Vortrag des Herrn Studenten Kieser über die Mündart unserer Heimat nach den neuesten Forschungen hervorgehoben. In dem Berichte wurde schließlich noch der Förderer des heimatlichen Werkes gedacht. Dank gebührt unserer Stadtverwaltung durch Bereitstellung eines Jahresbeitrages, ferner den heimatlichen Zeitungen, die ihre Spalten willig für die heimatliche Idee öffneten, sowie allen Abteilungsvorstehern, in diesem Jahre besonders den Herren Alfred Vinter und Alfred Mietzsch. Anerkennung wurde ferner an denen gesollt, die sonst ihre Kräfte in den Dienst der heimatlichen Sache stellten und so das Werk fördern halfen. Besonders wurde dabei der Heimatlieben gedacht. Neben den Verlagen seien es der heimatliche Chronist Herr Johannes Thomas, der mit unermüdlichem Fleiß viel interessantes heimatliches Stoff veröffentlicht, und Herr Studenten Kieser, der als Mundartschriftsteller sich Verdiente erworb. Der Bericht schloß: Mit der Hoffnung auf eine weitere geistige Arbeit im Dienste der Heimatidee gehen wir ins neue Vereinsjahr.

Die nunmehr von dem Schatzmeister des Vereins Herrn Robert Schenke vorgetragene Jahresrechnung schloß mit einem verfügbaren Kassenbestand von 145,88 RM. ab. Die Rechnung ist von Herrn Oberlehrer Richard Hoffmann geprüft und in allen ihren Teilen in bester Ordnung befunden worden. Dem Kassensührer wurde einstimmig Entlastung erteilt.

Als 2. Rechnungsprüfer wurde Herr Studenten Kieser gewählt, welcher sich bereiterklärte, das Amt anzunehmen.

Es folgten die Berichte der einzelnen Abteilungsvorsteher. Herr Schreiber berichtete über die botanische Abteilung, u. a., daß die Pflanzensammlung des Herbariums auch im vorigen Vereinsjahr eine wesentliche Vermehrung erfahren haben. Große Arbeit habe das Einordnen des Materials nach dem natürlichen System erfordert. Herr Schreiber hat mit der pflanzengeographischen Kartierung im verlorenen Vereinsjahr begonnen, und zwar mit dem Weitblickblatt Riesa. Die Bearbeitung der Weitblickblätter Colmnitz, Stauchitz und Diesbar ist noch vorgesehen.

Über die zoologische Abteilung berichtete für den am Erscheinen verhinderten Abteilungsvorsteher Herrn Oberlehrer Reuter der Herr Eichorius.

Von der geschichtlichen Abteilung konnte Herr Abteilungsvorsteher Alfred Vinter berichten, daß auch diese Abteilung sich im Zeichen der Ausbauarbeit befindet.

Der Bericht des Abteilungsvorsteher Alfred Mietzsch über die vorgeschichtliche Abteilung ist bereits vor einigen Wochen in den hierigen Tageszeitungen veröffentlicht worden.

Herr Oberbürgermeister Dr. Scheider dankte namens des Vereins allen Vereinsbeamten und im besonderen den Herren Abteilungsvorsteher für die Mühsalwart und bat um weitere höherwertige Mitarbeit.

Alsdann wurde der aufgestellte Vorschlag über Einnahmen und Ausgaben genehmigt. Voransichtlich werden dem Vereine an Einnahmen 1200 RM. zur Verfügung stehen. Es wurde u. a. beschlossen, zur Beschaffung von Glashäfen für die Industrieabteilung einen angemessenen Betrag einzulegen, ferner 450 RM. zur Beschaffung eines Schrankes für die naturwissenschaftliche Abteilung, 300 RM. als Berechnungsgeld für die vorgeschichtliche Abteilung und 50 RM. für die geschichtliche Abteilung.

Auf Anregung des Herrn Oberbürgermeister Dr. Scheider wurde beschlossen, von diesem Vorschlag nicht ohne Einverständnis dieser oder jener Abteilung abzuweichen. Die Rechnungen sollen nur beglichen werden, wenn Anweisung durch den 1. Vorsitzenden erfolgt.

Herr Studenten Kieser wies empfehlend auf die Zeitschrift „Mitteldeutsche Blätter für Volkskunde“ hin.

Es wurde schließlich noch beschlossen, die vom Verein bezogenen beiden Zeitschriften innerhalb des Kreises der Vorstandsmitglieder weiter zu lassen, ferner die kleine Vereinsbücherei als selbständige Bücherei beizubehalten.

Nach Verlesen der Rieberschrift schloß Herr Oberbürgermeister Dr. Scheider mit Dankesworten an die Gründerväter und mit der Bitte, in der Einwohnerchaft das Interesse an den Bestrebungen des Vereins Heimatmuseum zu wecken, die Versammlung.

## Certliches und Sachisches.

Riesa, den 27. März 1930.

— Wetter-Vorbericht für den 28. März.  
Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden. Nach nur kurz dauernder Überbildung und Besserung des Wetters im allgemeinen weiterhin aus Unbeständigkeit neigend. Nach sehr früher im Gebirge kalter Nacht, tagsüber Temperaturen als brüder. Winde vorwiegend aus westlichen Richtungen, vorläufig etwas abflauend.

— Daten für den 28. März 1930. Sonnenaufgang 5,46 Uhr. Sonnenuntergang 18,25 Uhr. Mondaufgang 5,58 Uhr. Monduntergang 16,27 Uhr.

1488: Der Maler Rafael Sanzio Urbino geboren (gestorben 1520).

1749: Der Mathematiker und Astronom Graf Laplace in Beaumont-en-Auge geboren (gestorben 1827).

— Swinnsorlotterie. Zu den eingeführtesten sächsischen Privatlotterien gehört zweitens die Swinnsorlotterie, die häufig spielerisch wird und einen Teil der großen Mittel bringt, die zur Wiederherstellung des gesamten Bauwerkes aus der Barockzeit notwendig sind. Die 9. Swinnsorlotterie wird am 12. und 14. April gezogen. Lotte zu 1 Mark sind bei allen Lotteriebüros erhältlich.

— Sachische Landesschüsse. Nächsten Montag, den 21. März, beginnen die vierte und fünfte Spielfolge der S. 2. in Riesa. Es finden 8 Vorstellungen statt. Der Vorlauf der Tageskarten für die einzelnen Vorstellungen beginnt Freitag, den 28. März (Stadtsparkasse, Hauptstr. 20). Rächer im Angelegenheit.

— Rattenvertilgung betr. Besther von Grundstücken und Schrebergärten werden hiermit auf die im amtlichen Teile abgedruckte Bekanntmachung aufmerksam gemacht.

— Zur Anmeldung bei der Berufsschule. In der vorliegenden Nummer befindet sich eine Bekanntmachung der Berufsschule, best. Anmeldung, deren Beachtung empfohlen wird. — Im kommenden Schuljahr beginnt der Unterricht am 1. April, also unmittelbar im Anschluß an das am 21. März zu Ende gehende alle Schuljahr. Die Oberstufen beginnen erst, nachdem der Unterrichtsbetrieb des neuen Schuljahrs bereits 14 Tage läuft. Die Konfirmandinnen und Jugendweißen werden im allgemeinen erst im April stattfinden. Das wirkt sich besonders ungünstig auf die Berufsschule aus, weil die meisten jungen Leute, die im März die Volkschule verlassen, insbesondere solweit sie von auswärtis zugießen, ihre Lehr- oder Arbeitsstellen erst nach Ostern antreten. Die von den Volkschulen in Riesa und den vertraglich angegliederten Schulbezirken in die Berufsschule Riesa übertriefenden Jungen und Mädchen haben die Anmeldung bei der Berufsschule selbstverständlich am 1. oder 2. April zu bewirken. Das aber erfahrungsgemäß von auswärtis viele Schüler und Schülerinnen erst nach Ostern nach Riesa ziehen, lehrt der Berufsschule genauso Übersicht über den Klassen- und Stundenbedarf zu Anfang des Schuljahrs. Im Interesse der Schule und der Schüler ist deshalb dringend erwünscht, daß sich alle erst im April nach Riesa und in die angegliederten Schulbezirke zu ziehen, umgebenen Berufsschulabschließenden auch schon bei Beginn des neuen Schuljahrs (1. April) zur Riesaer Berufsschule anmelden.

— Ein Tag an der Berliner Börse. Ein Vortragabend des Deutschen Nationalen Handlungsgesellen-Verbandes, Ortsgruppe Riesa. — Im Rahmen der Bildungsveranstaltungen des DGB sprach am Dienstag Herr Fritz Gonsiorek, Leipzig, als Praktiker über die Börse. Er schildert zunächst die Funktionen der Spekulation und volkswirtschaftliche Bedeutung der Börse. Die Börse hat als erste Aufgabe den Geldausgleich herbeizuführen. Ihre Vermittlerrolle macht sie zu einem Instrument für den Kapitalanleger und für den Produzenten, der das Kapital in der Produktion arbeiten läßt. Die Börse hat weiterhin die Aufgabe, den internationalen Geldausgleich, der gerade jetzt für unsere Volkswirtschaft wichtig ist, zu fördern. In Deutschland gibt es 28 Börsen. Die größten sind in Berlin, Frankfurt, Hamburg. Dann erklärte der Redner das Termin-, Prämien-, Stellagen- und Nachgeschäft, ferner wie ein Kurs aufzufinden kommt und die Ufancen der Produzenten- und Metallbörsen. Die Einführung in die große Organisation, den Nachrichtenapparat usw. der Börse interessierte besonders. Mit dem Hinweis, daß eine richtige Beurteilung des Geld- und Kapitalmarktes wertvolle volkswirtschaftliche Erfolgsfälle vermittelt, die gerade der Kaufmann haben muß, schloß der Redner seine von besonderer Sachkunde getragenen und mit starkem Beifall aufgenommenen Ausführungen. — Eine Anfrage über die internationalen Goldbewegungen führt zu einer näheren Erläuterung über die Goldparität der Währungen und über die Goldpolitik der Notenbanken. — Vor Beginn des Vortrages gab Herr Böttcher, der bisherige Bildungsobmann, über seine praktischen Erfahrungen im Vergleichs- und Konkurrenzverfahren eine Einsicht. Auch auf diesem Wissensgebiet gab es viel neue Aneignungen, besonders über neue gesetzliche Bestimmungen. — Der Abend war mit seinem kräftr. Besuch ein voller Erfolg. Mit einem großsachen Applaus auf den DGB schloß der Vertrauensmann Herr Bild der Vortragabend.

— Durch freies Herumlaufen von Hunden — einschließlich Geflügel — wird öftersmaß an Hufen und Gartengräben erheblicher Schaden verübt. Das gilt besonders von dem Herumlaufen von Hunden und Hunden auf Jagdkrägen. Alle Tierhalter müssen in ihrem eigenen Interesse zur Vermeidung der Belästigung nach §§ 24-24 des Hirsch- und Jagdgesetzes vom 26. Februar 1909 und § 59 Nr. 2 des Jagdgesetzes vom 1. Juli 1928 ihr Vieh ausreichend beaufsichtigen und das freie Herumlaufen auf den Gräben und im Walde verhindern. Den Schädigten steht, ohne daß es des Nachweises eines Schädigers bedarf, gegen den Tierhalter für jedes eingeschlagene Stück übergetretene Vieh ein Strafzettel nach den näheren Bestimmungen der §§ 24-24 des Hirsch- und Jagdgesetzes zu, auch können Hunde vom Jagdbesitzenden oder seinem Beauftragten gefangen gelöst werden, wenn sie weniger als 300 Meter vom nächsten bewohnten Hauses Wild anführen oder verfolgen (sogen. reizende Hunde), beigleitende Hunde, wenn sie frei herumlaufen betroffen werden. Diese Bestimmung gilt auch für die Hunde, die mitunter auf Gelände mit hinausgenommen werden. — Herr Meier Böttcher zuwiderhandelt, sagt als schweren Bestrafungen aus.

— Arbeiter-Rückfahrtkarten für Fahrt. — Von 1. April 1930 ab kannen, wie die Deutsche Beamten-Korrespondenz erläutert, diejenigen mit Arbeiter-Rückfahrtkarten oder mit Arbeiter-Karten für Binnenschiffer auf Fahrten von wenigstens 67 Kilom. längen benutzen. Die Arbeiter-Rückfahrtkarten und Arbeiter-Karten für Binnenschiffer, mit denen die erhebliche Fahrpreisermäßigung von 50 v. H. verbunden ist, galten bisher nur für die niedrigste Wagenklasse der Personenfahrt. Arbeiter-Rückfahrtkarten werden auf Entfernung bis zu 250 Kilom. ausgegeben, Arbeiterkarten für Binnenschiffer auf noch weitere Entfernung. Um nun solchen Benutzern dieser Karten entgegenzukommen, die lange Strecken zurückzulegen müssen, wird ihnen vom 1. April ab die Mittelritter in Glashütte gegen Fahrtung des vollen Tarifmühlen Bilugszuschlusses erhalten. Die Freigabe der Gültige mußte an eine Mindestentfernung gebunden werden, da ein großer Teil der Benutzer nur kurze Entfernung zurückzulegen hat und dieser Nahverkehr die Gültige zu hart belasten würde. So ist im Tarif vorliegender Absicht, einzelne Gültige von dieser Verkürzung auszuschließen, soll nur in geringem Umfang und nur aus zwingenden Gründen gebraucht werden.

— Neue Postanschreibe für Obstmarktfeste (Amtsh. Roßlau). Die Postagentur in Döbeln-Mühle (Amtsh. Roßlau) wird am 1. April in eine Poststelle umgewandelt, die die postamtliche Bezeichnung „Döbeln-Mühle (Roßlau)“ führt. Nur Postsendungen nach Döbeln-Mühle ist stets der Bestimmungsort in dieser Form anzugeben.

— Militärdienstjubiläen. Oberst a. D. Wehrl, zuletzt 8. Inf.-Rgt. Nr. 106, in Dresden-L. trat vor 80 Jahren, am 1. April 1870, in die Armee. Am 1. April 1930, also vor 80 Jahren, traten in die Armee: Generalleutnant a. D. Baesler, zuletzt 24. Inf.-Brig. in Dresden-L.; Generalmajor: a. D. Bräuer, zuletzt 18. Inf.-Rgt. Nr. 128, in Dresden-L.; Generalmajor a. D. Günther, zuletzt 1. Inf.-Rgt. 12, in Dresden-L.; Generalmajor a. D. Klemm, zuletzt 18. Inf.-Rgt. Nr. 127, in Dresden-L.; Generalmajor a. D. v. Solms, zuletzt 46. Landw.-Brig. in Rudolstadt; Oberst a. D. Kommandeur, zuletzt 2. Gren.-Rgt. Nr. 101, in München; Oberst a. D. Mauslich, zuletzt 11. Inf.-Rgt. Nr. 129, in Dresden-L.

— Genehmigte Aussage von Creditbrüder. Die Mithilfe des Untern. von der Gemeinde in Dresden 10 Millionen Goldmark ausbrachte, zu 8 Proz. verbindlich auf Beigoldbalte ausgeliefert. — Umladeverkehr auf der Elbe. Seit Montag wird mit dem Auftreten der böhmischen Elbe- und Moldauwerke begonnen. Der bölk. Staat wird am 30. März erreicht sein. Nunmehr wird der Umladeverkehr oberhalb Rüsselsheim begonnen. Der bölk. Staat wird am 30. März erreicht sein. Nunmehr wird der Umladeverkehr aufgenommen werden.

— Junglandesverband Sachsischer Junglandesverband. Am Sonntag, den 8. April hält der Landesverband sächsischer Junglandesverband seinen nächsten Landesverbandstag in Leipzig ab. Bei dieser Gelegenheit wird u. a. Sonders Dr. Zimmer einen Vortrag halten über das Problem einer Reichsorganisation des Junglandesverbandes. Anschließend hält die Schneiderschule des Leipzig-Junglandesverbandes ihre fünfte Gründungsfeier ab.

— Neuer Sachischer Lehrverein. Der neue Sachische Lehrverein hält seine 7. Vertreterversammlung am 15. April in Freiberg ab. Schuldirektor Werner-Schwarzenberg spricht über „Sichtlinien für eine Gemeinsamkeit der Schuleiter“. Oberverwaltungssuperintendent Wittmaack-Dresden über „Das Bildungswesen“.

— Ausweise bei Entnahme von Baumreisig. Wie die Preßstelle der Landwirtschaftskammer mitteilt, ist auf Anregung der Forstammer für Forstwirtschaft die Umlaufmannschaft Döbeln-Mühle dazu übergegangen, an die Waldbesitzer die Bitte zu richten, bei künftigen Erlaubnisstreiken zur Entnahme von Baumreisig den genauen Zeitraum usw. anzugeben. Es ist beobachtet worden, daß große Mengen von Bischen- und auch Tannenreisig den Wald entnommen wurden und dann in Dresden bei Marktallendorf und Kratzbinder zum Verkauf gelangten. Zur Überwachung des Sammelbetriebes sind deshalb genau datierte Ausweise unabdingt notwendig.

— Preisauflösungen für bauliche Wirtschaften. Die Preßstelle der Landwirtschaftskammer macht auf die Mecklen-Steiger-Siftung aufmerksam, die aus ihren Mitteln auch in diesem Jahr wieder einen oder mehrere Preise für mustergültige bauliche Betriebsführung vergeben wird. Die Bewerbung hierum ist bei der zuständigen Kreisdirektion einzureichen.

— Die Bismarcktaten nehmen rapide überhand. Der Oberförster in Böhmen konnte kürzlich eine Bismarcktat von etwa 8½ Pfund Gewicht in dem Augenblick fangen, als das Tier gerade durch einen offenen Kellerfenster schlüpfen wollte. Vor einigen Tagen fand man auf der Eisenbahnstrecke Leipzig-Böhmen zwei vom Juge überfahrene derartige Tiere tot auf. — Nachdem bereits in Schenken und bei Grubm. Bismarcktaten beobachtet wurden, sind diese Tiere nun auch im Borsig'schen Gebiet aufgetreten. Vor allem scheinen sie sich im Bett des alten Mühlgraben eingestellt zu haben.

— Der Beitrag zur Auslandspropaganda der Leipziger Messe erneut abgelehnt. Der demokratische Anteil auf Wiederberichtung der 400 000 Mark zur Auslandspropaganda für die Leipziger Messe wurde gestern im Reichstag mit 170 gegen 136 Stimmen bei sieben Enthaltungen abgelehnt.

— Tagung der Gas- und Wasserfachleute. Am 3. bis 5. April halten die Sachisch-Thüringischen Gas- und Wasserfachleute in Plauen ihre diesjährige Tagung ab, zu der etwa 250 Teilnehmer erwartet werden. Am 4. April findet eine öffentliche Versammlung statt.

— Ministerialdirektor Dr. Albin Oberbürgermeister von Leipzig? Der Rat zu Leipzig soll an den Ministerialdirektor im Wirtschaftsministerium, Dr. Albin, die Aufforderung gerichtet haben, sich um den benötigt freizuhörenden Oberbürgermeisterposten von Leipzig zu bewerben. Dr. Albin stammt bekanntlich aus Leipzig und war dort jahrelang Handelskammer-Präsident.

— Zu der Wahlung, daß Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Albin vom Rat der Stadt Leipzig aufgefordert worden ist, sich um den Posten des Oberbürgermeisters zu bewerben, erfahrt man, daß eine solche Aufforderung vom Rat der Stadt nicht ergangen ist. Das wäre auch nach der Gemeindeordnung unschuldig. Auch der Wahlauslauf, der die Bewerbungen bearbeitet, hat als solcher eine Berufung an Dr. Albin nicht gerichtet. Es lag für den Ausläufer auch keine Veranlassung dazu, weil unter den zur engeren Wahl gefestigten Bewerbern geeignete Kandidaten vorhanden sind. Die letzte Entscheidung steht bei Stadtvorsteheren zu, die am kommenden Mittwoch den 8. April, den künftigen Oberbürgermeister von Leipzig wählen werden.

— Vom oben. Es gibt Kinder, die sind von kleinen „Entzündungen“ ganz abgelebt — immer artig und folgsam. Natürlich sind sie deshalb für Eltern und Lehrer eine gute Stube. Und das nicht mit Unrecht, wenn doch im allgemeinen das Gegenteil der Fall ist. Nur muss man sich jedoch immer artigen Kindern gegenüber vor einem hüten: Vor allzuvielen Bobberbehandlungen. Dabei ist es zu und für sich für Kinder nicht gerade zu teiglich, erk racht nicht aber bei solch kleinen Jugendlichen. Sie leben sich dann nur zu bald als etwas ganz Besonderes an und fühlen sich den anderen gegenüber erhoben. Wenn man aber eine Jugend rüttelt, ist es schon keine Jugend mehr. Auch muss bemerkt werden, ein Kind in seiner Orientierung einem anderen als günstiges Beispiel zu richten; damit fordert man das Kind geradezu zur Überheblichkeit heraus, die seiner

**Überzitterbildung mit Schüttel.** Bekanntlich eines Kindes muß man als etwas ganz Selbstverständliches ansehen und das Kind führen lassen, doch man von ihm gar nichts anderes erwarten. Über man darf auch nicht in das Gesetz verfallen und bei jeder Kleinigkeit das Kind mit Zobeln quälen. Hier wie immer ist der Mittelpunkt das Recht.

**Ständige Fahrzeug-Ausstellung auf der Dresdner Meile.** Der Reichsverband der Deutschen Fahrzeug- und Karosserie-Industrie e. V. hatte in diesem Frühjahr erstmals auf der Großen Technischen Werk- und Baumesse in Leipzig eine Ausstellung von Automobilanhängern, Kippern, Zugmaschinen und anderen Transportmitteln veranstaltet. Der gute geschäftliche Erfolg dieser Ausstellung hat dazu geführt, daß in einer Versammlung der Anhänger-Fabrikanten am 4. März 1930 einstimmig beschlossen wurde, die Leipziger Fahrzeug-Ausstellung zu einer ständigen Ausstellung auszubauen. Die Geschäftsführung des Reichsverbandes der Deutschen Fahrzeug- und Karosserie-Industrie e. V. ist mit der Durchführung des Beschlusses beauftragt worden.

**Kreiseln auf dem Bürgersteige.** Dienstag nachmittag wurde auf der Dresdener Straße in Niedersedlitz ein größeres Mädchen dadurch von einem Radfahrer gestoßen und zu Fall gebracht, daß es einem kleinen Kreisel auf dem Bürgersteig aus; jetzt läuft es sich beim Betten Willen oft nicht mehr tun. Das Kreiseln hindert nicht zur Fortsetzung den Verkehr, sondern bringt die Passanten, die auf andere als auf die spielenden Kinder zu achten haben, in die Gefahr, durch Treten auf den Kreisel auszugeilen. Ja, die Enden der Kreiselpfosten schwingen sogar oft bis gegen die Gesichter der Fußgänger, zumal, wenn es kleinere Personen oder vorübergehende Kinder sind. Der Drang der Jugend nach dem schönen glatten Bürgersteige, wo es sich so hübsch kreist, ist ja zu verstehen, aber es muß unbedingt gesorgt werden, daß solcher Sport auf die Höhe und Spieldose verlegt wird.

**Sachsenstag des DVL.** Am 29. und 30. März hält der Landesverband Sachsen des Vereins für das Deutschland im Auslande in Merseburg seine Jahrestagerversammlung ab. Auf dem Deutschen Platz im Plauenschen Kirchhof ein ludenbeutlerischer Führer. Der Sonntagsvormittag bringt eine Versammlung der Jugend- und Schulgruppenleiter des DVL.

**Rücksicht Rundfunkstörungen.** In folgendem Maße treten die Klagen der Rundfunkhörer über die Beeinträchtigung von Hochfrequenzapparaten auf, die in der Bevölkerung zu den verdeckten Stören benutzt werden. (Hörerparole, Röhr, Staubaugter usw.) Es wäre wohl möglich, diese Klagen auf das Windeltnach herabzulegen, wenn gegenjetzt das Verständnis entgegengesetzt würde, um wem vor allem die Apparatebenutzer sind der nötigen Schutzmittel bedienen würden, die es zu diesen Apparaten gibt, um Rundfunkstörungen zu vermeiden. Die wirtschaftlichen Verhältnisse der Bevölkerung, insbesondere der mitteldürigen Kreise, lassen nicht immer zu, sich an größeren Bekanntmachungen zu beteiligen und sie ist gezwungen, sich alles Gedane durch den Rundfunk abzuholen, um einem Ruktur- und Unterhaltungsbedürfnis Rechnung zu tragen. Es wäre deshalb ein Leichtes, wenn neben der Verwendung von Schutzmitteln an Hochfrequenzapparaten eine bestimmte Zeit ausgeschaut würde, in der Apparate ledet werden, die sich zu Rundfunkstörungen auswirken, nicht benutzt würden. Die Rundfunkhörer haben ein großes Interesse daran, wenigstens in den Hauptsendezonen flache Übertragungen zu erreichen. Die Hauptsendezonen sind wochentags 12—14 Uhr, 16—18 Uhr, 19.30—23 Uhr, sowie Sonntags von 8—10 Uhr und von 11.30—23 Uhr. Eine freiwillige Anpassung der Apparatebenutzer an diese Zeiten sollte manche Schwierigkeit beheben, die sich zum Gegenstand bauender Meinungen auswirkt. Der Erfolg eines Verbotes des Inhalts, daß Apparate ohne Schutzmittel und zu den Hauptsendezonen nicht verwendet werden dürfen, ist nicht möglich. Abstörende Störungen sind nach dem Gesetz sowieso strafbar und eine weitere Einschränkung steht mit den öffentlichen Interessen im Widerstreit, weil nach der Auflösung des Landesgesundheitsamtes der Gebrauch von Hochfrequenzapparaten sich nicht immer umgehen läßt, weil er zur Belebung von Krankheiten sehr oft notwendig wird. (Diathermie, Röntgenapparate usw.) Wenn auch hier und da solche Verbote erlassen worden sind, die den Rundfunkhörern eine Erleichterung bieten sollen, so stehen die Erfolge im Widerstreit mit der Verordnung des Ministeriums des Innern, das der Auflösung ist, daß wenn überhaupt ein polizeiliches Einschreiten notwendig wäre, dies nur von Landespolizei wegen gerichten könnte. Da dies ausgeschlossen ist, erscheint es geboten, die interessierten Kreise anzuregen, sich selbst, soweit irgend möglich, auf die oben erwähnten Sendezonen festzulegen und die Apparatebewegung möglichst während der Hauptsendezonen einzuhalten. Wenn es trotzdem noch Apparatebenutzer gibt, die sich nicht an die geordnete Zeit halten, so müßte allerdings in dem Einzelhause untersucht werden, ob absonderliche Störungen vorliegen, die dann auf anderen Wegen abgeklärt werden müßten. Es ergibt deshalb die dringende Bitte, soviel Anpassung einzubringen, daß nicht nur jeder Kleinigkeit ein behördliches Einschreiten erforderlich wird, was zu dauernden Schwierigkeiten und zur Belastung des Behördenapparates führt.

**Mildenhain bei Großenhain.** Tödlich verbrüht. Am Sonnabend hat sich das 9-jährige Kind Jentch, welches bei seiner Tante in Siegels war, mit brennendem Kaffee verbrüht. Die Siegemutter hatte frischgekochten Kaffee auf den Tisch gestellt und war hinausgegangen, in wenigen Augenblicken hörte sie das Kind schreien, und sah zu ihrem Entsetzen, daß sich das Kind den Kaffeekübler vom Tisch heruntergeworfen und mit dessen Inhalt sich übergossen hatte. Die Verbrennung war so schwer, daß das Kind nach einigen Tagen im Krankenhaus Großenhain verstorben ist.

**Sonnevib.** Schwere Verkehrsunfälle. Auf der Fahrt in Richtung Sonnenwitz-Müglitz mußte ein Pfeilkraftwagen mit Anhänger des Kreisamts Sachsen anhalten, weil eine Unregelmäßigkeit am Wagen bestätigt werden mußte. Der Führer ließ deshalb aus. Ein eingekommenes Personenkraftwagen raste ihm entgegen und krachte in den Möbelwagen. Der Personenkraftwagen raste zu den Anhängern des Kraftwagens, infolgedessen verlor der Führer die Gewalt über das Steuer. Das Fahrzeug fuhr in den Straßenengen, legt, nachdem es einen 20 Meter breiten Raum entwurzelt und in der Mitte durchschossen hatte. Der verletzte Führer wurde in eine Privatklinik gebracht. Der Führer des Personenkraftwagens kam mit dem Schaden davon. Sein Fahrzeug mußte abgeschleppt werden.

**Meißen.** Den Verlegerungen erlegen. Im Sandsteinhaus Meißen verstarb der Eisenbahnsuperintendent Bösel aus Meißen, der plötzlich in der Dunkelheit bei einem Dienstgang auf dem Bahnhofsvorplatz von einem herabfallenden Hufe umgerissen und schwer verletzt worden war.

**Dresden.** Der Gasthof. Mittwoch vormittag in der 11. Stunde wurde die Sanitätsabteilung der Feuerwehr nach dem Saalbau Maystraße 2 gerufen, wo eine 21 Jahre alte

Gesangsstelle durch Unfall eine Maserninfektion erlitten hatte. Trotz Anwendung des Sauerstoffverfahrens konnte die Gesangsstelle nicht mehr ins Leben zurückgerufen werden. — In seiner Wohnung auf der Freiberger Straße hatte am Mittwoch nachmittag ein 28 Jahre alter Straßenbahnschaffner einen Selbstmordversuch durch Einnahmen von Deutiges unternommen. Er wurde nach Anwendung des Pulmotonas nach der Polizei und Fliegenfängt gedreht.

**Dresden.** Opfer der Elbe. Am Sonntag wurde am Döbelner Hafen die Tochter eines unbekannten etwa 60jährigen Mannes aus der Elbe geboren. In seinem Selbstmord handelt es sich um einen Vermerk: Das Lot 1 Nr. 109 818 spielt Herr Schenk und Frau Brigitte eine Vermögensanlage liegt leider nicht vor.

**Brandenburg.** Beginnende Kreuzotternplage. Einem kleinen Einwohner gelang es in diesen Tagen, 100 Kreuzottern zu fangen. Im Vorjahr hat der gleiche Einwohner über 200 Stück dieser gefährlichen Bestäler unzählbar gemacht.

**Vitznau.** In der Stadtverordnetenversammlung am Dienstag begann die Beratung des Haushaltplanes der Stadt für 1930/31, der trotz ganz bedeutender Ausgabenförderungen mit einem ungedrehten Fehlbetrag von 96 400 RM. abschließt. Trotz der angekündigten Finanzlage ist, wie Oberbürgermeister Dr. Goedel ausführte, die Vermögenslage eine gesetzte. Das Reinvermögen beträgt am 31. März 1929 insgesamt 10 662 958 RM. gegenüber 4 641 497 RM. im Jahre 1918. Hinzu kommt noch ein Stiftungsvermögen in Höhe von 1 277 961 RM. Der außerordentliche Haushaltplan gleicht sich in Einnahmen und Ausgaben mit 1 512 700 Reichsmark aus.

**Neukastel.** Das leichten Verhältnisse des leichten landwirtschaftlichen Betriebs gab der Tierarzt Dr. Kunze Ausklärung über den Basilus-Kasten, den Urheber des leichten Verfalls, der sich auch auf Menschen überträgt. Ein leidlicher Fleischermüller ist an ihm gekennzeichnet, der erste Fall in Sachsen, der fünftig in Deutschland. Er zeigt sich beim Menschen auch Märtigkeit, hohe Temperatur, Schweiß und Kopfschmerzen. Hilfe gegen ihn ist die Anwendung eines Impfstoßes aus dem Blute des Kranken. Bei Tieren ist das Blut oder die unerwünschte Brust der Kalbe an das medizinische Institut Dresden eingutrieben. Das gewonnene Serum aus dem Blute des erkrankten Tieres hilft gegen den Basilus-Kasten.

**Meusebach.** Als ein Personenant aus Meusebach die frühere Grube "Union" passierte, kam aus dem Grundstück ein 10jähriger Knabe herausgerollt. Das Kind wurde überfahren und erlitt schwere Verletzungen.

**Leipzig.** 25 Taschenohren geraubt. Am Eingang einer Passage in der Grimmaischen Straße wurde von einem unbekannten Täter ein Schausaufen erbrochen und 25 versilberte Taschenohren entwendet. Vermutlich wurde der Diebstahl mit Hilfe eines Nachtlufsschlüssel ausgeführt. Da der Täter nachts bleibt ist, nimmt man an, daß der Täter bei seinem Diebstahl nicht unbeobachtet geblieben ist.

**Leipzig.** Todestag eines Kindes. Beim Spielen im Hof eines Grundstücks der Schmiedekraut kam am Dienstag nachmittag der vier Jahre alte Werner St. an Hall. Bei dem Kind hielten sich kurz darauf Verlierwerden ein, die es ratsam erscheinen ließen, den Knaben in Krankenhausbehandlung zu geben. Werner St. wurde noch dem Diakonissenhaus gebracht, wo er drei Stunden nach dem Unfall starb. Wie leichtstellen werden konnte, hatte der Knabe beim Fall eine Nierenzerreißung erlitten, an der er noch innen verblieb. — Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich am Mittwoch gegen 14 Uhr auf der Staatsstraße Leipzig-Dresden, in der Nähe der Ortschaft Gerichshain. Ein aus der Richtung Dresden kommender Motorradfahrer raste mit einem aus Leipzig anrollenden Viehtransportautomobil zusammen. Der Kraftfahrer, der 24 Jahre alte Zimmerer Emil Torta aus Cossenhausen, wurde aus dem Sattel und mit dem Kopf gegen das Auto geschleudert. Er erlitt einen schweren Schädelbruch, der den sofortigen Tod herbeiführte.

**St. Pauli.** Die Handtasche entwendet wurde einer kleineren Dame am Montag abend auf der Dresdner Straße, als sie in Gemeinschaft mit einem anderen Madchen die Straße hinabging. Es war gegen 11 Uhr, als beide von der Döbelner Straße her kommend in die Dresdner Straße einbogen. Ein Radfahrer, der die beiden eingeholt, entzog der Rechtskehrenden die Handtasche und fuhr sofort mit dem Rad davon, die Dresdner Straße hinab und die Querstraße berum. Da die Straße menschenleer war, kontierte der Täter entkommen.

**Wittewitz.** Gefahrt Vogelsteller. Das verworfene Lebendtier der Vogelsteller, die unfreie gefiederten Sänger als Handelsobjekt betrachten, kann nicht genug gebraucht werden. Dienstag vormittag ist es nun einem Polizeibeamten gelungen, einen Vogelsteller in den Waldungen am alten Wasserwerk auf frischer Tat zu erappen. Das Fanggerät wurde beschlagnahmt und die in der Bebauung vorgefundene Vogel wieder in Freiheit gesetzt. Dabei gelang es, einen zweiten Vogelsteller zu ermorden.

**Chemnitz.** Handtaschenräuber. In letzter Zeit sind hier wiederholt in Warenhäusern Kunden beim Kaufieren von Waren auf Stühlen oder Warentischen bei Seite gelegte Hand- oder Aktentaschen gestohlen bzw. die darin enthaltenen Geldbündel entwendet worden. In einigen Fällen wurden auch am Arm getragene Handtaschen geöffnet und Geld daraus geholt. U. a. wurde in einem Kaufhaus ein Handtascher, enthaltend drei Sparfassendörfer, entwendet.

**Chemnitz.** Betrügerischer Möbelhändler. Ein Kaufmann, der in der inneren Stadt ein Möbelgeschäft betreibt, hatte sich von Personen, die Möbel auf Abzahlung kaufte, Wechsel geben lassen, die lediglich als Sicherheit dienen, aber nicht in Umlauf gebracht werden sollten. In den meisten Fällen unterliegen es die Käufer, die durch Abzahlung bislang erworbenen Wechsel zurückzugeben zu lassen. Als keine Wirtschaftslage ungünstig war, daß der Möbelhändler die Wechsel einer Berliner Kreditgesellschaft für erhaltenen Kredit übergeben, so daß die Käufer die Wechsel einzönnen mußten, obwohl sie den Betrag schon einmal bezahlt hatten. Weiter hatten mehrere Personen bereits voll bezahlte Möbel einfangen beim Händler zur Verwahrung überlassen, der sie dann aber anderweitig wieder verkaufte. Auch steht dieser im Verdacht, Unterschriften unter Wechsel und Verträge gefälscht zu haben. Bisher haben 24 Personen Anzeige erstattet, die insgesamt um etwa 15 000 Mark geschädigt worden sind.

**Stollberg.** Der neue Amtsbauplatz von Stollberg. Regierungsrat Dr. Reichelt, der seit der Verleihung des Amtsbauplatzes Stollberg die Amtsbauplatzkommission Stollberg kommissarisch verwaltet, ist nunmehr zum Amtsbauplatz von Stollberg ernannt worden.

**Saara.** Vorzeitige Gründung der Badewelt. Wie der Saarauer Kapitän meldet, eröffnete am Sonntag ein weiterer Käfer der Badewelt am südlichen Freibad mit viel Begeisterung die diesjährige Badewelt. Dem hinkommodenden Bademutter erklärt er auf Begeisterung, daß ihm im Sommer das Wasser zu warm wäre. Auch eine Anfrage!

**Geithain.** Die Möbel-Grenze erweckt ein Geheim. Die Begeisterung Geithain Möbel erweckt in einem Juwelenverleihungsverfahren für den Preis von 82 000 Mark das Hotel "Stadt Altenburg" in Geithain, das das erste Hotel am Fluss ist. Der Verleihwert des Grundstückes wird mit 180 000 M. angesetzt.

**Willow & So. abgelehnter Stütz.** Die Gemeindevertreter genehmigten in ihrer letzten Sitzung die Verabschiedung des Abschlagswetens an die Mitteldeutsche Südbahnstrecke". — Die Einsprache des Bürgermeisters gegen abgelehnte Steuervorlagen (Schulengebühre, Feuerlöschsteuer, Wassersteuer, Grund- und Gewerbesteuer) wurden mit 10 Stimmen der Bürgerlichen, Nationalsozialisten und Kommunisten gegen 9 Stimmen der SPD abgelehnt. Dadurch entsteht für die Gemeinde ein Einnahmeverlust von ca. 50 000 RM. im Jahre. Der Haushaltbetrag für 1930/31, der nach der Vorlage des Gemeinderats 79 025 RM. (gegenüber 132 800 RM. im Vorjahr) beträgt, erhöht sich durch die Steuerablehnung auf 128 725 RM. Der Stütz wurde mit denselben Stimmen wie die Steuervorlagen abgelehnt. Der Bürgermeister wird nunmehr wegen der Steuervorlagen Entschuldungen der Gemeindelämmter einholen und danach den Stütz der Ausschussschöpfe zur Feststellung vorlegen.

**Vitznau.** Aus dem Stadtverordnetenamt. Die Stadtverordneten nahmen in ihrer letzten Sitzung die neue verordnete Geschäftsförderung gegen die Stimmen der Kommunisten und Nationalsozialisten an; sie soll sofort in Kraft gesetzt werden. Die Entscheidung über das Wohnungsbauprogramm 1930/31 wurde einstweilen noch ausgestellt und darauf in die Stattheratung eingetreten. Sie wurde durch den Ortsbürgermeister Dr. Schmid ausführte, die Vermögenslage eine gesetzte. Das Reinvermögen beträgt am 31. März 1929 10 662 958 RM. gegenüber 4 641 497 RM. im Jahre 1918. Hinzu kommt noch ein Stiftungsvermögen in Höhe von 1 277 961 RM. Der außerordentliche Haushaltplan gleicht sich in Einnahmen und Ausgaben mit 1 512 700 Reichsmark aus.

**Brandenburg.** Beginnende Kreuzotternplage. Ein kleineren Kindern gelang es in diesen Tagen, 100 Kreuzottern zu fangen. Im Vorjahr hat der gleiche Einwohner über 200 Stück dieser gefährlichen Bestäler unzählbar gemacht.

**Brandenburg.** Beginnende Kreuzotternplage.

**Brandenburg.** Ein Banknotentäuschung festgenommen. Ein Unbekannter hatte im vergangenen Monat in Königsberg bei einer Gutsbesitzerin eine Reichsbanknote über 100 Mark gewechselt. Als er sich entfernt hatte, bemerkte man, daß der Geldschein ein außer Acht gelassener und gefälschter Hundertmarkchein war. Nunmehr gelang es der Kriminalabteilung Brandenburg einen in Cossen auf der Mulde wohnhaften und wegen gleichem Verbrechen vorbeschuldeten 26 Jahre alten Schriftsteller zu ermitteln. Er ist gefaßt, die Banknote gefälscht zu haben.

**Reichenbach.** Zwei Jahre Gefängnis für eine Taschenbörse. Ein Taschenbörse wurde die Leute im Zwischenkriegszeit erlegen. Wie vor einiger Zeit anmeldet wurde, hat hier ein 14-jähriger Junge beim Spielen mit der Pistole ein dreijähriges Kind in den Mund geschossen. Beide sind im jetzigen Verhältnis im Zwischenkriegszeit erlegen.

**Brandenburg.** Ein Banknotentäuschung festgenommen. Ein Unbekannter hatte im vergangenen Monat in Königsberg bei einer Gutsbesitzerin eine Reichsbanknote über 100 Mark gewechselt. Als er sich entfernt hatte, bemerkte man, daß der Geldschein ein außer Acht gelassener und gefälschter Hundertmarkchein war. Nunmehr gelang es der Kriminalabteilung Brandenburg einen in Cossen auf der Mulde wohnhaften und wegen gleichem Verbrechen vorbeschuldeten 26 Jahre alten Schriftsteller zu ermitteln. Er ist gefaßt, die Banknote gefälscht zu haben.

**Halle.** Die Kindesleiche auf dem Bahnhof. Am Dienstag vormittag wurde auf dem Bahnhofsvorplatz der Halleschen Bahn, südlich der Dörfchen Brücke, eine in rotes Papier gewickelte Kindesleiche aufgefunden. Die Ermittlungen zur Aufklärung des mysteriösen Fundes sind in Gang.

## Zum Ronkurs der Stadt Glashütte.

Bor dem dritten Senat des Oberverwaltungsgerichts begann am Mittwoch die Verhandlung in der Anfechtungsfrage der Konkursgläubiger der Stadt Glashütte gegen die Unentbehrlichkeitserklärung eines großen Teiles der Vermögensobjekte der Stadt Glashütte durch das Inneministerium. Das Urteil läuft Ende dieser Woche zu erwarten sein.

Die Sachliche Regierung hatte zu der Verhandlung als Vertreter des öffentlichen Rechts den Ministerialrat Dr. Krebschmar abgeordnet. Bei der Erörterung der grundhaflichen Fragen wurden vom Konkursverwalter Oberbürgermeister Dr. Ag sowie von dessen Rechtsberater, dem Rechtsanwalt Dr. Wittmaack, schwere Vorwürfe gegen die Stadtverwaltung von Glashütte erhoben. So wurde behauptet, daß die Stadtverwaltung schon seit Jahren auf den Konkurs hingewirkt habe, um sich den privatrechtlichen Verpflichtungen zu entziehen. Weiter wurde gefragt, daß die Stadtverwaltung noch unmittelbar von der Konkursverhöhung Grundhülfen bei der Sparkasse habe eintragen lassen, um sie dem Zugriff der Konkursgläubiger zu entziehen. Weiter soll auch ein Teil des Gemeindevermögens zu dem gleichen Zweck versteckt worden sein.

## Die neuen Millionenverluste der Stadt Berlin.

**Berlin.** (Funkspruch.) Der Staatssanitätsamt ist im Zusammenhang mit den Häusergeschäften der Stadt Berlin neuen Material ausgetragen.

Wie die SR meldet, liegen der Schöpfe jetzt konkrete Angaben von Leuten vor, denen einzelne von den großen Geschäftshäusern bis ins Kleinstgegenstand sind. Seit darüberhin aus dem Staatssanitätsamt zur Erlangung des Beweismaterials die Haussuchung bei Stadtrat Bösch veranlaßt. Alten und Geschäftspapiere beschlagnahmt haben. Während in der Stadtratsordnetenversammlung in erster Linie schwere Vorwürfe gegen Magistrat-Oberbaudirektor Bösch, Dr. Bösch, der von der Berliner Verkehrs-A.-G. und Stadtrat Bösch vorgebracht wurden, handelt es sich jetzt um Anschuldigungen gegen Personen, die an den Geschäftshäusern der Stadt Berlin unverhältnismäßig hohe Gewinne gemacht haben sollen. Bösch und Bösch sollen die Millionen geschäfte anderen Häusern überlassen haben, die verdeckten Geschäftshäuser waren. Eine überflächliche Nachprüfung der Grundhülfegeschäfte der Stadt Berlin in den letzten Jahren soll bisher schon als Lieberpreis eine Summe ergeben haben, die sich um 100 Millionen Mark herum bewegt. Die Rechtsprechung untersucht wird im Hinblick auf die Schadstellungen bei der Stadtrat-Oberbaudirektor Bösch und unter Wahrung aller Vorsichtsmaßnahmen. Die Stadtratsanwaltschaft soll an alle mit der Angelegenheit befreiten Beamten ein Schweigegesetz erlassen haben.

## Neueste Kleider und Mäntel

Damen-Kleider  
in hochmodernen Papier- od. Tweedstoffen, sportlich verarbeitet  
27.—, 19.50 **12<sup>50</sup>**

Jugendl. Kleider  
zur Einsengung u. Prüfung, in Wolle od. Seide  
geschmackv. Ausführung  
24.—, 19.50 **14<sup>50</sup>**

Damen-Kleider  
aus einfarb. Wollstoffen  
wie Ripspopelin, Natté Crêpe Caid, reizende  
Macharten 22.—, 24.— **14<sup>50</sup>**

Charmeuse-Kleider  
das beliebte, kunstseid.  
Gewebe, in modernen  
Farbtönen 22.—, 23.— **15<sup>50</sup>**

Seiden-Kleider  
aus Valentine, Marocco etc., in wertvollen Qualitäten  
45.—, 35.— **24.-**

Seiden-Kleider  
für Ball und Gesellschaft  
aus Crêpe de Chine  
Georgette etc.  
38.—, 32.— **24.-**

Gummi-Mäntel  
frott gemustert, in karrierten  
Kunstseidenen  
Stoffen 16.50 **11<sup>50</sup>**

Frühjahrs-Mäntel  
halbare Tweed- oder  
Kammgarn-Qualität, teilweise  
ganz gefüttert  
24.—, 19.75 **16<sup>75</sup>**

Frühjahrs-Mäntel  
wertvolle Modestoffe, in  
englischem Geschmack  
größtenteils ganz s. Futter  
39.—, 34.— **29.-**

Frühjahrs-Mäntel  
hochlegant verarbeitet  
beste reinw. Stoffe, auf  
solid. Duchesse - Futter  
65.—, 54.— **45.-**

Frühjahrskostüme  
von der Mode besonders  
bevorzugt, in feiner  
Verarbeitung  
58.—, 46.— **32.-**

Auf Wunsch  
werden alle  
Waren  
bei kleiner  
Anzahlung  
bis Ostern  
zurückgelegt

# Die Zeit

# verkauft Billigkeit!

Unsere Frühjahrsangebote tragen  
dieser Forderung Rechnung.

## Neuheiten in Strickwaren

Damen-Pullover  
weiß oder hellfarbig, ohne  
Arm . . . . . **2<sup>95</sup>**

Knaben-Anzug  
Kammgarn platt  
7.—, 6.40 **5<sup>80</sup>**

Bussenjacke  
einfarbig, mit bunter  
Kante . . . 15.50 **12<sup>50</sup>**

Dam.-Strick-Kleider  
in jeder Geschmacksrichtung und Preislage  
22.—, 16.50 **12<sup>80</sup>**

Mädchen-Strickkleider  
in allen Größen vorrätig  
Gr. 50 **4<sup>50</sup>**

Damen-Pullover  
reine Wolle, neueste  
Strickart . . . 14.50 **11<sup>50</sup>**

Damen-Strickjacke  
reine Wolle, einfarbig  
mit gemusterter Besatz  
16.50, 15.50 **13<sup>50</sup>**

Herren-Lumberjack  
mit Reißverschluß, reine  
Wolle . . . 17.50 **14<sup>50</sup>**

## Neueste Seiden- und Wollstoffe

Waschseide  
reisende Druckmuster, hell  
und dunkel  
1.75, 1.45 **1<sup>20</sup>**

Kunstseid. Japon  
elegante Muster, gut waschbar  
4.50, 3.95 **3<sup>45</sup>**

Tulle ragé  
reine Seide, in vielen Farbtönen  
**3<sup>95</sup>**

Kunstseiden-Volle  
circa 100 Zentimeter breit  
entzückende Nechett  
5.45 **4<sup>75</sup>**

Crêpe de Chine  
reine Seide, in groß. Farbsortiment  
7.90, 5.95 **4<sup>75</sup>**

Japon  
reine Seide, ca. 90 cm breit  
wundervolle Muster  
6.75, 5.95 **4<sup>95</sup>**

Seiden-Veloutine  
circa 100 Zentimeter breit  
reine Seide mit Wolle **6<sup>95</sup>**

Wollmusselin  
reisende Dessins  
für Kleider und Blusen  
3.25, 2.25 **1<sup>95</sup>**

Tweed  
der beliebte Modestoff, reine  
Wolle  
8.45, 2.95 **2<sup>45</sup>**

Mantelstoffe  
moderne Ausführung  
circa 140 Zentimeter breit  
7.90, 6.90 **4<sup>50</sup>**

Wollnatté  
in reinwollene Kostümware  
180 Zentimeter breit **8<sup>45</sup>**

**Tropowitz**  
Riesa Das Kaufhaus für Alle Riesa

**Herren-Pullover**  
ohne Arm  
die große Neuheit

## Gewerbeleammer Dresden.

In einer Gesamtfassung der Gewerbeleammer Dresden wurden bis für die Jahre 1930/32 eingeschätzte Mitglieder Ledererobermeister Billig, Rieke, Gottwirz, Große, Haberberg, Änderobermeister Seifert M. d. U. Dresden, Kaufmann Wierich, Gloschütte, und Papier- und Schreibwarenhändler Tietze, Dresden vom Kommerzialsoldaten Witschel in ihr Amt eingestellt. Von der Ausarbeitung einer Erlassmaß für das infolge Verlegung des Wohnhauses ausgeschiedene Kammermitglied Schade nahm die Kammer jetzt Abstand in der Erwartung, daß die beteiligten Kreise sich auf einen gemeinsamen Vorschlag einläßen.

Der Haushaltsvorplan der Kammer für das Rechnungs-jahr 1930/31 wurde noch füger Ausprache angenommen. Nach einem Bericht des Kommerzialsoldaten Dr. Stuge wurden Mittel für einen Unterstützungs-fonds für selbständige Gewerbebetreibende bewilligt und ein Entwurf von Richtlinien für die Gewöhnung von Unterstützungen angenommen. Danach können selbständige, zur Gewerbeleammer beitragspflichtige Gewerbebetreibende, die über 65 Jahre alt sind und in eine Rentenversicherung nicht mehr aufgenommen wurden, bei besonderer Notlage infolge Arbeitsunfähigkeit und Krankheit kleine Unterstützungsbeiträge erhalten. Die Auswirkung hierüber wird nach näherer Feststellung von Fall zu Fall und nach Maßgabe der vorhandenen Mittel geahnt werden. Um Hinblick auf den Abschluß der Wirtschaftsbauplan im April 1928 erlassenen, bis 31. März 1930 bestehenden Bestimmung über die Höchstzahl der in hauptsächlichen Betrieben gleichzeitig zu haltenden Maurer- und Zimmerlebendinge bezieht die Kammer die einschränkende Vorschrift aufrecht zu erhalten und ihre Geltungsdauer zu verlängern. Hieran knüpft sich eine Ausprache über die Schwierigkeiten, die sich für Inhaber von Handwerksbetrieben aus dem unter den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen verschlechterlich hervortretenden Beschäftigungsmangel hinsichtlich der Erfüllung der im Lehrvertrag übernommenen Verpflichtungen ergeben.

## Kassenfussberatungen über den Etat

Dresden, 27. März. Der Haushaltsausschuß des Sächsischen Landtags begann gestern mit der Beratung des neuen Haushaltspans. Die Berichterstatter sind wieder gleichen wie im Vorjahr. Die den Landtag betreffenden Kapitel wurden genehmigt. Im weiteren Verlauf wurden von sozialdemokratischer Seite Bedenken gegen die Beratung des Etats gehoben, solange nur eine geschäfts-führende Regierung da sei. Von volkssozialistischer Seite wurde darauf angeregt, nur die nicht umstrittenen Kapitel zu erledigen und die Beratung der übrigen hinauszuschieben, bis der Nachtragshaushalt des Reichstages feststeht und einen Überblick über die Gesamtlage gestattet. Die Bedenken wurden dann auf den 2. April vertagt.

## Aus dem Landtag.

III. Dresden. Dem Landtag ist soeben der Gesetzentwurf über die Grundsteuer für das Rechnungsjahr 1930 vorgelegt. Danach finden die Vorschriften der Rotoverordnung über die Grundsteuer für die Rechnungsjahre 1928/29 auch auf das Rechnungsjahr 1930 Anwendung. Eine Nachveranlagung findet auch statt, wenn eine wirtschaftliche Einheit mit Wirkung vom Beginn des 1. Januar 1930 ab neu gegründet worden ist und ihr Einheitswert im Wege der Hauptfeststellung 1930 festzustellen ist. In der Begründung heißt es u. a.: Sollte wider Erwarten der Reichsbausaufschub dem Entwurf des Rechtsverordnung (Ausdehnungsverordnung) des Reichsfinanzministers seine Zustimmung versagen und würde daher eine neue Feststellung der Einheitswerte nach dem Stand am Beginn des 1. Januar 1930 stattfinden, so ist ohne weiteres anzunehmen, daß die neuen Einheitswerte in der Hauptsache zwar niedriger als die alten Einheitswerte, aber doch höher als die ersten Einheitswerte seien werden. Diese neuen (dritten) Einheitswerte würden also dann nach § 16 des Grundsteuergesetzes angreifbar zuliegen sein und unnehmbar in der Hauptrichtlinie zu einer Erhöhung der Grundsteuer des Rechnungsjahrs 1930 gegenüber der der Rechnungsjahre 1927 bis 29 führen. Da eine solche Erhöhung der Grundsteuer für die Steuerpflichtigen untragbar sein würde, erachtet die Regierung auch für den Fall der Feststellung neuer Einheitswerte nach dem Stande am Beginn des 1. Januar 1930 die Ausdehnung der Geltung der Vorschriften der Rotoverordnung über die Grundsteuer für die Rechnungsjahre 1928/29 auf das Rechnungsjahr 1930 für unbedingt notwendig.

## Aus Sachsen's Landwirtschaft

Vom Bazillus Bang. In der letzten Sitzung des Landwirtschaftlichen Vereins Neustadt und Umgegend gab Tierarzt Dr. Kunkel Aufklärung über den Ursachen des seuchenhaften Verfalls, den sogenannten Bazillus Bang, der sich auch auf Menschen überträgt. Der Neustädter Fleischhersteller Wilhelm H. daran gestorben; es ist dies der erste Todesfall in Sachsen, der fünfte in Deutschland. Beim Menschen zeigte sich die Krankheit durch Maitigkeit, Schweiß und Fieber; als Mittel wende man einen aus dem Blute des Kranken selbst gewonnenen Impfstoff an. Bei Tieren sei das Blut an das medizinische Institut nach Dresden einzuschicken; das aus dem Blute des erkrankten Tieres gewonnene Serum bleibe gegen den Bazillus aber nur Schutz im eigenen Stalle.

## Zur Aushebung des Bodensperrengesetzes

Dresden. Die in der Arbeitsgemeinschaft der Spartenverbände der sächsischen Wirtschaft zusammengeführten Organisationen des Handels, der Industrie und Landwirtschaft haben die Regierung erachtet, das Gesetz über den Verkauf mit Grundstücken vom 20. November 1920 aufzuheben. Abgesehen davon, daß Sachsen das einzige größere deutsche Land ist, wo der Verkauf mit Grundstücken durch gesetzliche Vorschriften erschwert oder die Freiheit des Eigentumswerts eingeengt ist, liegen die wirtschaftlichen Auswirkungen, die bei Einführung des Gesetzes möglicherweise lediglich die Wertverluste des Grundbesitzes und die über dieses Möglichkeiten zu wissenschaftlicher Behandlung der Grundstückserlöser durch den Vorausberechtigten. Die Arbeitsgemeinschaft der Spartenverbände der sächsischen Wirtschaft hat, nachdem vor kurzem ein ihrer Eingabe entsprechender Antrag im Landtag eingebracht worden ist, den bürgerlichen Fraktionen vom Inhalt ihrer Eingabe mit der Bitte Kenntnis gegeben, die Forderung auf Aufhebung des Bodensperrengesetzes durch Annahme des dem Landtag vorliegenden Antrages zu unterstehen.

# Der Kampf um den Nachtrags-Etat.

## Die 2. Lesung im Reichstag. — Notetat für 1930.

Berlin, 26. März, 15 Uhr.  
Auf der Tagessordnung steht die zweite Beratung des Entwurfs zur Änderung der Haushaltssordnung. Die Haushaltssordnung soll danach bis zum 30. September 1931 verlängert werden.

Abg. Tempel (Soz.) stimmt der Vorlage zu, richtet aber an die Regierung die Aufforderung, die Neuordnung des landwirtschaftlichen Bereichs möglichst zu beschleunigen, damit der für die Pächter und Vermieter gleich unerträgliche Zustand der Rechtsunsicherheit aufhöre.

Abg. Puh (Komm.) protestiert gegen die weitere Hinausschiebung der endgültigen Neuordnung des Pachtrechts. Die Vorlage wird in zweiter und dritter Beratung angenommen.

Es folgt die erste Beratung des

### Notetat für 1930.

Abg. Torgler (Komm.): Alle Jahre wieder kommt ein Notetat in den Reichstag. Vor zwei Jahren hat sich der sozialdemokratische Redner Seering über diese Methode stark enträgt. Damals war er in der Opposition, heute ist er Minister, aber die Methode hat sich nicht geändert. Wir stehen jetzt wieder mitten im Haushalt über Steuern und Entnahmen. Dabei denkt man aber nur an die Entlastung der Besitzenden, während aus der Lohnsteuer noch mehr als früher herausgeholt werden soll. Dieser angebliche Notetat ist in Wirklichkeit ein Gewaltmissbrauch, durch daß die Regierung ermächtigt wird, die Ausgaben bis zu einem Viertel des Gesamtaetas für 1930 nach Belieben zu gestalten. Das erfordert geradezu offizielle Begabung, denn der Haushaltspans für 1930 liegt noch gar nicht vor. Aus den einzelnen Positionen ergibt sich die Arbeitsteilung des Nachtragsbudgets.

Der Notetat wird dem Haushaltshaushalt überwiesen.

Hierauf kommt der

### Nachtragshaushalt für 1929

zur zweiten Beratung.

Abg. Schulz, Bromberg (Dnat. Bp.): In diesem Nachtragsetat wird die Nachbewilligung großer Mittel gefordert, die die Regierung ausgegeben hat zur Befriedigung des Volksbedürfnisses. Die Verwendung der von Steueraufzügen aus allen politischen Lagern aufgebrachten Mittel für solche Zwecke ist eine offensichtliche Verfassungswidrigkeit. Wenn sind diese Propagandagelder denn angewendet? Die Zentralstelle für Heimatbelange soll doch ein unparteiisches, neutrales Institut sein. Ich mache besonders das Zentrum darauf aufmerksam, daß diese Methode Schulz machen kann. Man darf nicht die von der Gesamtheit aufgebrachten Gelder verwenden zum Kampf der Mehrheit gegen die Minderheit. Die Katholiken sind eine Minderheit im deutschen Volke. Was würde das Zentrum sagen, wenn ein neuer Seering die von der Gesamtheit aufgebrachten Gelder zum Kampf gegen den Katholizismus verwenden würde? Staatliche Einrichtungen dürfen nicht zum Spielball politischer Parteien gemacht werden. (Beifall rechts, Lachen links.)

Abg. Dr. Schröder (Dent.): Würde einmal von einer Reichskasse der Kampf gegen religiöse Institutionen geführt werden, so würde das Zentrum sich dem aufs energetischste widerstehen. Abgeordneter Schulz, Bromberg, aber hätte das, was er heute verurteilt, schon vor einigen Jahrzehnten rügen sollen, als das Zentrum anstrebt gegen den Oldenburgerfonds, gegen das Enteignungsbeschluß, daß uns heute international tener zu stehen kommt. Damals hat und Abgeordneter Schulz mit seiner Partei nicht unverkennbar die jährlichen Einnahmen von 100 Millionen braucht den Minderbemittelten nicht mehr eine jährliche Gebühr von 24 Mark für die Rundfunkbenutzung abgenommen zu werden. Es verrät einen Mangel an Takt, wenn ausgerechnet zur Stunde eines Gedächtnisfeier am Rundfunkvertrag der Minister Seering seine auf einer sozialdemokratischen Kundgebung gehaltene Rede durch den Rundfunk übertragen läßt! (Afb. b. d. Soz.) Bei der Gedächtnisfeier war er ja auch! Ist es richtig, daß am 1. Mai alle deutschen Sender 1½ Stunde für die Übertragung einer Massenfeier reservieren sollen?

Abg. Goethelius (Dnat. Bp.) fordert einen härteren Eindruck des Reiches in der Verwaltung der Preußischen und bezeichnet die jetzt vorgesehene Regelung als unannehmbar für die Deutschenationalen.

Abg. Bernhard (Dem.): Durch den Nachtragsetat ist nicht die Kontrollarbeit des sogenannten Streitquintetts aufgehoben worden. Es konnte nicht vorausgesetzt werden, daß die Ausgaben für Kriegsbeschädigte und Invaliden den Vorantrag um 90 Millionen überschreiten würden. Der Abgeordnete v. Freytag-Loringhoven hat nicht erwähnt, daß der französische Ministerpräsident Tardieu für seine den deutschen Interessen so abträgliche Auslegung des Youngplanes berufen hat auf den bekannten deutschen Volkskundschaffern Abgeordneten v. Freytag-Loringhoven. Ich könnte es verstehen, wenn im Kampf um den Youngplan der Abgeordnete v. Freytag-Loringhoven rücksichtlos seinen Standpunkt vertrat. Dafür aber habe ich kein Verständnis, wie er jetzt nach der Entscheidung noch in diefer Weise den französischen Standpunkt führen kann. (Afb. Graf v. Weltarp: Er hat doch Tardieu getötet! Ja, mit unverhüllter Gewaltigung. Guter Widerpruch rechts.) — Abg. Berndt, Dnat. Bp. ruft: Das ist eine jüdische Verdeckung! — Abg. Berndt wird wegen dieses Sums auf Ordnung gerufen! Wir Juden sind mindestens so gute Deutsche wie Herr v. Freytag-Loringhoven. (Abg. Goethelius, Ratlos: Was hat ein Jude hier zu suchen?) Nach Ihrem Ausscheiden, Herr Goethelius, sind Ihre Vorfahren noch nicht so lange in Deutschland wie meine. (Unruhe.)

Abg. Bernhard tritt dann für die Wiederherstellung des vom Ausland gekostenen 400 000 Mk. zur Auslandsförderung für die Leipziger Metz ein.

Abg. Dr. Goethelius (Ratlos), der dem Redner fortgesetzt auffaßt: Aude! wird vom Bürorätschichten v. Kardorff darauf aufmerksam gemacht, daß er bei weiteren Sitzungen aus dem Saale gewiesen werde. Abg. Straßer (Ratlos) erhält wegen ähnlicher Jurufe zwei Ordnungsrufe.

Abg. Bernhard fortwährend: Die Reichsbahnsektorat, die aus dem Ausländerbefrei der Leipziger Metz den größten Vorteil hat, müßte sich an den Propagandakosten beteiligen.

Abg. Schred, Baden (Komm.), erhebt Einspruch gegen die Kürzung der Unterstiftung für die Saargänger.

Abg. Schneider (3.) fordert Personalaufnahmen für die Beamten der wissenschaftlichen Forschungsinstitute.

Abg. Kippelberger (Komm.) wendet sich gegen die Mehrforderungen für das Reichswehrministerium. In der Reichswehr werde noch immer mit dem Diktaturendenkmal gespielt. Die Bombenattentäter seien von Reichswehrangehörigen unterstützt worden. Unter den Reichswehrattentätern seien viele Verbindungsbeamte mit den Nationalsozialisten. Die Kommunisten würden innerhalb der Reichswehr für die nötige Gewaltwirkung sorgen.

Abg. Börmann (Wirtsh.-B.) bearündet eine Entschließung, in der eine Umarbeitung der Preußenkasse mit verkürztem Eindruck des Reiches gefordert wird. Dabei müßten die Rechte der Genossenschaftskasse besser gewahrt werden. Für 26 Millionen private Beteiligungen sei im letzten Jahr keine Dividende gezahlt worden. Die Zentralgenossenschaftskassen müßten das Recht haben, ihre Einnahmen zu kündigen und zurückzuziehen, nachdem die ihnen gemachten Auslagen nicht erfüllt worden sind.

Damit schließt die Aussprache.

Bei einer persönlichen Bemerkung weiß Abg. v. Freytag-Loringhoven (Dn.) den Verdacht zurück, daß er mit seinen Ausführungen den französischen Standpunkt stützen wollte.

In der Abstimmung werden unter Ablehnung von Menschenrechtsanträgen die Nachträge zum Haushalt des Auswärtigen Amtes und des Reichsministeriums bewilligt, ebenso mit geringen Abbernahmen der Nachtrag für das Ministerium der beleibten Wehrleute.

Die Weiterberatung des Nachtragsetats wird auf Donnerstag 18 Uhr vertagt. Außerdem steht das Schauspiel gegen auf der Tagessordnung der Donnerstagssitzung.

## Politische Tagesübersicht.

Reichspräsident von Hindenburg begrüßte kürzlich Ministerpräsidenten Hindenbusch. Reichspräsident von Hindenburg hat dem altenburgischen Ministerpräsidenten von Hindenbusch an seinem 70. Geburtstage in einem herzlichen Schreiben seine Glückwünsche übermittelt.

**Schuldenverwaltung für die Sudetendeutschen.** Im Haushaltsausdruck des Prager Senates eroberte die deutschen Redner abermals die Forderung nach einer Schuldenverwaltung. Von tschechischer nationalsozialistischer Seite wurde hierzu bemerkt, daß die Forderungen bereits erfüllt seien, da die Ortschulräte nach Nationalitäten geordnet und in Böhmen eine deutsche Abteilung des Landes-Schulrates betreue. Von deutscher Seite wurde erklärt, daß die deutsche Schulabteilung des Landes-Schulrates von Jahr zu Jahr an Wirtschaftsschulen verlor, daß ihr die wichtigen Schulen, so die Mittel- und Hochschulen, nicht angegliedert seien und auch das neue Gesetz über die Ortschulräte den Forderungen der Minderheiten nicht entspreche. Von tschechischer Seite wurde darauf geantwortet, die Deutschen sollten einen Entwurf der Schuldenverwaltung vorlegen. Dann könnte man über die Angelegenheit verhandeln.

**Sowjetrussland: Konzessionspolitik.** Aus Moskau wird berichtet, daß der Hauptkonzessionsausdruck bekannt ist, in den letzten fünf Monaten des laufenden Wirtschaftsjahrs seien von ausländischen Firmen insgesamt 42 Angebote auf Abschluß eines Konzessionsvertrages und 29 Angebote von technischer Hilfeleistung eingelaufen. Am ersten Stelle der ausländischen Firmen steht Amerika, an zweiter Deutschland, dann folgen Frankreich und England. Am 1. März waren insgesamt 104 Verträge über technische Hilfeleistung mit ausländischen Firmen in Kraft, davon wurden 80 im laufenden Wirtschaftsjahr abgeschlossen. Die Mehrzahl der Verträge ist mit amerikanischen und deutschen Firmen geschlossen worden.

**Aufklärung der Lage in Prag.** Die politische Lage im Prager Abgeordnetenhaus spürt sich täglich mehr an. Die Sozialisten fordern die Neuordnung des Genter Systems sowie die Altpensionenverordnung, während die Narzare auf der Erledigung der landwirtschaftlichen Sätze, der Einfuhrbeschränkung und der Viehhölle bestehen. Die agrarischen Vorteile stehen vor allem die Viehdolatane in den Vordergrund und vertreten den Standpunkt, daß diese Frage in erster Linie Berücksichtigung finden müsse, um die landwirtschaftliche Bevölkerung in die Lage zu versetzen, die mit den neuen sozialwirtschaftlichen Gegebenheiten verbundenen Dämonen mitzutragen zu können.

**Neine Kabinettsstreit in Spanien.** Die über eine neue Kabinettsliste in Spanien bestehenden Besprechungen können nach einer Beratung zwischen dem spanischen Justizminister, Wirtschaftsminister und Minister für öffentliche Arbeiten als beendet angesehen werden. Der Justizminister erklärte nach der Aussprache, daß von einer Krise nicht die Rede gewesen sei. In einer halbamtlchen Note legt der Minister für öffentliche Arbeiten dar, daß in der nächsten Zeit nur die unbedingt notwendigen Arbeiten ausgeführt werden sollen, um die Ausgaben den wirtschaftlichen Möglichkeiten des Landes anzupassen. Der Bau und die Wiederherstellung von Straßen würden fortgelebt. Während die Hafenbauten und andere Pläne vertagt würden.

**Italien treibt Spionage in der Schweiz.** Der schweizerische Bundesrat konnte die vor der letzten Völkerbundssitzung aus Italien austretenden Entschuldigungen wegen beabsichtigter Attentate gegen die italienische Völkerbundabordnung auf Grund genauer Untersuchungen bis in alle Einzelheiten entkräften. Die Unterforschung ergab aber auch eine Spionageangelegenheit in der Schweiz zugunsten Italiens. In Zusammenhang hiermit hat der Bundesrat in seiner Mittwochvorberichtsitzung die Ausweisung von acht Italienern beschlossen, darunter auch einer Frau. Die meisten hielten sich im Kanton Tessin, einige in St. Gallen auf. Ferner hat der Bundesrat drei Ausländer, nämlich zwei Italiener und dem Münchener Andreas Obermayer, die in St. Gallen leben, wegen Verdächtigung in die gleiche Angelegenheit eine Verwarnung aufkommen lassen.

### Der Staat sorgt für Arbeit

Dresden, 27. März. Der jetzt vorliegende Staatshaushaltssatz steht wieder beträchtliche Einstellungen für staatliche Aufträge vor. So sind für bereits begonnene Bauten 6 327 900 Mark, für Neubauten 470 500 Mark, für den laufenden Bauaufwand 7 081 600 Mark vorgegeben. Zu diesen insgesamt fast 13 Millionen treten weiter nahezu 14 Mill. aus dem außerordentlichen Haushaltssatz hinzu. Für die wirtschaftlichen Arbeitslosenfürsorge konnten noch keine Einstellungen erfolgen. Der Landtag hat bekanntlich in seiner letzten Sitzung auf Antrag der Deutschen Volkspartei einstimmig beschlossen, daß die Regierung für bereits begonnene Bauten bereits jetzt die im Etat angeforderten Mittel vorzugeben kann. Es kann erwartet werden, daß durch diese Maßnahmen eine erhebliche Entlastung des höchsten Arbeitsmarktes eintritt.

### Berauschung des Haushalts der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung.

Berlin. Der Verwaltungsrat der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung verabschiedete am Mittwoch den Haushalt der Reichsanstalt für das Rechnungsjahr 1930. In der hierüber ausgedehnten Berlaubbarung heißt es, daß die unübersehbare Lage des Arbeitsmarktes der Aussicht des Haushaltssatzes Schwierigkeiten bereitet haben. Die Einnahmen aus Beiträgen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer wurden auf 920 Millionen Mf. festgestellt.

Die Reichsanstalt rechnet für das Jahr 1930 mit durchschnittlich 1,2 Millionen Hauptunterstützungsempfängern, glaubt jedoch angesichts der Lage des Arbeitsmarktes unter Umständen eine Erhöhung dieser Durchschnittsziffer um etwa 75 000 ins Auge fassen zu müssen. Bei der Durchschnittsziffer von 1,2 Millionen ergeben sich Gesamtausgaben von rund 1266 Millionen Mf.

Da Einnahmen und Ausgaben bei der zu erwartenden hohen Zahl von Arbeitslosen nicht zum Ausgleich kommen, mußte auch für das Jahr 1930 die Ananpruchnahme von Reichsmitteln zur Deckung des Fehlbetrages in Aussicht genommen werden. Der Gesamthaushalt erhöht sich auf der Einnahme, wie auf der Ausgabeseite um rund 248 Millionen durchlauende Mittel, die im Reichshaushalt für die Arbeitsförderung und zu Darlehen für die Werk lohnende Arbeitslosenfürsorge vorgesehen sind. Im Laufe der Zeit sieht man, eine wesentliche Vereinfachung des Verwaltungsbetriebes der Landesarbeitsämter und Arbeitsämter vornehmen zu können.

## Thüringen lehnt ab

Weimar, 27. März.

Das thüringische Kabinett beschäftigte sich gestern nachmittag in einer vierstündigen Sitzung mit der Antwort, die Reichsminister Severtz auf sein letztes Schreiben, in dem er die Entsendung eines Reichskommissars nach Thüringen zur Untersuchung der Zustände bei der thüringischen Polizei in Aussicht stellt, gegeben werden soll.

Gegenüber der Rüttelmeldung, daß die thüringische Regierung sich mit der Entsendung eines Reichskommissars einverstanden erklärt habe, wird die Ankündigung des Reichsinnenministers auf Entsendung des Ministerialdirektors Menzel in absehendem Sinne beanwortet. In ziemlich schroffer Form wird gegen die Untersuchung der Verhältnisse bei der thüringischen Polizei Protest erhoben und verlangt, daß das Reichsinnenministerium zuvor die Weise für die Notwendigkeit einer solchen Maßnahme erbringe.

Mehrere Angelegenheiten wurde die Frage des Baus mit anbaus besprochen, jedoch noch nicht zu einem Abschluß gebracht. Am Freitag wird das Kabinett die Beratungen über diese Frage fortsetzen.

### Die Antwort Thüringens an Severtz.

Weimar. (Kunststück.) Die von Minister Baum heute zu Beginn der Landtagssitzung verlesene Antwort des thüringischen Kabinetts auf das 2. Schreiben des Reichsinnenministers hat folgendes Wortlaut:

Das thüringische Staatsministerium lehnt es ab, die unruhige Erörterung über den böhmerischen formellen Verlauf der Angelegenheit fortzusetzen, da es sonst gefährlich wäre, an diesem 1. Schreiben vom 17. 2. 30, das den Antrag zu allen weiteren gab, die gleiche belebrende Kritik zu üben. Wie bestreiten wiederholte dem Reichsinnenminister das Recht, und dem aneigneten Antrag Überweisungen aus irgendwelchen Handelsmitteln einzurichten und zum Nachteil Thüringens anderweitig darüber zu verfügen. Bitte bitten wir um Aufklärung, was Sie damit sagen wollen, daß die Ueberweisung von Mitteln des nächsten Staatsjahres von der „weiteren politischen Entwicklung“ abhängt. Zur Frage der Weitergewährung des Reichsausches für Polizeiaufgaben an Thüringen demerken wir: Dem Reich steht zwar aus Biffer 1, 7 der mit den Ländern vereinbarten Grundlage für die Gewährung eines Reichsausches für Polizeiaufgabe das Recht zu, in besonderen Fällen, in denen außergewöhnliche Vorwürfe gegen die Schupolizei eines Landes erhoben werden, Aufschub zu verlangen und noch vorheriger Zustimmung der Landessentralbehörde einen Beauftragten zu bestimmen, der den von Landes anzuftellenden Untersuchungen beinhaltet.

Wir können aber unsere Bewunderung darüber nicht verdecken, daß der Herr Reichsinnenminister überhaupt uns nicht die Tatsachen beigegeben hat, über die er Auskunft verlangen zu können glaubt, sondern ohne Angabe von Gründen für die Untersuchung einen Beauftragten hierzu entlassen will. Das ist ein Verfahren, das die „Grundsätze“ nicht vorlebt und das zweifellos nicht im Sinne der Vereinbarungen des Reiches mit den Ländern liegt. Gegen diese militärische und durch nichts begründete Verleugnung der Vereinbarungen mit den Ländern legen wir sehr leicht Vermahnung ein. Glaubt der Herr Reichsinnenminister, außergewöhnliche Vorwürfe gegen die Schupolizei eines Landes erheben zu können, so muß er diese Vorwürfe zunächst angeben und Auskunft verlangen. Die thüringische Polizei hat nichts zu verbergen und eine Untersuchung nicht zu scheuen. Sie könnte ihr also mit Ruhe entgegenstehen. Über unter den vorliegenden Umständen müssen wir mit Rückicht auf die Ehre und Würde des Landes unsere Zustimmung versagen, bis der Herr Reichsinnenminister die Tatsachen näher bezeichnet, die seine Aussicht nach einer Untersuchung notwendig machen.

ges. Baum.

### Moskau beschwert sich über Held

München, 27. März.

Gegen die Beteiligung des bayrischen Ministerpräsidenten Dr. Held an der Protestkundgebung der Münchner Katholiken gegen die Religionsverfolgungen in Sowjetrussland hat sich, wie der „Bayrische Kurier“ meldet, die Sowjetregierung in Berlin beschwert. Die Beschwerde der russischen Regierung sei an die bayrische Regierung weitergeleitet worden. Dem bayrischen Ministerpräsidenten sei dabei nahegelegt worden, eine Erklärung des Inhalts abzugeben, er habe an der Münchner Kundgebung nicht in amtlicher Eigenschaft als Ministerpräsident teilgenommen.

Die offizielle Korrespondenz der Bayerischen Volkspartei schreibt: „Die Beteiligung des bayrischen Ministerpräsidenten an der Münchner Kundgebung ist eine rein interne deutsche Angelegenheit. Die Reichsregierung habe gar keine Möglichkeiten und Kompetenzen, dem Ministerpräsidenten eines deutschen Landes vorzuhindern, ob er an solchen Veranstaltungen teilnehmen wolle oder nicht. Auf jeden Fall hätte es das bayrische Volk nicht verstanden, wenn sich Dr. Held von der Kundgebung ferngehalten hätte.“

### Große Rede Zaleskis

Warschau, 27. März.

Minister Zaleski hielt gestern abend gelegentlich des Jahresbanquets der Gesellschaft zur Prüfung internationaler Fragen eine außenpolitische Rede, in der er sich vor allem mit den zwischen Deutschland und Polen abgeschlossenen Verträgen beschäftigt. Das Handelsabkommen sehe keine Zollnotfälle und gebundene Zollsätze vor, so daß sich Polen die vollkommene Freiheit der Entscheidung bei Feststellung seines Zolltarifs vorbehalten habe und somit über alle Möglichkeiten verfüge, um seine Industrie zu schützen.

Zaleski erörterte dann das Liquidationsabkommen. Bis zum Augenblick der Unterzeichnung des Abkommen seien über 120 000 Hektar Boden und ungefähr 1800 städtische Objekte in polnische Hand übergegangen. Der Vergleich auf Liquidation betreffe praktisch nur 10 000 Hektar. Weitere dürfen nicht vergeben werden, daß das Warschauer Abkommen Polen eine Reihe erstklassiger finanzieller Vorteile schaffe, wie die Niederschlagung der Pariser Millionen-Projekte, die Entschädigung für Danzig u. a. Der Minister erörterte dann den Bericht auf das Wiederaufrecht. Von den 29 000 Rentenfeststellungen befinden sich heute 14 000 in polnischer Hand. Der Rest, ungefähr 15 000, sei im Besitz von Deutschen. Deshalb seien auch die wegen Verbrechen und Vergehen bestrafte Deute von diesen Vorteilen ausgeschlossen worden.

## England Partner eines Mittelmeerpakts?

London, 27. März.

Das Londonblatt „Star“ bringt an herausragender Stelle die folgende Meldung: „Es wurde gestern bekannt, daß Mac Donald, nachdem er eine Mitteilung der amerikanischen Delegation erhalten hatte, mit dem Kabinett über den Stand der Verhandlungen auf der Konferenz beraten und entschieden habe, daß England das gesetzte Recht habe, einen Mittelmeerpakt einzutreten, wenn die Vereinigten Staaten sich ihm in herkömmlicher Eigenschaft anschließen würden. Snowden soll Widerstand erhoben haben. Dem Vorstoß dürfte jedoch gegenüberstehend zugestimmt werden.“

### Der französische Militärhaushalt im Senat.

\* Paris. (Zielunion.) Bei der Beratung des französischen Militärhaushalts führte am Mittwoch der Berichterstatter Madier aus, die Werte des französischen Haushalts habe sich im Vergleich zur Vorjahrszeit um 44% erhöht. Die im Haushalt vorsehene Ausgabensteigerung um 250 Mill. Francs betreffe vor allem die Erhöhung der Grenzverteidigung. Unter der wohl ausgebildeten Verbündetenlinie werde das Land den vielleicht noch laren Augenblick erleben, da Friedenszeit die Welt erfüllen werde.

Der Vortragende des Delegationsausschusses, Dr. Beau, setzte sich mit den gegen die französische Militärpolitik gerichteten Kritikern auseinander. Man hoffe die französische Nationalarmee, führt der Redner aus, die deutsche Reichsarmee, die 300-400 000 Mann (?) hätte, gegenüber und erhebe die Frage, ob die deutsche Armee nicht gegebenenfalls durch einen schnellen Handkrieg schon in den ersten drei Tagen entscheidende Vorteile an der französischen Grenze erreichen würde.

In der Ausdrucks erörtert auch Kriegsminister Maginot das Wort. Bei dem Friedenswillen Frankreichs stelle der französische Haushalt der Verteidigung lediglich eine Sicherung gegen die Verstärkung des französischen Heeres dar. Zweifellos gehöre die Verteidigung zu den wichtigsten internationalen Sorgen, aber die Erfahrung der bisherigen Versuche hätten noch wenig den Hoffnungen entsprochen. Allein Frankreich hätte seine militärischen Streitkräfte einstellt. Es könnte aber bei dem gegenwärtigen Stand der Dinge darin nicht weiter geben, ohne die französische Sicherheit zu gefährden.

### Solgen der Polenberfügung.

\* Berlin. Das Handelsabkommen mit Polen wird bestmöglich verdeckt beurteilt, denn nach lädt sich nicht aus der Welt absehen, daß der Zollkrieg mit Polen Deutschland schwere Verluste gebracht hat. Nach den jetzt vorliegenden Feststellungen ist die Ausfuhr nach Polen in einem Seitram, da die Ausfuhr nach der Tschecchoslowakei um 400 Millionen liege, um 50 Millionen Mark gesunken. Man hofft, in kurzer Zeit die Ausfuhr nach Polen 50 Prozent über den alten Satz heizen zu können, da der Handelsvertrag angeblich für Deutschland gute Formen erhalten hat und viele Vorteile für den deutschen Export bietet. Freilich muß sich erst beweisen, ob diese Hoffnungen zur Tatlage werden und ob nicht auf der anderen Seite die polnische Ausfuhr deutscher schwerer Schaden verursacht.

### Um die Behebung der schlechten Finanzlage der Reichsbahn.

\* Berlin. Die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner nimmt an den Sparbeschluß der Reichsbahn wie folgt Stellung:

Der Verwaltungsrat der Reichsbahn hat in seiner gestrigen Sitzung ein Sparprogramm beschlossen, das in allen Kreisen ernste Bedrohung um die Betriebsfähigkeit der Reichsbahn erwecken muß. Es sollen Personallassungen vorgenommen werden, die Arbeitszeit der Betriebsbeamten die bis an 14 und mehr Stunden täglich heute schon beträgt verlängert werden und durchaus notwendige Arbeiten an Bauten und Fahrzeugen unterblieben und eingestellt werden.

Es ist noch in aller Gedächtnis, daß der Untersuchungsausschuss zur Belebung der Betriebsfähigkeit der Reichsbahn leitete, daß weben an den Fabriken, noch an den Betriebsanstaltungen gelöst werden könne und daß auch das Personal voll ausgelastet sei. Eine nochmalige Krise, wie die der noch nicht vergessenen Eisenbahnerläufe würde nicht zu ertragen sein. Die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner (150 000 Mitglieder) macht deshalb zur Belebung der Krise der Reichsbahn und dem Reichsverkehrsminister folgende Vorschläge:

1. die sogenannten Unternehmerarbeiten werden eingestellt,
2. die Leitungsaufgaben werden zur Finanzierung des Tariferhöhungen verändert,
3. der Reichsbahn ist die über die Reparationsbelastung hinausgehende Verkehrssteuer von über 300 Millionen zu erlassen.

Durch diese Maßnahmen kann die absolute Betriebsfähigkeit der Reichsbahn aufrecht erhalten und eine im Augenblick nicht zu ertragende Tariferhöhung vermieden werden.

### Das Verfahren gegen Böß

Berlin, 27. März.

Der Vorsitzende des Bezirksausschusses, Präsident Mooshafe, hat dieser Tage die Anklage schrift im Disziplinarverfahren gegen Oberbürgermeister Böß präsentiert erhalten. Als Vertreter der Anklage wird Oberregierungsrat Göde vom Oberpräsidium fungieren, der vom Oberpräsidenten bestellt worden ist.

Wann das Disziplinarverfahren gegen Oberbürgermeister Böß stattfindet, steht noch nicht fest. Präsident Mooshafe hat dem Angeklagten eine 10-tägige Entlastungsfrist gewährt, die auf Antrag des Rechtsbeistandes des Oberbürgermeisters, des Reichsgerichtsgeordneten Hermann Möller, um weitere 14 Tage verlängert worden ist. Wenn keine Beweisanträge von dem Verteidiger gestellt werden, was allerdings sehr unwahrscheinlich ist, darf Präsident Mooshafe in etwa 3 bis 4 Wochen den Verhandlungstermin ansetzen. Das Disziplinarverfahren läuft wird unter Kenntnis des Bezirksausschusses und der öffentlichen Beobachtung.

## Die Arbeitslosenverbundungen wieder ergebnislos.

Berlin. Die Verhandlungen der sozialpolitischen Arbeitsverbündungen der fünf Regierungsparteien, bis gegen 19 Uhr im Reichstag begonnen, wurden nach etwa 8 Minuten ohne Ergebnis abgebrochen.

Wie die Telegraphenunion von auf unverrichteter Seite dazu erklärt, sind die Verhandlungen im wesentlichen darum geblieben, daß von sozialdemokratischer Seite finanzielle Zusagen des Reichs nicht durch den Vorsitzenden der sozialdemokratischen Arbeitsverbündung gemacht wurden. Auch das Zentrum und die Demokraten erkannten in den Verhandlungen ausdrücklich an, daß Maßnahmen in der Frage der Arbeitslosenversicherung bestreit werden müssen. Das Schwergewicht der Finanzverwaltungen liegt nunmehr wieder bei den Parteileitern, die heute Donnerstag vorzeitig 10 Uhr beim Reichstagsrat zusammenkamen.

## Gebirgs-Unterort an die Thüringische Regierung.

Berlin. (Funkspur.) Auf den heutigen eingetroffenen Schreiben der thüringischen Regierung hat der Reichskommissar, wie wir von zuständiger Stelle hören, keine Antwort gegeben. Er erklärt, daß er keinen feindlichen Schreiber nicht einzuladen habe und von seiner Seite gehörten Anfragen nicht abgehe. Die Lage ist jetzt so, daß Ministerialdirektor Stenzel, der die Untersuchung der thüringischen Vollzugsbehörde vornehmen sollte, nicht weiter bewußt wird. Der Reichskommissar wird an die thüringische Staatsregierung keine Maßnahmen mehr leisten. Weitere Maßnahmen sind nicht in Erwähnung genommen und nicht Gegenstand von Erörterungen gewesen. Es handelt sich nicht um eine Reichsexekutive, sondern um die Errichtung der Räte ausgrund nichtöffentlicher Abmachungen vom 1. 4. 1930, die von allen Siedlern, also auch von Bürgern, anerkannt worden sind.

## Deutschland und die Flottenkonferenz.

Berlin. (Funkspur.) In verschiedenen Zeitungsberichten ist die Sorge zum Ausbruch gekommen, daß der auf der Londoner Seemütekonferenz weiter anstaudende Gedanke eines Konfliktvertrages an einer Vereinbarung der außenpolitischen Interessen Deutschlands führen könnte. Gefragte hierüber sind, wie von ausländischer Seite erklärt wird, nicht begründet. Von den amtlichen Stellen wird die Entwicklung in London aufmerksam verfolgt. Sollte es notwendig werden, daß die deutsche Regierung sich einschaltet, so wird dies sofort geschehen.

## Die letzte Hoffnung der Flottenkonferenz.

Berlin. (Funkspur.) Freitag hat Louis normittag Befehlen aufgetragen und ihm seine Auffassung über den Münchener Frieden, eine französische Sicherheit im Mittelmeer zu errlangen, beigelegt. Die Werftleute, den toten Punkt in den transatlantischen Verhandlungen auf der Grundlage der Rechte an Überwundenen, und völlig verschert und das Menschenrecht der Verhandlungspartnern auch davon abhängig, in welchem Maße Frankreich sich durch das Sicherheitsangebot, das England und Amerika zu machen bereit sind, als befriedigt ansiehen kann. Von ausländischer Seite wird erwartet, daß die englisch-amerikanische Haltung unverändert ist.

## Bildduft bei der Regierungsbildung.

Berlin. (Funkspur.) Der designierte Ministerpräsident, der Abgeordnete des Deutschen Reichs, Johann Tillmann, hat noch gestern abend eine Reihe Verabredungen abgeschlossen. Er will heute noch kurz mit den Parteivertretern konferieren und spätestens morgen nachmittags dem Staatspräsidenten eine Ministerliste vorlegen. Da der Befehl wird Tillmanns Rechte mit Betriebsvereinbarungen herabsetzen und überdeckt erläutert, habe Tillmann seine Regierung bis morgen gebildet. So wäre dem Kaiser die Macht freigegeben, noch vor Mittwoch den 21. 3. am Ende nahmen geistlichen Terminen den Haushaltsgesetz zu vereinbaren. Sollte Tillmanns Mission mißlingen, so wäre dies dannenormals nicht möglich, da der Regierungschef selbstlos hat, jede Einigung während der Regierungsbildung mit allen Mitteln zu verhindern.

## Aufruf an Wertheim Arbeiter.

Wiesbaden. (Funkspur.) Der sozialpolitische Arbeitsrat bringt heute am leitenden Stelle den folgenden, in diesen Lettern niedrigen Aufruf: Arbeiter Wertheim! Haltest auch bereit, bei allen Volksversammlungen energetisch das Ende des Regierungssystems und der reaktionären Diktatur zu fordern. Haltest auch bereit, eure Rechte die Demokratie und die Freiheit zu verteidigen, haltest auch bereit, öffentlich Arbeit und Brot zu fordern.

## Englisches Lob für die "Europa".

Berlin. (Funkspur.) Die englische Presse erkennt die Leistungen der "Europa" unvoreingenommen an. Das zeitliche Zusammenkommen mit dem Abschluß des Gemeinsamkeitsvertrages zwischen Spanien und Portugal wird als ein wirtschaftliches Ereignis ersten Ranges hervorgehoben. In einem Beitrag stellt die "Times" fest, daß das deutsche Volk guten Grund habe, auf die Leistungen der "Bremen" und der "Europa" stolz zu sein. Der Norddeutsche Lloyd werde mit den Erfordernissen der beiden Schiffe nun den Wissenschaftern, den die Kanard-Straße so lange eingenommen habe. Er werde auch zufrieden die Früchte dafür ernten, daß er die schnellsten und modernsten Schiffe im Atlantikdienst hält. Die englische Presse werde eines Tages das Blaue Band des Atlantik zurückholen. Bis dahin werde sie die erste sein, die dem deutschen Reichsstaat, dem Kapitänen, der Beladung und allen, die an dem Bau der beiden Schiffe irgendwie beteiligt waren, herzlich Glück wünsche.

## Bon der Versuchsfahrt des Dornier-Wal "D 1747".

Krasnodar. Der am Dienstag im benachbarten Seeflughafen zu einer Versuchsfahrt gekreuzte Dornier-Wal "D 1747" hat bis jetzt seines bei einer Durchflugstestfahrt von 185 Stunden-Kilometern allein zurückgelegt. Er ist am Nachmittag um 17.30 Uhr in Goukampen eingetroffen.

Wabrib. Vor auf seinem Kreuzflug befindliche und am Mittwoch morgen in Goukampen zu seinem zweiten Flugabschnitt aufziehende Dornier-Wal von der Luftwaffe ist unter Führung des Kapitäns Bertram am Mittwoch um 17.50 Uhr in Krasnodar abgestoßen. Der Weiterflug wird voraussichtlich über Syrien und die Ägyptischen Deltale nach Rio de Janeiro. Die Geschwindigkeit des spanischen Seglers ist jedoch eingeschränkt.

## Stieg der sozialistischen Regierung bei der Young-Debatte.

Paris. (Funkspur.) Die Kammer trat heute in die Beratung der Youngdebatte. Im Verlaufe der Aussprache, die sich schließlich zu außerordentlicher Geschäftigkeit erstreckte und zu lauernden Kundgebungen führte, stellte der Abgeordnete Meyer (Madrid) den Antrag, die Aussprache zu vertagen. Dieser Antrag, gegen den die Regierung die Vertrauensfrage stellte, wurde mit 219 gegen 262 Stimmen abgelehnt.

## Liebestreuung in Ratibor.

Berlin. (Funkspur.) Der Justizrat Stiebel beruhigte, wie die S. S. meldet, in Ratibor den Bahnchef Dr. Sandor Schles und erschöpft sich dann selbst. Die Bluttat ist darauf zurückzuführen, daß der 82-jährige Biedermann mit der gleichaltrigen Frau des 58-jährigen Bahnarztes ein Eheverhältnis unterhielt. Stiebel verhaftete als gewalttätigen Eintritt in die Wohnung des Bahnarztes. Als dieser dem Kindring entgegen trat, feuerte Biedermann mehrere Schüsse auf Dr. Sandor ab, der schwer verletzt zu Boden sank. Weitere Schüsse, die Biedermann auf Dr. Sandor abgab, gingen fehl. Danach richtete er die Waffe gegen sich selbst. Er wurde ins Krankenhaus geschafft, wo er seinen Wunden erlag.

## Letzte Funkspur-Meldungen und Telegramme vom 27. März 1930.

### In drei Wochen Völk-Urosh.

Berlin. Die Anklageschrift gegen Oberbürgermeister Völk ist vom Anklagevertreter im Disziplinarverfahren, Oberregierungsrat Dr. Gaede, fertiggestellt und dem Vorliegenden des Bezirksausschusses, dem Präsidenten der preußischen Bau- und Finanzdirektion Moabit, übermittelt worden. Oberbürgermeister Völk, der Abschrift erhielt, hat durch seinen Bevollmächtigten um eine vierzehntägige Nachprüfung gebeten. Die Hauptverhandlung wird in etwa drei Wochen stattfinden.

Die Berliner Rätselchen lösen sich gelöst.

Berlin. (Funkspur.) Die Tarifverträge für die Spinnereiarbeiter der Stadt Berlin, die Arbeiter der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke, der Verkehrs-A.G. und der Gas-Betriebsgesellschaft sind von der Berliner Hauptverwaltung zum 1. 4. gefündigt worden. Durch die Fündigung sind rund 60 000 Arbeiter in eine neue Lohnbewegung eingetreten. Gefordert wird eine Erhöhung der Löhne um 10 % je Stunde.

Kein Abbruch der deutsch-rumänischen Handelsverhandlungen.

Berlin. (Funkspur.) Zu einer Korrespondenzmeldung über den Abbruch der deutsch-rumänischen Handelsverhandlungen wegen der von Deutschland angeblich geforderten Rampsäule erfährt man von zuständiger Stelle, daß hier davon nichts bekannt sei. Es handele sich übrigens nicht um Rampsäule, sondern um notwendige Maßnahmen zugunsten der nothleidenden Landwirtschaft.

Der Prager Sprachenskandal.

Berlin. (Funkspur.) In der Nähe des Kapellmeisters Emilsky und der Sängerin Frau Kovacova hat sich, dem B. T. zufolge, die Generalintendantin der Staatsoper entschlossen, durch das Auswärtige Amt beim tschechischen Außenministerium in Prag um Auskunft über die Vorgänge bei der Aufführung von Beethoven's 9. Sinfonie bitten zu lassen. Bis zum Eintreffen der Auskunft des tschechischen Außenministeriums ruht die Angelegenheit.

Vollzelmahnahmen gegen Sandbi.

Berlin. (Funkspur.) Die letzten Nachrichten über den Moritz Sandbi und seiner Bande, die jetzt noch ungefähr 60 Kilometer von der Küste entfernt sind, deuten darauf hin, daß die Behörden Sandbi absichtlich gegen das Salomonopol zu demonstrieren, verhindern wollen. In der fraglichen Küstengegend ist Polizei zusammengesogen worden.

Erdbeben auf den Iparischen Inseln.

Messina. Auf den Iparischen Inseln ereigneten sich zahlreiche Erdbebe, besonders auf der Insel Siciliadi, wo einige Häuser einstürzen und mehrere Personen verlegt wurden. Der Unterstaatssekretär im Ministerium für öffentliche Arbeiten, Leoni, der sich auf einer Dienstreise in Neapel befand, hat sich in das Erdbebengebiet begeben, um für Hilfsmaßnahmen zu sorgen.

Wieder drei Todesurteile in Süßland.

Rom. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat das Gericht in Sverdlowsk zwei Angeklagte und einen Techniker zum Tode verurteilt. Sie waren angeklagt, durch ihre Tätigkeit die russische Metallindustrie und damit die russische Wirtschaft schwer geschädigt zu haben. Das Oberste Gericht hat die Todesurteile bestätigt, die im Laufe von drei Tagen vollstreckt werden sollen.

Japan und die amerikanischen Vorstöße.

Zofia. (Funkspur.) Die für heute angekündigte Sonderfahrt des Kabinetts, in der über die Antwort auf die Vorstöße der Vereinigten Staaten zur Frage des Städteverbündnis der verschiedenen Flotten entschieden werden sollte, ist aufgegeben worden. Es wird berichtet, daß innerpolitische Fragen die Verzögerung veranlaßt haben. Die Admiralität soll entscheiden, gegen die Annahme der amerikanischen Vorstöße einzuhalten und es ist daher unwahrscheinlich, daß eine Antwort vor der nächsten Woche fertiggestellt werden wird.

Der Schneekurm in Chlaga.

Moskau. Die Einwohner der Stadt hatten am Mittwoch vormittag große Mühe, ihre Arbeitshäfen zu erreichen, da in den Straßen infolge eines schweren Schneesturms der Schnee so hoch lag, wie das seit Menschenbeginn nicht zu vergleichen war. Mittags erreichte die Schneedecke aneinander eine Höhe von einem halben Meter und in den Geschäftsvierteln zwischen den hohen Wolkenkratzern blieb es sich teilweise meterhoch. In den Schulen fiel der Unterricht aus. Während der Nacht hatten wegen der starken Räume mehr als 1000 Gebäude Gastricht in den Poststellen geöffnet.

Dammbruchskatastrophe in Mexiko.

Mexiko. Bei Morales Hacienda erfolgte ein Dammbruch, wobei sehr Personen den Tod fanden und viele Verletzungen erlitten.

Sein Pariser Interview Dr. Suárez.

Paris. (Funkspur.) Gestern abend ist ein angebliches Interview des Reichsministerspräsidenten Dr. Suárez in einem Pariser Zeitungsblatt veröffentlicht worden. Der Pariser Vertreter des WTB ist ermächtigt, zu erklären, daß ein derartiges Interview überhaupt nicht stattgefunden hat.



## Neubestellungen

auf das in allen Schichten der Einwohnerschaft von Niela und Umgebung gern gelesene Tageblatt zum Bezug nehmen jederzeit einen für

Böderlen: 2. Nördler. Böderlen Nr. 8  
Glaß: Frau Hesse Nr. 8  
Gohlis: E. Küßne, Nr. 57  
Groß: A. Haubold, Eichholz Str. 17  
" " M. Heidenreich, Allesfür. 4  
" " O. Niedel, Olshauer Str. 2  
Krause: Frau Kulla, Kirchstr. 19  
Köbel: A. Beiter, Grübel Nr. 1  
Lohnhakenhöhlen: A. Steinberg, Paulus Nr. 8  
Möhl: A. Steinberg, Paulus Nr. 8  
Langenberg: Otto Scheuer, Bädermeister  
Leutewitz bei Niela: Frau Schlegel, Leutewitz Nr. 17d  
Mergendorf: O. Schumann, Poppig 18  
Merzdorf: O. Thiele, Grön. Olshauer Str. 19  
Moritz: A. Beiter, Grübel Nr. 1  
Niedrik: A. Steinberg, Paulus Nr. 8  
Rüdersdorf: Marie Thranz, Wiesentorstr. 6  
Selbitz: M. Schwarze, Nr. 41  
Vonß: M. Schwarze, Della Nr. 41  
Vonß: A. Steinberg, Paulus Nr. 8  
Niela: Alle Zeitungskräger und zur Vermittlung an diese das Tageblatt-Geschäftsstelle Goethestr. 59 (Telefon Nr. 20)  
Aberau: M. Schöne, Grundstr. 16  
Gagern: Frau Hesse, Glaß Nr. 6  
Gerauhausen: A. Steinberg, Paulus Nr. 8  
Weida (Alt): A. Gluck, Lange Str. 116  
Weida (Neu): A. Vöge, Sonnenstr. 20  
Zehlendorf: S. Sandholz, Teichstr. 18  
Zehlendorf-Lager: Richard Schönig, Buchhändler

## Kunst und Wissenschaft.

Noch ein neuer Komet entdeckt. Nach einer Mitteilung der Hamburger Sternwarte in Bergedorf ist am 21. März von einem polnischen Astronomen in Krakau ein neuer Komet im Sternbild der Schilder festgestellt worden, der inzwischen auch von anderen Sternwarten, so in Bergedorf, Berlin-Reinickendorf und Copenhagen beobachtet worden ist. Er besitzt die Helligkeit eines Sternes leichter und lebhafter Größe.

## Reichs-Winterwetterdienst

vom 28. März 1930.

Geißfußberge (Schles. Geb.): Heiter, Schneehöhe 40 Centimeter, gefördert, Sti und Rodel möglich.

Glazier-Schneberg (Schles. Geb.): Nebel, Schneehöhe 42 Centimeter, Firnißne, Sti möglich, Rodel gut.

Heidekrabberge (Schles. Geb.): Nebel, Schneehöhe 60 Centimeter, gefördert, Sti und Rodel gut.



## Qualitäts-Drucksachen

Kataloge, Werbedrucksachen

Drucksachen für Handel, Industrie



## Sächsische Landesbühne

Riesa, Capitol  
Montag, den 31. März 1930  
20 Uhr, Reihe B

### Hyperröts Gruben

Romödie von Robert Gröblich  
Dienstag, den 1. April 1930, 20 Uhr, Reihe A

### Das Geld auf der Straße

Kultspiel von Bernauer und Österreich  
Mittwoch, den 2. April 1930, 15 Uhr  
— außer Abonnement, Schülervorstellung —

### Don Carlos

Dramatisches Gedicht von Schiller

20 Uhr Reihe B

### Ein Spiel von Tod und Liebe

Ein Akt von Romain Rolland  
Donnerstag, d. 3. April 1930, 20 Uhr, Reihe A

### Der Narrenzettel

Oberbürgerlicher Bauernschwanz von Jul. Vohl

Montag, den 7. April 1930, 20 Uhr, Reihe A

### Die heilige Flamme

Schauspiel von Mauban

Donnerstag, d. 10. April 1930, 20 Uhr, Reihe B

### Spiritus

Tragödie von Brig

Montag, den 14. April 1930, 20 Uhr, Reihe A

### Otto in Röten

Dienstag, den 15. April 1930, 20 Uhr, Reihe B

### Tris

Kultspiel von Leo Bens

Karten zu 4.70, 4.20, 2.70, 1.40 M.

Vorverkauf: Stadtkirche Riesa, Hauptstr. 70

Theaterkasse im Capitol, öffnet 1 Stunde

vor Aufführungsbeginn

Münzkunst: Stadtrat Iwan Schnebaum,

Riesa, Großenhainer Str. 8, Tel. 162

## Elbterrassse

Das Lokal der guten Biere  
Eich-Sauerkraut, Radenberger Pilsner,  
Würzburger Hefeweiss,  
Syltweisse und Kannen frei haus

## Abonnements

auf sämtliche Unterhaltungs- u. Modezeitungen nehmen jederzeit entgegen  
und liefern durch Boten für Riesa und  
weitere Umgebung ins Haus. — Probe-  
nummern stehen kostenlos zur Verfügung.

Johannes Ziller, Riesa, Hauptstraße 55.  
— Telefon 273. —

## Vereinsnachrichten

Steinmetzverein. Versammlung Montag, 31. März,  
nachm. 8 Uhr im Dampfbad. Zahlr. erscheinen.  
D. O. S. Den Mitgliedern wird der Besuch des  
Stahlheimtongerts Montag, 31. 3. 20, Stern,  
befolgers empfohlen.

Reichsbahnbeamtenverein. Sonnabend, d. 29. 3.,

Witgliederversammlung 20 Uhr Deutsches Haus.

**Salamanderschuh**  
Gibt's in Riesa  
nur bei **Wiederhold**  
Die Preise 12.50, 15.50, 18.50, 21.— sind richtig.

**Jalousien u. Rolladen**  
Liefert und repariert  
**Paul Schuster**, Gläserei und Silber-  
geschäft, Goethestrasse 85 — Telefon 888.



## Nervöse Kopfschmerzen

plagen den Menschen, nehmen  
ihm die Lust am Leben.

## Séciferrin

von angenehmem Geschmack, hat schon  
oft durch seine nervenstärkende Wirkung  
Kopfschmerzen und andere Beschwerden  
verhüten, soweit frohe Laune, Lust und Energie  
zur Arbeit erhalten bleibt.

Preis M. 1.75, gr. Flasche M. 3.—.

**Léciferrin-Dragees**, von denselben Wirkung  
wie das Rösige Séciferrin, sehr bequem  
im Gebrauch.

M. 2.50 per Schachtel in Apotheken und Drogerien.  
**SALENUS Chemische Industrie**, Frankfurt a. M. 9

Depot in Riesa: Stadtapotheke Dr. A. Arnold.

## Abonnements

auf sämtliche Unterhaltungs- u. Modezeitungen nehmen jederzeit entgegen  
und liefern durch Boten für Riesa und  
weitere Umgebung ins Haus. — Probe-  
nummern stehen kostenlos zur Verfügung.

Johannes Ziller, Riesa, Hauptstraße 55.  
— Telefon 273. —

## Vereinsnachrichten

Steinmetzverein. Versammlung Montag, 31. März,  
nachm. 8 Uhr im Dampfbad. Zahlr. erscheinen.  
D. O. S. Den Mitgliedern wird der Besuch des  
Stahlheimtongerts Montag, 31. 3. 20, Stern,  
befolgers empfohlen.

Reichsbahnbeamtenverein. Sonnabend, d. 29. 3.,

Witgliederversammlung 20 Uhr Deutsches Haus.

**Salamanderschuh**  
Gibt's in Riesa  
nur bei **Wiederhold**  
Die Preise 12.50, 15.50, 18.50, 21.— sind richtig.

**Jalousien u. Rolladen**  
Liefert und repariert  
**Paul Schuster**, Gläserei und Silber-  
geschäft, Goethestrasse 85 — Telefon 888.



## Nervöse Kopfschmerzen

plagen den Menschen, nehmen  
ihm die Lust am Leben.

## Séciferrin

von angenehmem Geschmack, hat schon  
oft durch seine nervenstärkende Wirkung  
Kopfschmerzen und andere Beschwerden  
verhüten, soweit frohe Laune, Lust und Energie  
zur Arbeit erhalten bleibt.

Preis M. 1.75, gr. Flasche M. 3.—.

**Léciferrin-Dragees**, von denselben Wirkung  
wie das Rösige Séciferrin, sehr bequem  
im Gebrauch.

M. 2.50 per Schachtel in Apotheken und Drogerien.  
**SALENUS Chemische Industrie**, Frankfurt a. M. 9

Depot in Riesa: Stadtapotheke Dr. A. Arnold.

## Otto Walther und Frau

Maßgeschäft feiner Damen- und Herrenmoden  
Riesa, Goethestraße 81

danken hiermit herzlichst für all die  
erwiesenen ehrenden Aufmerksamkeiten zur  
Silberhochzeit und 25jähr. Geschäftstestehen.  
Gleichzeitig danken wir unserer geschätzten  
Kundschaft für das bisher bewiesene Wohl-  
wollen und Vertrauen und bitten, uns das-  
selbe auch fernherin zu bewahren.

## Wollen Gesund

werden, wenden Sie sich  
vertraulich an Natur-  
heil. G. Lange, Riesa-  
Gröba, Steinstraße 13.  
Sor.: Fr. u. So. 9-11,  
2-5, Sonnt. 9-11 Uhr.  
Voruntersuchungen.

Ich empfehle stets frisch:

### Roffee — Roffee Bag

See, Raffia

Gardinen

Futterwaren, Brillen  
verschiedene Artikel  
aus Gütern der Oberstufe  
sowie aus gehobene

Zigarren

Zigaretten, Tabake  
von nur echten Firmen.  
Vorliebholte Bezugsquelle  
für Wiederbeschaffung.

Sigarrenhand

**Paul Friedrich**

Goethestr. 15 Tel. 811.

Riesaer Fischhalle

Goethestr. 87 Tel. 955

empfiehlt

frische Seeleute auf Eis.

grüne Herings, Schollen,

berliner, 10 Std. 75 Wig.

Schlachtfarben

Leb. Karpen und Schleie

Hosen, Kleider, Mützen

und Bluschen, Wbd. 1.50  
geplättet 1.70.

Wollseide, Rot-,  
Weißkant, Grünkant.

</div

**Gegenläue.**

Ulrich Richter.

Seit sich die Menschen in einem Verbande zusammenfassen, ja, vielleicht schon solange, wie es Menschen gibt, töbt der alte, ewige und heile Kampf des Werdens und Sterbens. Wie Alter! Wie Jugend! Wie Gewordenes! Wie Werbendes! Mit aller Macht zur Verfügung stehenden Kräfte kämpft das reifere Alter um die von ihm geschaffenen Werte, die das Angriffsziel des nachdrängenden Jugend sind. Im Befüllte der Macht und die Keltere der nachdrängenden und sie verdrängen wollenden Jugend tritt ein, bis alles erfüllende Jugendkraft ihnen die Macht entzieht und ihr eigenes Siegeszeichen aufsetzt. Aber! Ist es Fronte? Ist es Soldat? Das Siegeszeichen erscheint zu spät. Warum zu spät? Deshalb zu spät, weil die Sieger ihre kaum errungene Stellung schon wieder gegen die verteidigen müssen, die an ihre eigene Stelle getreten sind. Zug wiederholt sich dieses Spiel; seit Jahrtausenden schon und wohl noch Jahrtausenden noch.

Die Formen des Kampfes wechseln. Sinn und Wesen des Kampfes bleiben immer die gleichen. Und nicht zu missen ist dieser Kampf; denn er erhält die Menschen frisch und lebendig und vernichtet die Erstarrung der Formen und Inhalte. Aus ihm heraus wird ewige Bewegtheit geboren. „Was neu den Geist“ ist jungdeutscher Wahlspruch. Nichts anderes ist und will er sein als Ausdruck des uralten Menschens der auf- und absteigenden Kräfte. — Können und wollen wir dieses Mingen bestimmen? Nein! Niemals! Und gelänge es einem, als Mörder des lebendigen Geistes bleibe er auf immer verbrandmarkt.

Wir eilen im Geiste hundert Jahre zurück. Alte Formen sind zerbrochen; neues Leben beginnt sich zu regen. Raum und Zeit rücken in den Brennpunkt des Interesses. Beide unter menschliche Herrschaft zu bringen, ist Ziel der Menschen. Diese werden jedoch zu Diensten, um nicht zu sagen zu Sklaven von Raum und Zeit. Die gerufenen Geister entpuppen sich als Herrscher überster Art. In Unrat und Hochspannung treiben beide Raum und Zeit, den Menschen. Dessen unermüdliches Hirn überwindet den Raum, besiegt die Zeit, um von neuem in selber Geschäftigkeit zu versagen.

Die Technik siegt und mit ihr das Hirn über das Herz. Unter Ausschaltung des Herzens zwangsläufig das Hirn die Hand. Das rächt sich, muß sich rächen; denn nicht ungern vernachlässigt der Mensch die Seele. Der Kampf mit Raum und Zeit schafft neue Lebenssätze, -formen und -inhalte. Wie gelange ich auf kürzestem Wege zur Macht? wird Ziel und Inhalt des Lebens ausgleich. Die alten Formen zerbrechen; neue, vielfach fremdeartige treten an ihre Stelle. Der Sieg zielte sich in einer unersättlichen, noch nie dagewesenen Gier nach dem Gold.

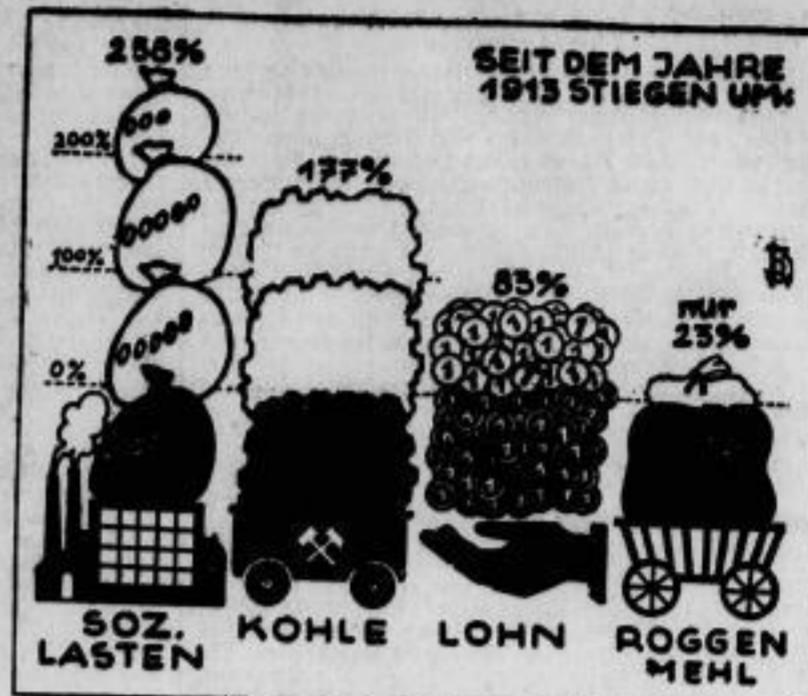
Bei der raschsten Jagd nach dem Gold haben die Menschen vergessen, daß ein neuer Menschenkampf, der erdenwurzelte 4. Stand, entstanden ist. Auch als sich die Erdlosen zu regen begannen, glaubte man immer noch, ihre Existenz übergehen zu können; denn das Hirn befahl: Ihr steht Menschen minderer Art, zum Diensten gerade gut genug! Und immer wieder verkannte man, daß hier wertvolles Leben sich regte. Leben, das noch nicht in seiner Vollkraft war, das aber schon den Kampf gegen starres Festhalten am Gegebenen aufnahm. Umnüllungen und Erneuerungen sind die Höhepunkte dieses Kampfes. Die Alten sahen jedoch fest im Sattel. Stück für Stück mußte sich der junge 4. Stand seine Siegberechtigung erkämpfen, die er heute noch nicht hat.

Schließlich kam der schwärzeste Tag für den 4. Stand, der 9. November 1918. Niemals war ihm das Glück so hold wie an diesem Tage. Die Führer verstanden es, in die Freude zu springen und das Erbe der Geschlagenen anzutreten, da ihnen der Tag, an dem sie aus der Verneinung in die Bejublung übergetreten waren, zu unerwartet kam. An Stelle eines vollständig neuen Staatswesens entstand ein Werk, das nur als Übergangserscheinung angelobt werden kann. Ein neues Fürstentum wurde geblossen, auch im Innern wurde manches Wesentliche getan; der Kern jedoch blieb der alte; denn man hatte unterlassen, die neue Form mit neuem Geiste zu erfüllen. Es blieb der Geist des Unterstantums erhalten. Die Ursache an neuen Zwischenfallen trug das neue Staatswesen bereits am Tage seiner Geburt in sich. Scheinbar widerstrebend ist die Tatsache, daß man Altes befehligen wollte und in wesentlichen Punkten Altes belieb. Deutschland erhält weiter einen Arbeiter, noch einen Bürgerstaat, aber auch keinen Goldstaat. Letzteres nachzuholen, ist jungdeutsches Ziel. Mittel zum Zweck soll die Volksnationale Reichsvereinigung sein.

Während sich im Lande die Aufbauwilligen sammeln, um die künstlichen Schranken, die das Parteien-Denken gezeigt hat, niederrzurütteln und um an ihre Stelle den Gedanken der Volkgemeinschaft ansetzen, beschließen sich die extremen Gruppen in unserm Volke und erfreuen die Macht, um den andern Volksteil zu knechten zu machen. Auf einer Seite steht die politische Freiheit, auf der andern die politische Knecht mit dem Ziele: Diktatur.

Noch heute ringt das Proletariat mit unverminderter Heftigkeit um die Macht im Staate. Das ist um so verwunderlicher, da es doch 1918 dem Proletariat gelang, den alten Staat zu stürzen. Die Tatsache des proletarischen Klassenkampfes beweist die oben ausgesprochene Behauptung: Die Formen haben sich geändert; das Werk des Ganzen ist das alte geblieben. An Stelle der fiktiven Obrigkeiten stehen heute die Obrigkeiten des Geldes, die bürgerliche Hochfinanz der Wallstreet, die uns alle in ihrer Regel lieben möchte. Dieser neuen Obrigkeit will der jungdeutsche Kampf den Boden untergraben. Das Ziel des Kampfes ist nicht die Herrschaft einer Klasse oder Klasse, sondern die Front der Schaffenden. Unser Staat soll ein Staat aus Arbeitern und Bürgern, aber kein Arbeitervater und Bürgerstaat sein. Und da gehen wir einen anderen Weg, als ihn die proletarische Bewegung für richtig erachtet. Unsere Aufgabe besteht im Zusammenwirken aller schaffenden Kräfte zur positiven Mitarbeit am Ganzen, während die proletarische Bewegung die Unterordnung aller unter den Geschäftswinkel des Proletariats fordert und erfordert. Der Weg des Proletariats ist der Klassenkampf. Ziel des Klassenkampfes ist die Diktatur des Proletariats. Der Klassenkampf hat ein doppeltes Gesicht. Eine Klasse kämpft gegen die bestehenden staatlichen und gesellschaftlichen Verbündete, an deren Stelle die Ideale der Klassenkämpfer treten sollen. Gelingt es den Klassenkämpfern, sich durchzusetzen, dann tritt an die Stelle des bisherigen des Staates und der Klassen der Klass. Von diesem Augenblick an muß der Klassenkämpfer das Erneogene sichern und gegen reaktionäre Bestrebungen verteidigen. Er muß aber auch gleichzeitig sein Augenmerk auf die sich neu bildenden Klassen richten, denn diese werden nicht ausbleiben, da die differenzierten Gesellschaftsfunktionen die Gesellschaft immer wieder neu gliedern. Dann wird es auch nicht ausbleiben, daß diese Gruppen ihre „Klassenforderungen“ anmelden. Werden ihre Wünsche von der herrschenden Klasse abgelehnt, dann bleibt nur die Verneinung der herrschenden Klasse übrig. Die Grundlagen eines neuen Klassenkampfes sind damit gegeben. Deswegen lautet das Ziel, das wir Jungdeutschen und gefordert haben: Freiheit, Forme einer Gemeinschaftsleben ja, bei Werbenden

**Das Wirkungsverhältnis zwischen Roggenmehlpreis und den sonstigen Preissteigerungen in Deutschland beweist, daß das so genannte Roggenbrot ein unverhältnismäßig billiges Nahrungsmitel ist. Darum: Ob mehr Roggenbrot!**  
(Schwarz: Vorriegestand — weiß: der heutige Stand.)



und Gewordenes zum Wohl des Ganzen, dem heilige Teile angehören, gebunden werden!

Alter und Jugend, Aufsteigendes und Absteigendes werden immer miteinander ringen müssen. Es ist aber auf den Weg der Verneinung geführt zu haben. Leidenschaft und Vernunft, Gefühl und Überlegung, ungebündigtes Wollen und reiche Erfahrung sind in den sich befindenden Kräften vorhanden. Deshalb müssen wir über die Zielseile hinanzu einer neuen Einheit gelangen, der sich die widerstreitenden Teile unterordnen können, und auf deren Grundlage die Gegenseite geltend werden können. Diese Einheit, die beide Teile des Volkes umfaßt, ist die Volksgemeinschaft. Durch Sprache, Sitten, Geschichte und Kultur sind die auseinanderstreitenden Kräfte Glieder der Volksgemeinschaft. Ihr müssen alle Kräfte nützlich gemacht werden.

Dann werden wir gut handeln, wenn wir unseren Kampf im Dienste des Ganzen, der Volksgemeinschaft, führen.

**Gerichtssaal.**

Oberschlesier begehen Bandenbruch in Brodzisz.

Schon seit Jahren häufen sich in Brodzisz bei Meissen die Klagen über das ungehörige Verhalten von in der Brodzisziger Glashütte beschäftigten Arbeitern aus Oberschlesien. Die von der Firma in einem eisernen Vertragshaus untergebrachten oberschlesischen Glasarbeiter haben schon längere Zeit eine regelmäßige Gefahr für die Brodzisziger Einwohnerheit. Schon öfters kam es zu Zusammenstößen mit friedlichen Bürgern. Gefährlich zu werden drohte ganz besonders ein Vorfall, der sich in der Nacht zum 20. Oktober v. J. im und vor dem Gasthofe in Brodzisz ereignete. In diesem Gasthofe stand der Brodzisziger Arbeitergenossenverein am Sonnabend, den 19. Oktober, abends ein Tanzvergnügen ab. In der zweitältesten Nachtstunde schritten aus Meissen eine größere Anzahl oberschlesischer Glasarbeiter nach Brodzisz zurück, die sich ebenfalls noch nach dem Gasthofe begaben. Damit war aber auch der Frieden des Vergnügens gestört. Schon nach kurzer Zeit provozierte ein oberschlesischer Glasarbeiter Giel den Brodzisziger Bürgermeister Schelbe. Giel ging sogar soweit, daß er den Bürgermeister täglich belästigte. Der ausrichtende Polizeiwachtmeister sah sich dadurch gezwungen, mit dem Sammelpunkt gegen Giel vorzugehen. Nunmehr legte eine regelmäßige Schlägerei ein, die schließlich damit ihr Ende fand, daß die Ruhethörer aus dem Hause gedrängt wurden. Die Haustür wurde abgeschlossen und man versuchte aus einem zweiten Ausgang, den Heimweg später anzutreten. Inzwischen hatten sich jedoch die Oberschlesier mit Baumstangen bewaffnet und in Stärke von etwa 15 Personen das Haus vollständig umstellt. Dabei wurde er mit einer solchen Lutte beratt von einem der oberschlesischen Glasarbeiter über den Kopf geschlagen, daß er sofort bewußtlos zusammenbrach. Außerdem hatte er durch den Schlag eine lässende Kopfwunde erhalten. Schließlich wurde das Überfallkommando alarmiert. Bei seinem Eintreffen flüchteten allerdings sowald die Arbeiter, so daß ein Eingreifen der Polizei nicht mehr notwendig war.

Die eingeleitete Untersuchung führte gegen den 21. Jahre alten Glasarbeiter Erich Karl Wasius aus Ratibor zu einem Verfahren wegen schweren Bandenbruchs und gefährlicher Körperverletzung. Die Hauptverhandlung fand am Mittwoch vor dem Gemeinenen Schöffengericht Dresden statt. Der Angeklagte Wasius gab zu, derjenige gewesen zu sein, der den Lattenstieg gegen Kunkel geführt

habe. Er wollte sich in gewisser Erregung befinden haben, da sein Landsmann Giel von dem Polizeiwachtmeister geschlagen worden sei. In der Beweiserhebung wurden vier Zeugen gehört, aus deren Aussagen eindeutig hervorging, daß die in Brodzisz ansässigen Glasarbeiter dauernd zu Klagen Anlaß geben. Am fraglichen Vorabende hätten sie zweifellos eine sehr bedrohliche Haltung gegen die im Gaste befindlichen Personen eingenommen, und nur das rasche Eintreffen des Überfallkommandos habe weitere Zwischenfälle unterbunden.

Das Gericht lobt Wasius im vollen Umfang des schweren Bandenbruchs und einer gefährlichen Körperverletzung überführt, und verurteilte ihn unter Abschaffung mildernder Umstände zu 8 Monaten Gefängnis. Das Urteil erlangte auch sofort Rechtskraft, da sowohl der Angeklagte, als auch der Vertreter der Staatsanwaltschaft auf Einlegung von Rechtsmittel verzichteten.

**Amtsunterschlagungen einer Berufsschullehrerin.**

Die Fachlehrerin Margarete Schn. aus Chemnitz wurde vom Schöffengericht in Leipzig wegen Amtsunterschlagung in zwei Fällen zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Sie hatte 1925 in Einsiedel bei Chemnitz und 1929 in Knauthleberg bei Leipzig als Fachlehrerin in der Berufsschule von den Schülerinnen Geld einkassiert, um Waren zu kaufen. Von diesen Geldern hatte sie einmal 150 Mark und das andere Mal 160 Mark unterschlagen.

**Retordiebstahl einer Taschenuhr.**

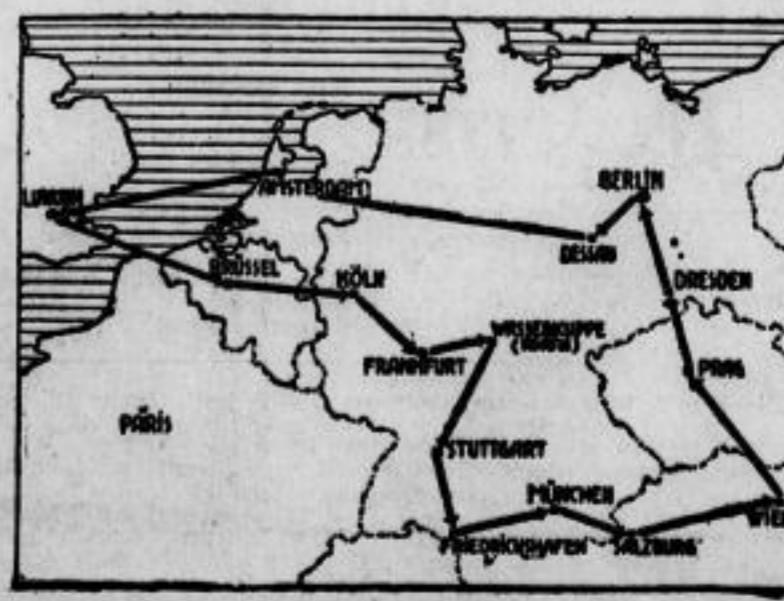
Das Schöffengericht in Reichenbach wurde die 29 Jahre alte Fabrikarbeiterin B. wegen umfangreicher Taschendieberei zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Es konnte der raffinierten Diebin nicht weniger als sechzig solcher Diebstähle in Reichenbach und Umgebung nachgewiesen werden, wobei sie kleinere und größere Geldbeträge erbeutete. Seit jedem Tag kamen an der Autobusstation handelsübliche Taschendiebstähle vor. Die Polizei konnte die B. auf frischer Tat erappen.

**Den Heimatkriminellen zum Universitätsberuf eingeführt.**

Wegen Betrugs in Leinehheit mit gewinnorientierter Urfundsfälschung stand der 42 Jahre alte Bucherrevierof Friedrich Hermann Tempel aus Dresden vor dem Dresdener Schöffengericht. Der Angeklagte, der seit Jahren aufgeboten ist, lernte kurz vor Pfingsten 1927 die Buchlehrerin Doris H. aus Leipzig kennen, mit der er in nähere Beziehungen trat und ihr später erklärte, daß er schon längere Zeit in Scheidung lage. Um seine Behauptungen zu bestätigen, legte er ein gefälschtes Schreiben von einem Dresdenner Rechtsanwalt vor. Im Anbetracht der bevorstehenden Geschäftsführung gab Fräulein H. dem Angeklagten auch ein Darlehen in Höhe von 3000 Mark. Obgleich Fräulein H. wiederholt über das Chausseeprechen Tempels Zweifel hegte, verstand es dieser immer wieder durch raffinierte Erklärungen die Bedenken seiner Geliebten zu zerstreuen. Er brachte es sogar fertig, daß ihre Fräulein H. noch kurz vor ihrem am 9. Januar d. J. plötzlich erfolgten Tode die als Darlehen gegebenen 3000 Mark als Beichtent überließ und zum Universalerben einleitete. Das Gericht gab den Angeklagten nach sehr eingehender Verhandlung in vollem Umfang für schuldig an und verurteilte ihn zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrenstrafverlust.

**Rundflug eines Geschwaders englischer Reichsfliegerzeuge durch Mitteleuropa.**

Am 17. April startten 20 englische private Reichsfliegerzeuge zum ersten englischen Rundflug auf dem Kontinent. Der auf zehn Tage berechnete Flug soll die Durchführbarkeit, Sicherheit und Bequemlichkeit kontinentaler Luftreisen beweisen, das Ansehen des britischen Flugweises und der Reichsfliegerzeuge erhöhen und englischen Privatfliegern die Möglichkeit geben, namentlich das deutsche Flugwesen kennenzulernen zu lernen. — Der Flug führt nach einer Zwischenlandung in Brüssel über Köln, Frankfurt, die Wasserkuppe in der Rhön (Beliebigung des Mittelpunktes der deutschen Segelflugerei), Stuttgart (Beliebigung der Zeppelin- und der Dornier-Werke), München, Salzburg, Wien, Prag, Dresden, Berlin, Hamburg, Antwerpen, Paris und zurück nach England.



# Turnen — Sport — Spiel — Wandern.

## Sportverein Röderau

In Wittenberg gegen Victoria 07 Wittenberg  
3:2 (0:1) Siegreich.

Die Röderauer isolaten am Sonntag einer Einladung von Victoria 07 Wittenberg. Mit wenig Siegesausichten begaben sich die Röderauer auf die Reise nach der Lutherstadt. Für Henker 1 und 2, Grille und Kremm musste Verlust eingestellt werden. Vormittags 10 Uhr trafen die Röderauer in Wittenberg ein und wurden von einer Wittenberger Überzahl nach dem Vereinslokal begleitet. Hier wurden nur die Sachen abgelegt und bei herrlichem Sonnenschein durchkreuzten wir unter guter Führung die schöne Lutherstadt. Drei Stunden waren nötig bis all die schönen alten Läden geöffnet wurden. Um 1.30 Uhr gelangten wir im Klubheim wieder an. Ein gemeinsamer Mittagstisch brachte den Röderauern wieder Stärke und Erfrischung. Dann wurde noch eine Stunde geruhet. Um 3.30 Uhr stellten die Röderauer den Victorianern folgende Aufstellung:

Beger	Möller	Urbanik
Schulze	Quaaas	Kremm
Fähle	Vetter 1	Müde
Röderau	Heller	Vetter 2

Röderau spielt gegen Wind und Sonne.

### Zum Spielverlauf.

Wittenberg nimmt das Spiel sehr ernst und drückt 10 Minuten lang die Röderauer in ihre Spielhölle zurück. Dann machen sich die Röderauer frei und können das Spiel offen halten. Beide Torschützen haben oft einzutreten. In der 24. Minute machte Beger einen 5-Meterfuß, welcher aus klarer Abseitsstellung eingeschossen wurde, passieren lassen und Wittenberg führt

1:0.

Dadurch angespornt, werden die Röderauer besser und sehen der Wittenberger Hintermannschaft nun zu, doch kein Erfolg will gelingen. Bis Halbzeit bleibt Wittenberg in Führung. Nach Wiederanstoß schnüren die Röderauer Wittenberg gänzlich in ihre Hölle ein und Wittenberg verteidiigt mit viel Geduld. In der 52. Minute ist es Fähle, welcher der Wittenberger Verteidigung davonjagt und den Ausgleich

1:1.

herstellt. In 58. Minute macht Heller durch geschicktes Täufchen, den Ball zum zweiten Treffer in die Maschen. Röderau führt

2:1.

Zwei Minuten später vereitelt der Schiedsrichter ein schönes Tor. Röderau, angeblich durch Abseits. Die Röderauer Verteidigung ist zu weit ausgezogen und kann den linken Wittenberger Hohlflanken nicht mehr erlaufen, so dass Wittenberg in der 75. Minute zum Ausgleich

2:2.

einsendet. Röderau will unbedingt den Sieg stellen und drückt die Wittenberger zurück. In der 87. Minute gelingt endlich der Siegtreffer, indem Müde eine Flanke von Fähle aus der Luft zum

3:2.

für Röderau einsendet. Die Schlussminuten gehören den Röderauern, welche viel jubeln als die bessere Partei das Spielfeld verlässt.

### Kritik:

Von den Wittenbergern war das Schlussdilett der beste Mannschaftsteil. Auch der linke Verteidiger, sowie der halblinke Gürtler konnte gefallen.

Von den Röderauern konnte der alte Kämpfer Kremm den Anforderungen nicht gerecht werden. Recht gutes Können zeigte Beger im Tor. Quaaas und Schulze als Verteidiger, Fähle und Vetter, R. im Sturm. Müde litt unter einer leichten Verletzung. Der Schiedsrichter von Bitterfeld war dem Spiel nicht gewachsen und ließ das körperliche Spiel der Wittenberger meist unbefriedigt.

Die Röderauer Jugend fertigte die Jugend von Mittweida 99 sicher mit 3:1 ab.

Ok.

### Ballblau-Lag. — Heraus zum frohen Lauf!

Das Frühjahr kommt und mit ihm die Wiederaufnahme des Leichtathletikbetriebes im Freien. Es hat zwar hier und da einzelne Verbote gegeben. Im Verband Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine fanden bereits in Leipzig und Chemnitz, in Zwickau, Erfurt, Tangermünde und Perleberg Wald- oder Geländelaufe statt. Nun wird am 30. März

in dem gesamten weitverzweigten Gebiete des Verbandes die Leichtathletik wieder in ihre Rechte, die sie während des Winters ausgeben musste, eingezogen. Es ist eine glückliche Einrichtung, daß die Gründung der Leichtathletik mit den Wald- und Geländelaufen einsetzt, glücklicher noch dadurch, daß im ganzen Wirkungsbereich des Verbandes ein gemeinsamer Tag dafür angelegt ist, der auch fast überall mit wenigen durch örtliche Verhältnisse bedingten Ausnahmen eingehalten wird. Einmal droht sich durch diese Gleichartigkeit und Gleichtümlichkeit der Veranstaltungen an vielen Orten der Gedanke des Wiedererwachens der Leichtathletik nach der erzeugten Winterruhe viel mächtiger. Weiter noch handelt es sich um Veranstaltungen, die nicht auf dem Sportplatz abgehalten werden, sondern draußen ins Freie führen, sich in der Oeffentlichkeit mehr bewirken machen und manchen Spaziergänger, dessen gewohnter Weg am 30. März vom farbenfrohen Bild der Waldläufe gekreuzt wird, wird dadurch vielleicht einmal zu Gedanken darüber angeregt, wie lebendige Bewegung und Sportbelästigung zur Steigerung von Volksgesundheit und Volkskraft beiträgt und darum mit allen Mitteln zu fördern ist. Vorstellhaft wirkt sich bei den Waldläufen auch die Verbindung von Fußball und Handball mit der Leichtathletik aus, da der Verband Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine und die meisten seiner Vereine diese drei Sportarten gleichmäßig betreiben. Dadurch durc<sup>h</sup> die Zeit des Waldlaufs soll überall Sportkrahe im Fuß- und Handball angeordnet ist, erhalten auch die Fuß- und Handballer Gelegenheit, sich mit ihren Sportkameraden von der Leichtathletik zum gemeinsamen Turn zusammenzufinden. Durch Einlegen von Sonderläufen für Fußball- und Handballmannschaften, für Schiedsrichter, für das weibliche Geschlecht, für Sportler aus anderen Zweigen usw. ist Anreiz zur Beteiligung aus allen Kreisen gegeben, die außerdem noch durch Einteilung der Läufer nach Alter und Leistungsfähigkeit und durch verschiedenartige Benennung der zu durchlaufenden Strecken gefördert wird. Auf diese Weise werden Beteiligungssättler erzielt, die in die Hunderte gehen, bei großen Rennen sogar an die Tausende heranreichen oder noch darüber hinausgehen und ein eindrucksvolles Bild von der Entwicklung des Sports geben.

Das Vergleichsrennen der Wald- und Geländelaufe im Verband Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine am 30. März weist eine lange Reihe von Veranstaltungen in folgenden Orten und Rennen auf:

**Freistaat Sachsen:** Dresden und verschiedene benachbarte Provinzorte (Gau Ost Sachsen), Petersberg, Grimma, Zwenkau, Altenburg, Delitzsch (Gau Groß Leipzig), Chemnitz (Gau Mittelsachsen), Falkenstein und Reichenau (Gau Görlitz), Oschatz und Niesa (Gau Nord Sachsen), Bischofswerda, Hainewalde und Bannewitz (Gau Oberlausitz). — In der Provinz Sachsen: Halle und Merseburg (Saalekreis) Magdeburg (Mittelgebirge), Dessau (Gau Anhalt), Bernburg (Gau Elbe-Saale), Halberstadt und Quedlinburg (Harzgebirge), Bitterfeld und Wittenberg (Muldegebirge), Weißenfels (Saale-Elster-Gau). — In Thüringen: Arnstadt (Gau Nordthüringen), Gera (Gau Oberland), Sonneberg (Gau Südniedersachsen), Aue (Wartburgkreis), Schmalkalden (Gau Westthüringen).

### Vom Regel-Sport.

#### Geschäftsfassung über das Deutsche Großkampfregeln.

Der geschäftsführende Vorstand des Deutschen Reichsbundes tagte am 22. 3. in Halle a. S. — Aus sämtlichen 13 Gauen des 100 000 Mitglieder umfassenden Bundes waren die Vertreter erschienen. Für die sezonreiche Großkampfmeisterschaft wurden wichtige Satzungsänderungen in Vorlage gebracht. Der Unfallklausur der Mitglieder verblieb in Händen der bisherigen Verfassung. Eine den Vorordnungen des DRB entsprechende neue Sportordnung fand Genehmigung. Das Deutsche Großkampfregeln findet in diesem Jahre erstmals getrennt nach den drei verschiedenen Wohnorten statt. Der Anhalt-Großkampf wurde dem Verband Bauken, der Sachsen-Großkampf dem Verband Dortmund, übertragen. Der Böhmen-Großkampf findet anlässlich der 3. Deutschen Kampfspielen in Breslau vom 26. bis 29. Juni statt. Damit nehmen die Deutschen Regel erstmals an den Deutschen Kampfspielen teil. Zur gleichen Zeit soll in Breslau die Gesamtvertretung des Bundes stattfinden. — Der Bundespressedienst wurde der Schriftleitung der Deutschen Regel-Zeitung übertragen. — Die angegebenen Mitgliederanstaltungen lassen ständiges Anwachsen des Bundes erkennen. Seit 5 Jahren beträgt der Zuwachs über 50 000. —

### Die Entwicklung in der sächsischen Textilindustrie

Chemnitz. Nach den Ergebnissen der Berufs- und Betriebszählung vom Jahre 1925 wurden von der gesamten sächsischen Industrie 1 600 540 Personen beschäftigt, davon 423 836 in der Textilindustrie. Nach der Statistik entfällt auf Sachsen mehr als ein Drittel der deutschen Textilindustrie. Die Textilindustrie umfaßt mehr als ein Viertel der sächsischen Industrie überhaupt; und hiervom entfällt wieder annähernd ein Drittel auf die Gruppe Web-

rei und Strickerie. Im Bezirk der Industrie- und Handelskammer Chemnitz waren in der Textilindustrie 214 987 Personen beschäftigt, darunter in der Fleischwarelei 50 630; d. h. es gehörte jede vierte in der Industrie überhaupt beschäftigte Person zur Strumpfwarelei und mehr als jede zweite zur gesamten Weberei und Strickerie. Es ist verständlich, daß dieser Industriezweig dem Erzgebirge ein typisches Gepräge verliehen hat, wie man es anderweitig kaum noch einmal finden wird. Im Jahre 1925 waren nach dem Bericht der sächsischen Berufsgenossenschaft 5873 Betriebe mit zusammen 342 935 Personen in der Strumpfbranche tätig.

### Amtlich festgelegte Preise an der Probuttenbörse zu Berlin am 27. März 1930.

Getreide und Getreilaaten pro 1000 kg, sonst pro 100 kg im Reichsmark.

Weizen, märkischer	248—250	Hafser, märkischer	129,00—129,00	Raps	—
per Oktober	—	per Dezember	—	Leinsaat	—
per März	—	per März	—	Gärtnerische	20,00—25,00
per Mai	264,50	per Mai	142,00	Steine Speiserübien	18,00—20,00
per Juli	268,00—288,50	per Juli	147,50	Butterverbien	18,00—17,00
Tendenz:	fest	Tendenz:	fest	Buttermilch	16,50—19,00
Roggen, märkischer	142,00—145,00	Mais, rumänischer	148,00	Aderschalen	16,00—17,50
per Dezember	—	Mais, Platz	167,00	Wiesen	19,00—22,00
per März	155,00	Tendenz:	fest	Spininen, blaue	13,50—15,00
per Mai	161,50	Weizenmehl per 100 kg, frei Berlin, br. incl. Saat (heute)	27,25—35,25	Spininen, gelbe	17,50—20,00
per Juli	167,50	Roggenmehl per 100 kg, frei Berlin, br. incl. Saat (heute)	20,50—23,75	Gerste, neu	31,00—34,00
Tendenz:	etwas fest	Wizenmehl, Basis 45%	14,80	Hafer, neu	13,50—14,50
Gerste, Brau	164—175	Roggenmehl, Basis 45%	14,80	Hafer, Basis 45%	17,20—18,00
Zucker- u. Industrie-Gerste	144—155	Haferflocken	6,80—6,90	Haferflocken	6,80—6,90
Wintergerste	—	Haferflockenfrei	—	Haferflockenfrei	—
Tendenz:	fest	Haferflockenfrei Berlin	8,75—9,25	Haferflockenfrei Berlin	8,75—9,25
Wizenmehl-Klasse	—	Haferflockenfrei Berlin	—	Haferflockenfrei Berlin	—

Die bereits in der letzten Nacht erfolgte Inkraftsetzung der höheren Getreidebörsen bildete an der bietigen Börse zwar eine Überraschung, hinterließ jedoch preismäßig nur geringe Wirkung. Das Inlandsangebot von Brotgetreide ist weiterhin gering und unter dem Eindruck der höheren Auslandsmeldungen fand das heraus kommende Material zu etwa 1 Mark höheren Preisen Unterkunft, obwohl die Mühlen angefangen das schlechtere Mehlgeschäft nur vorsichtig Material aufnehmen.

Der Lieferungsmarkt setzte für Weizen und Roggen 1 bis 1½ Markt fest. Ein Weizen- und Roggenmehl haben bei wenig veränderten Preisen nur leichtes Bedarfsgeschäft, namentlich Roggenmehl ist vernachlässigt. Für Hafer zeigt sich weiterhin Deckungsbedarf und daß das Angebot keineswegs groß ist, wurden leichte Preis erhöhungen bewilligt. Ausführungsdaten von Brauereien werden von den Brauereien besser beachtet, auch gute Buttergerste finden besseren Absatz.

Wasserstände		26. 3. 30	27. 3. 30
Wolben:	Namslif	+ 41	+ 40
	Modoran	- 24	- 22
Seer:	Daun	- 8	- 6
	Stimburg	+ 44	+ 34
	Brandes	+ 62	+ 48
	Weinif	+ 26	+ 18
	Delmeritz	+ 24	+ 16
	Wulff	+ 56	+ 38
	Dresden	- 28	- 112
	Nicla	- 21	- 41

### Handel und Volkswirtschaft.

"Eigas" G. m. b. H. zur Förderung des Elektrizitäts- und Gasabbaus, Dresden. Nach ihrem Bericht über das am 31. Dezember 1929 abgelaufene 4. Geschäftsjahr erhöhte sich die Zahl der der Gesellschaft angehörenden Werke auf insgesamt 71, so daß das Eigas-System nunmehr bei 48 Elektro- und 23 Gaswerken eingeführt ist. Das Tätigkeitsgebiet der Gesellschaft hat sich über Sachsen und das angrenzende Thüringen hinaus auch auf das weitere Thüringen, die Provinz Sachsen und angrenzende Gebiete ausgedehnt und umfaßt somit bereits den größten Teil Mitteldeutschlands. Der Umsatz ist gegenüber dem Vorjahr um rund 70 Prozent auf 3,5 Millionen RM gestiegen. Durch das Eigas-Zeilabnahmelsystem ist es den angelösten Werken möglich gewesen, auch im Berichtsjahr den Umsatz von Elektrizität und Gas im Haushalt, im Gewerbe und in der Landwirtschaft in größerem Ausmaße zu steigern. Durch die Eigas-Finanzierung großer Anlagen ist bei Anschluß von Großabnehmern an die Leitung, bzw. Rohrwerke der Mitgliedswerke gefördert worden. Schließlich hat auch im Berichtsjahr neu aufgenommene Eigas-Werke, das zunächst für Heizwaferwerke eingeführt wurde, gute Erfolge gezeigt und den Werken eine besonders erwünschte Steigerung des Nachfrageaufbaus ermöglicht. Die von den Mitgliedswerken bei der Kreditgewährung an die Abnehmer gemachten Erfahrungen sind trotz der im Berichtsjahr herrschenden bedrückten allgemeinen Wirtschaftslage günstig gewesen. Die am 25. März in Dresden abgehaltene Gesellschafter-Versammlung genehmigte den Geschäftsbetrieb und beschloß nach dem Vorschlag der Geschäftsführung aus dem 12.114 RM betragenden Reserven 1500 RM dem Reservefonds zuzzuweisen, auf das eingezahlte Stammkapital von 125 000 RM 8 Prozent (im Vorjahr 7 Prozent) Dividende zu verteilen und den Rest von 644 RM auf neue Rechnung vorzutragen.

### Marktberichte.

Umtliche Notierungen der Probuttenbörse zu Chemnitz vom 27. März 1930.

Weizen, inländ.	Weiz, Linguanit .	175—195
	Weizengemel 70%	48,00
Roggen, jährl.	Roggengemel 60%	27,50
	Roggengrie .	2,50
Sandroggen, 72 kg	149—152	9,50
	Roggengrie .	9,50
Sommergerste, 72 kg	157—162	10,50
	Wiesen, brachigepreis .	10,50

# Neues vom Tage in Bild und Wort.



Bilder von links nach rechts.

Durch die Bayerische Akademie der Wissenschaften ausgezeichnet

wurde durch die Verleihung der Bronzenen Medaille „Bene merenti“ (Dem Verdienstwollen) Herr Otto Becker zu Weferitz (Provinz Grenzmark Polen-Westpreußen) für seine Verdienste um die Zoologische Sammlung des Bayerischen Staates.

Die Münchener Dichterin Greil Günther, deren Märchenstück „Die Märchenhandel“ vom Regensburger Stadttheater zur Uraufführung erworben wurde.

Der General als Lebensbreiter.

Generalleutnant von Stülpnagel, der Kommandeur der 8. Division und Beschlagnahmer im Wehrkreis III (Berlin), reiste zusammen mit dem früheren Reichstagabgeordneten Dr. Marxky und einem Chauffeur eine Frau, die in selbstmörderischer Absicht in den Berliner Landwehrkanal gesprungen war.

Vor einem Reichskabinett Brüning?

Die scheinbare Unmöglichkeit, eine Einigung der Regierungsparteien bezüglich des Finanzprogramms herzustellen, läßt den Rücktritt der Reichsregierung nicht ausgeschlossen erscheinen. In diesem Falle rechnet man damit, daß der Zentrumsführer Dr. Brüning mit der Bildung eines neuen Kabinetts beauftragt wird.



Zum Gedenken an den jetzt vollendeten Wiederaufbau von Tolis,

das 1923 durch ein Erdbeben zu sieben Schichten zerstört und unter einem Kostenauswand von 1½ Milliarden Mark wieder errichtet wurde, ist eine Medaille herausgegeben worden. Die Vorderseite trägt ein Bild

der großen Nachabschi-Brücke. Die Rückseite zeigt eine Uhr, deren Zeiger auf 11 Uhr 59 Minuten stehen, also die Zeit anzeigen, zu der das Erdbeben alle Uhren in Tolis anhielt.



Ein „Tempel des Friedens“ in Locarno.

Die Kapelle „Casa di Ferro“ in Locarno ist von Friedensfreunden erworben und nach gründlicher Wiederherstellung als „Tempel des Friedens“ der Stadt zur Erinnerung an die dortige Konferenz, die den Anfang zur Befriedung Europas machte, geschenkt worden. Die Kapelle, die früher ein bekanntes Wallfahrtsziel war, wurde auch von Stresemann, Briand und Chamberlain besucht.



Zum Geben an den 70. Geburtstag von

Friedrich Naumann,

dem im Jahre 1919 verstorbenen Führer der deutschen Demokraten, wurde am 20. März im Sitzungssäimmer der demokratischen Reichstagsfraktion eine Feier veranstaltet. Seine besondere Weise erhielt der Gestalt durch die Erfüllung eines Wunsches, daß seinen dauernden Platz in diesem Zimmer finden wird. — 1. Reichstagspräsident Löbe — 2. Abgeordneter Koch-Walter — 3. die Schwester Friederich Naumanns — 4. Staatssekretär a. D. Meyer, derstellvertretende Fraktionsvorsitzende — 5. der Bruder Friederich Naumanns — 6. Abgeordneter Erfele — 7. Mathilde Battenberg, die Malerin des Bildes

Im Mittelpunkt eines neuen Standes der Stadt Berlin, der sich um Schließungen bei Grundstücksaufläufen im Zentrum der Stadt dreht, steht der Stadtrat Gangemeister.

100 000 Mark für eine Dürer-Zeichnung.

Das Britische Museum in London hat eine Feder- und Tuschzeichnung Albrecht Dürers — „Brustbild einer südtiroler Bäuerin“ — aus dem Besitz der Mrs. Seymour in London für 5000 Pfund (100 000 M.) erworben.

Max Berol-Konowal †.  
Der langjährige Präsident der Internationalen Artisenloge, Max Berol-Konowal (eigentlich Bülfermann), ist am 25. März im Alter von 62 Jahren an den Folgen einer Operation in Berlin gestorben.

## Pflichtstundenzahl der Lehrer. Änderung des Stempelsteuergesetzes.

Der Rechtsausschuss des böhmisches Landtags besprach in seiner Mittwochsitzung die beiden Vorlagen 30 und 31. Die erste betrifft ein Schuländerungsgesetz mit der Feststellung auf die kommenden zwei Schuljahre und regelt die wöchentliche Pflichtstundenzahl der Lehrer an den Volkss-, Berufss- und höheren Schulen. Die Vorlage ging beim Landtag rechtlich spät ein, denn zweitens liegen sämtliche Stundenpläne für das am 1. April beginnende Schuljahr bereits fertig vor. Bedauern darüber wurde von allen Seiten des Ausschusses geäußert. Die Vorlage selbst wurde ohne wesentliche Ausprache angenommen. Sie lädt den bestehenden Zustand weiter gelten, doch die Lehrer, die das 45. Schuljahr bei Beginn des Schuljahrs noch nicht erreicht haben

wöchentlich zwei Pflichtstunden mehr zu erteilen haben  
als ihre älteren Kollegen.

Der Lehrermangel an der Volkschule einerseits und die bedrängte wirtschaftliche Lage des Staates anderseits sind die Veranlassung für diese Regelung. Gleichzeitig wird das unmittelbare Stellenbefreiungsrecht der obersten Schulbehörde auch auf die Fachlehrstellen ausgedehnt, aber die Mitwirkung der Schulauslässe im Belegungsverfahren verzichtet dabei keine Bedeutung.

Als Berichterstatter für diesen Punkt der Verhandlungen des Rechtsausschusses wurde der deutsch-nationale Abgeordnete Dr. Wagner bestimmt. Ein Antrag der Kommunisten auf sofortige Festsetzung der Pflichtstundenzahl für die Lehrer aller Schularten auf wöchentlich 24 wurde gegen die Stimmen der Antragsteller und der Sozialdemokraten abgelehnt.

Der Hauptziel der Ausschusshverhandlungen war der ersten Beratung über das

Geley zur Änderung des Stempelsteuergesetzes gewidmet. Berichterstatter war der Abg. Dr. Kruft. Außer seinen Änderungsanträgen lagen folche des Abgeordneten Raden vor, dazu eine ganze Reihe von Eingaben aus den Kreisen der Wirtschaft. Das Bestreben der Antragsteller liegt im wesentlichen auf eine Anpassung der Bestimmungen und Tarifsätze an die seit 1930 eingetretene wirtschaftliche Veränderungen hinaus. Die Vorlage sieht sich auch in diesem Sinne. Ein klarer Überblick über die Formung des neuen Geley lässt sich erst nach der weiteren Beratung gewinnen. Die Beratung wurde nach der Mittagspause fortgesetzt.

Am Ende des Vormittags stand noch eine Reihe von Anträgen auf

Strafverfolgung einzelner Abgeordneter (Hülig, Herkel, Kunz, Frau Rischwitz, Wilhelmsen) zur Beratung. Der Ausschuss verweigerte in allen Fällen die Aufhebung der Immunität. Die Verhandlungen fanden ohne Kommissare statt.

## Vermischtes.

Woher stammte der Eisbär? Aus dem Bericht einer Mannheimer Zeitung in der Eisbären-Angelegenheit ist folgendes zu entnehmen: "Die Meldung dass das Fleisch des Bären, das die Stuttgarter Trichter-Epidemie verursachte, von einer Mannheimer Abdeckerin in den Handel gebracht wurde, ist, wie bereits gemeldet, ungültig. Der Bär stammt vielmehr aus der Menagerie Marco, einem kleinen Reisezirkus, der in Mannheim überwintert hatte und vor der Auflösung stand, da sich das Unternehmen nicht rentierte. Sämtliche Tiere, darunter auch der kleine drei Jahre alte Eisbär, sei einer Reihe von deutschen Tiergartenbesitzern und Circus-Unternehmungen angeboten worden. Der Inhaber des Stuttgarter Tiergartens, Dogenberg, dem der Eisbär ebenfalls angeboten war, hatte im Januar den Circus Marco besichtigt und dabei auch den Eisbär in Augenschein genommen. Da dem Tier aber ein Kluge fehlte (der Bär soll es bei einer Dressur-Übung eingebracht haben), kam es für ihn nicht in Frage. Bei seiner Rückkehr nach Stuttgart fragte der Stuttgarter Tiergarten-Über den ihm bestreuten Wirt des "Königshofes", ob er nicht Lust hätte, den Bären, den man um billiges Geld für 300 Mark bekommen könnte, zu kaufen und für sein Restaurant auszuschlachten. Der Wirt ging sofort auf den Vorschlag ein und beauftragte den Tiergartenbesitzer, den Bären bei seinem nächsten Besuch in Mannheim zu erwirken. Am 21. 1. fuhr der Tiergartenbesitzer mit zwei Stuttgarter Jägern nach Mannheim, wo sie den Bären

im Besitz eines Polizeiwachtmeisters erschossen. Der Bär soll lebend einen vollständig gesunden Kinderschuh gemacht und ausgeschlachtet Fleisch wie das eines jungen Kalbes aufgewiesen haben. Es ist, wie der trüber Beiber sagte, immer nur mit Fleis, Brat und Milch gefüttert worden.

Wieder eine schwere Explosion bei der Gasse in Holsterhausen. Mittwoch vormittag gegen 11 Uhr ereignete sich bei der Gasse (Gaskonsumvertriebsgesellschaft) in Holsterhausen wiederum ein schweres Explosionsunglück. Ein Hauptdruckrohr brach, das zu den Ammoniumabteilern führt, platzte mit großem Gewalt. Der in der Nähe arbeitende Betriebsassistent Karl wurde von dem unter einem Druck von 110 Atmosphären stehenden Ammoniumgas getroffen und auf der Stelle getötet. Zwei weitere Werkzeugarbeiter wurden schwer verletzt, während ein vierter mit leichteren Verlebungen davonkam. Eine hohe Flamme schoss empor und ergriff den Wohnbau. Den Feuerwehren von Holsterhausen und den umliegenden Ortschaften gelang es erst nach zweistündiger angestrengter Arbeit die Gefahr zu beseitigen. Die Gasse ist bereits vor einigen Monaten von einem ähnlichen Unglück betroffen worden, bei dem Betriebsassistent Karl mit einem Werkzeugdach davongelaufen.

Theater Skandal in Bodum. Im Bodumer Stadtheater kam es bei der Aufführung von Alfred Neumanns "Haus Daniel" zu großen tumulten. Nach der beispiellosen Auffnahme des Stüdes am vergangenen Freitag schritt die Theaterleitung zu der Wiederholung. Der erste Akt wurde verhältnismäßig ruhig angehört, in der Pause zum zweiten Akt fielen dann in der Wandelhalle einige Stinkbomben und mehrere Besucher machten sich durch lautes Schreien bemerkbar, so daß einige Frauen das Theater vorsichtig verließen. Der zweite Akt wurde durch dauernde Stinkbombe darunter gestört, daß die Schauspieler nicht mehr verständlich waren. Die Aufführung wurde schließlich unterbrochen. Die Polizei stellte die Verantwortlichen verschiedener Stubenbewohner fest.

Kein Wiederaufnahmeverfahren im Mordeprozeß Dr. Richter. Wie jetzt bekannt wird, wurde vor einigen Wochen in der Manteltasche des im Gefängnis Bonn untergebrachten Arztes Dr. Richter, der

bekanntlich wegen Mordes an der Krankenschwester Frau Werten zum Tode verurteilt, später aber zu lebenslangem Bußhaus bestraft wurde, von einem Mitgefangenen ein Fingerling gefunden, wie er bei Untersuchungen von Kerzen benutzt wird. Es verbreitete sich nun das Gericht, daß man vor einer sensationellen Wendung im Wiederaufnahmeverfahren, das bekanntlich im Prozeß Richter angesetzt wird, steht. Vor allem glaubt man, neue Schlüssefolgerungen für die Schulz Dr. Richters ziehen zu können. Wie der Vertreter der Telegraphen-Union hierzu erfaßt, kommt dem gewiß hinderlichen und keine Bedeutung zu. Der Fingerling wurde einer Untersuchung unterzogen, jedoch hat sich seine Spur von Strohbonität an ihm gefunden, was im gegenwärtigen Falle für eine Schulz Dr. Richters selbstredend hält. Es wurde bekanntlich behauptet, daß Dr. Richter der Frau Werten das Strohbonität mit Hilfe eines Fingerlings eingeschleppt habe. Sündhaft muß darauf hingewiesen werden, daß in der Hauptverhandlung des Prozeßes Dr. Richter selbst angegeben hatte, daß er Frau Werten kurz vor dem Tode untersucht habe und hierbei einen Fingerling benutzt habe, wie es durchaus drastischen Gesplogenheiten entsprach.

Buchthausstrafe für entmenschte Eltern. Wegen schwerer Mißhandlung ihres dreijährigen Tochters und hatte sich am Mittwoch das Chancier Schröder vor dem Berliner Schwurgericht zu verantworten. Das kleine Mädchen war vor der Ehe geboren und in Pflege gegeben, bis die Eltern, nachdem noch ein Knabe geboren war, heirateten, und das Kind zu sich nahmen. Die 2½ Wochen, die die arme Kleine dann bei den Eltern verbrachte, gehalten sich für sie zu einer wahren Hölle. Vater wie Mutter schlugen das Kind in der unmenschlichen Weise und als einmal die Mutter das Kind an den Oberen hochhob und es dann wiederholt auf die Erde fallen ließ, verlor das Kind das Bewußtsein und verstarb. Im Hinblick auf die unmenschliche Art, in der die Eltern ihr eigenes Kind zu Tode mißhandelten, verfügte das Gericht den Angeklagten mildernde Umstände und verurteilte die Mutter zu 4 Jahren Buchthaus und 5 Jahren Chancier und den Vater zu 3 Jahren Buchthaus und 5 Jahren Chancier.

## **Bildmatern**

### **für die Oster-Reklame**

**neu eingegangen.— Dieselben erhöhen die Wirkung des Inserates ganz bedeutend und bringen geschäftlichen Erfolg**

**Vorlage, Auskunft und Beratung bereitwilligst in der Geschäftsstelle des**

## **Riesaer Tageblatt**

**Goethestraße 59**

### Amtliches.

Freitag, den 28. März 1930, nachmittags 1/2 Stunde und 1 Minuten später in Geithain-Lager C, Kantine Richter, 1 Standarte und 1 Kabinett verstiegt werden.

Riesa, am 27. März 1930.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

#### Brandversicherungsbeiträge.

Die Brandversicherungsbeiträge für die Gebäudeversicherung auf den April-Termin werden am 1. April 1930 fällig und betragen diesmal 1% Reichspfennig für jede Einheit.

Zum gleichen Zeitpunkt wird auch die

Feuerversicherung für den 1. Termin des Rechnungsjahrs 1930 fällig. Die Jahressteuer ist wieder auf 1% Reichspfennig für jede Brandkasseneinheit festgesetzt worden und kommt in zwei Terminen, am 1. April und am 1. Oktober an. Erledigung für den April-Termin beträgt die Steuer insgesamt 1% Reichspfennig für jede Einheit.

Zur Vermeidung der kostenpflichtigen Meldung und Weiterleitung sind die Abnahmen

bis spätestens 15. April 1930

an unsere zuständigen Steuerfassen zu leisten.

Der Rat der Stadt Riesa — Steueramt —

am 26. März 1930.

#### Rattenvertilgung.

Wir fordern sämtliche Besitzer von Grundstücken und Schrebergärten, die nach der erfolgten Auslegung des Rattenföders weitere Ratten wahrgenommen haben, auf, dies beabsichtigt Vornahme einer unentbehrlichen Nachlegung bis

zum 20. März 1930

im Rathaus — Polizeiamt — zu melden.

Der Rat der Stadt Riesa — Polizeiamt —

am 26. März 1930.

#### Junge Frau | Dr. Trumeau-Piegel

ht Geschäftsfrau gleich zu tunen gefordert.  
der Hr. Off. erb. u. Off. erb. u. Off. unter R 4529  
1532 a. d. Tagebl. Riesa. an das Tageblatt Riesa.

#### Berufsschule Riesa.

Dienstag, am 1. April 1930, vormittags 7 Uhr haben sich zur Berufsschule (Festlokalstube) angemeldet

alle Osteren 1930 aus der Volkschule entlassenen Mädchen, auch die für die Vollstunden angetretenen

Dienstag, am 1. April 1930, nachmittags 2 Uhr: alle Osteren 1930 aus der Volkschule entlassenen Knaben, die im Metallgewerbe, in der Tischlerei oder in der Gärtnerei lernen.

Mittwoch, am 2. April 1930, vormittags 7 Uhr: alle übrigen Osteren 1930 aus der Volkschule entlassenen Knaben.

Mittwoch, am 2. April 1930, nachmittags 2 Uhr: ausgesogene Knaben und Mädchen, die im 2. oder 3. Berufsschuljahr stehen.

Auch Schüler und Schülerinnen, die in anderen Schulbezirken wohnen, aber die bislang gegliederte Berufsschule besuchen wollen, haben sich zu den angegebenen Zeiten anzumelden.

Bei der Anmeldung ist das Entlassungsszeugnis der Volkschule oder das Überweisungsszeugnis der bisherigen Berufsschule vorzulegen, wenn letzteres der Riesaer Berufsschule nicht zugesandt worden ist. Schreibsachen sind mitzubringen. Verpönte Anmeldung gilt als ungerechtfertigte Verharmlosung.

Die Abendkurse finden statt für Beisinnende und Schneider: Montags 6—8 Uhr abends in der Metallgewerbeschule; für Kosten: Montags 7—11 Uhr abends in der Schule der Tischlerei.

Die Leitung der Berufsschule.

#### Schwarzer, farbiger Hund

braune Wölfe, "Bobbi" hörend, rechtsseitig der Ohr entlaufen. Gegen Belohnung zu melden bei Stadt, Riesa, Hauptstr. 82.

Geb. Nähmaschine umgekippt ist, zu verkaufen. Panflöte Gtr. 24, 2. r.

14—15jähr. Burische zu verkaufen. Wutobefürcher braucht, Wiesendorf.

#### Sehr schwere hochmoderne Wohnungseinrichtung

äußerst preiswert zu verkaufen:

1 Büffet 180 breit mit Ansicht  
1 Esszimmerschrank 180 breit mit Steg und geschweift. Fuß  
6 Stühle mit Minoberleder  
do. do.  
1 Klubstuhl Springö

kompl. 1235.—

Gehäusse, echt Eiche, gesämtlich poliert, dazu:

1 Schrank 180 breit mit Innenspiegel  
1 Waschkommode m. Spiegelauflage u. Marmor  
2 Bettstühle mit Stahlboden und Steiligen  
Jacquard-Matratzen  
2 Stühle mit Polster

kompl. 1360.—

Gerrenzimmers, echt Eiche, Türen mit faulen. Fußbaum, dazu:

1 Büffet 180 breit  
1 Schreibtisch 180 breit  
1 runder Tisch zum ausziehen  
1 Schreibtisch mit Schreiber  
3 Stühle mit Schreiber  
1 Chaiselongue

kompl. 895.—

Ein Schreibrimmer echt Nussbaum:

1 Büffet 150 breit  
1 Auszugstisch 90  
6 Stühle mit R. Schreiber  
1 modernes Blüschöpf

kompl. 695 Rfl.

Ein Schreibrimmer echt Eiche:

1 Büffet und 1 Schreibtisch 400 Rfl.  
1 Auszugstisch 80  
6 Stühle R. Schreiber 110  
1 Blüschöpf Halbstuhl 150

kompl. 740 Rfl.

Beliebt, ohne Rauhwang. Säbelungserleichterung.

Wilhelms Möbelhaus

Gaußstraße 38 — kein Laden.

Junger solider Mann sucht per sofort sauberes möbl. Zimmer.

Angeb. mit Preisangabe erbeten unter T 4811 an das Tageblatt Riesa.

Möbl. Zimmer, 1. Etg., sep. Ging., i. Bentr., s. verh. zu erft. im Tagebl. Riesa.

15—2000 Rfl.—  
als höhere 2. Kapitel auf Neubaugrundstück gegen gute Bezahlung für 1. 7. oder 1. 10. 1930 mögl. aus Betriebshand erfasst. Offerten unter 8 4500 an das Tageblatt Riesa.

10—12000 Rfl.—  
als 1. Kapitel auf unbefristetem Mietgrundstück f. 1. 7. oder 1. 10. 1930 aus Betriebshand erfasst. Offerten unter 8 4500 an das Tageblatt Riesa.

Witwer

Witte 30, m. Kind, wünscht Bekanntschaft mit Dame, auch Witwe, zw. 30. Geb. Off. mit Bild unt. P 4588 an das Tageblatt Riesa.

Suchte anhändiges, sauberes junges Mädchen für vormittags als

Aufwartung.

Zu erft. im Tagebl. Riesa.  
Guterb. Kinderwagen billig verkaufen  
Weniger Gtr. 12.

## Zum Schulabgang.

Ein Wort an die Eltern.

In diesen Tagen werden Tausende von Mädeln und Jungen zum ersten Male zur Schule gebracht. Ein wichtiger Tag für die kleinen selbst und für die Eltern, ein wichtiger Tag auch für die Schule. Stolz und erwartungsvoll, aufwärts aber auch verunsichert und angstlich trudeln sie daher, von der Mutter geführt, von älteren Schülern betreut und vom Lehrer freundlich begrüßt. Der Tag der Aufnahme ist ein buntes, fröhliches Erleben. Besuch im Hause, Lüften, Blumen und Geschenke, der Willkommensgruß der Schule, die Aufnahme selbst, die heute nicht mehr ein nur amüsiler Akt ist, die geschmückte Schulstube, das Spiel und der Gefang der Großen, die ersten Worte des zukünftigen Lehrers, das alles sind Eindrücke, die die Herzen höher schlagen lassen und die die Augen leuchten machen. Und doch weben um die Süßigkeit dieses Tages, um die Bunttheit seines Geschehens die Schatten erster Betrachtung, Eltern und Lehrer und alle die sich mit der Jugend und mit unserem Soße verbunden fühlen, mögen ihre Herzen auch miterfüllt sein vom Jubel der kleinen, hindurch durch den Schleier dämmrigen Scheins und Schehens und sehen diesen ersten Schulweg in seiner Bedeutung für das Leben jedes einzelnen dieser Menschlein, sehen diese Stunde in ihrer großen sozialen Bedeutung, sehen ihre Bedeutung mit dem Schicksal der Gemeinschaft, des Volkes. Tausende hier, Tausende da; es sind Hunderttausende, die um ersten Male den Schritt aus vom Elternhaus zur Schule, von der Mutter zum Lehrer, von der Familie zum Staat. Das eben bedeutet doch Schule, vor allem Volksschule, das der Staat, die Verkörperung des Rechtes und der Macht eines Volkes, die Arbeit der Erziehung und die Verantwortung für die Erziehung mit übernimmt. Das Elternhaus bleibt ja nicht ausgeschlossen und soll sich auch nicht ausgeschlossen fühlen. Es ist falsch, wenn Eltern glauben, nun aller Arbeit und Sorge entledigt zu sein, wenn sie glauben, die Verantwortung dem Lehrer allein und der Schule überlassen zu können. Es ist ebenso falsch und bedenklich zugleich, wenn Eltern versuchen, aus egoistischer Liebe zum Kind etwas oder aus persönlicher Abneigung gegen das System ph. gar aus asozialer Einstellung heraus, den Einfluss der Schule unterdrücken und bestimmen zu wollen. In solchem Falle kann der soziale Schaden für das Kind ungeheuer sein. Allein die engen Beziehungen zwischen Elternhaus und Schule, die auf Wohlwollen und Achtung aufgebaut sind und die Möglichkeit der Aussprache und des gegenseitigen Verständnisses geben, gewährleisten eine gehobliche Zusammenarbeit, ein glückliches Miteinander und Miteinander, und bilden die Lebens- und Arbeitsphäre, in der auch das Kind sich wohlfühlt. Die Schule wünscht diese Zusammenarbeit. Sie gibt in Klasseneleternabenden Gelegen-

heit und Anregung dazu. Und jeder einzelne Lehrer wird es freudig begrüßen, wenn ihm die Möglichkeit zum Austausch der Erfahrungen und Beobachtungen gegeben wird. Es sind ja der Dinge so viele, über die er sprechen und aufklären möchte. Vieles ist anders und neu heute in der Schule. Und gerade am Elementarunterricht werden die Eltern beobachten, daß er so ganz anders geworden ist, als sie ihn von ihrer eigenen Jugend her noch in Erinnerung haben. Wie oft hört der Lehrer anfangs erste Gedanken über die neuen Wege, über das neue Schreiben und den ganz andersartigen Leseunterricht; wie oft hört er Befürchtungen, wenn nicht schon in der zweiten Woche mit der systematischen Behandlung des Einmaleins begonnen wird. Bald genug aber schwanden solche Vorurteile und an ihre Stelle tritt auch bei den Eltern die Freude über die Arbeit und die Fortschritte, die ebenso sicher, nur leichter zum Siege führen und die vor Tränen und vor dem Verlust an kommenden Kinderstudien bewahren. Der Weg über die Freude am Elementarunterricht führt die Eltern zum Verständnis und zur Würdigung der neuen Arbeitsweisen in der Schule überhaupt. Das, was der Lehrer braucht, ist das Vertrauen der Eltern. Er wird zunächst darum bitten müssen, ihm das Vertrauen zu schenken. Und es wird sein Vertrauen sein, dieses Vertrauen alsbald zu verdienen. Es war einst schlimm, als man den Sechsjährigen die Schule als den Papagei hinstellte. Das „Warte nur, wenn du zur Schule kommst!“ und die Angst vor dem Stocle haben manches Kinderherz verschlossen gemacht. Und es kostete jahrelang unendliche Mühen, ehe die Kleinen lernten, solche Vorurteile abzutun. Es ist heute schlimm, wenn Kinder zur Schule geschickt werden mit der Aussforderung, das nicht mitzutun und jenes sich nicht gefallen zu lassen. Das ist eine Verlängerung an den reinen kindlichen Seelen, an deren Folgen das Kind und auch die Eltern eins schwer zu tragen haben werden. Man soll es nur nicht so tragisch nehmen, wenn das Kind zu Anfang seine Liebe und seine Neigungen etwas einseitig verteilt, wenn es so scheint, als ob der Lehrer das Kind allein beherrsche, als ob sein Wille und sein Wunsch dem der Eltern vorge stellt werde. Es ist gut, wenn es so ist. Bald genug findet auch hierin ein Ausgleich statt.

Und eins noch. Schuljahre sind Jugendjahre, vor allem die echten Schuljahre. Das Wille, das ein Mensch in seiner Jugend genossen hat, überträgt sein ganzes Leben und erhält sein ferneres Schicksal. Es macht ihn lebensfrisch und lebensmutig. Es wird ihm der unvergängbare Quell, aus dem er die Kräfte für den Lebenskampf schöpft. Geben wir unsere Kinder das Glück, das sie brauchen, geben wir ihnen Sonne, so viel wir nur zu geben vermögen, damit ihre Herzen stark, ihr Geist frei und ihr Wille fest werde.

Tausende kommen zur Schule, treten ein in die Gemeinschaft. Heute noch Jungen und Mädel. Wie bald schon Männer und Frauen, das kommende Geschlecht. Wir

freuen uns mit ihnen; wir jubeln mit ihnen, und unsere Hoffnungen und Wünsche begleiten sie auf dem ersten Gange. Wir blicken durch den Schleier äußerer Scheine und Geschehens hindurch und sehen die Verknüpfung dieser Stunde mit dem Schicksal unserer Gemeinschaft.

## Staub als Krankheitsursache.

Von Natur Wittin, Riesa a. E.

Im Hause und in der Werkstatt, in der Wohnung und auf der Straße fällt leicht unzähliger Staub aufgewirbelt werden. Schön die Redensart ist, daß es zum Ausdruck kommt, daß der Staub überall als eine unangenehme Begleiterin unseres Lebens empfunden wird. Das „Staubwischen“ ist daher mit Recht von jeder eine wichtige Aufgabe des Haushaltens gewesen, nicht immer im gleichen Maße beliebt bei unseren Haushältern. Viel Arbeit ist damit verknüpft, die nicht immer genügend erkannt und gewürdiggt wird. Über nicht nur unserem Sauberkeits- oder ästhetischen Bedürfnissen dient diese Arbeit, sondern

## Der Arzt und IHNEN

bei der Wahl des Brotes, als besonders  
bekanntlich, Roggenbrot empfehlen. Also  
verwenden Sie in Ihrem eigenen gesund-  
heitlichen Interesse zum Familiengetränk  
auch nu.

## „Seelig's kandierte Kornkaffee“

aus deutschem Roggen.

Dr. Lahmanns  
Hausgetränk.

1 Plundoäkett 55 Pfennig.

Zubereitung  
„im Löffelmaß“?



ROMAN VON HANS MITTEWEIDER

Copyright by Martin Feuerhauer, Halle (Saale)

### 6. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Er mußte ihr willfahren und küßte sie, und als er bat, spürte er, wie willenlos sie in seinen Armen hing, wie ihr Körper erbebte.

Nun wußte er, daß diese Frau ihn wirklich mit allen ihrer Leidenschaft liebte, und sester als je war er entschlossen, das Weite zu suchen, sobald er nur konnte.

Saust schoß er die Erregte von sich, und gehorsam ging sie voraus.

Er dachte zu spät daran, daß er sie zur Vorsicht hätte ermahnen müssen, und wartete nun wenigstens so lange, bis er annehmen durfte, daß sie längst wieder den Saal betreten hatte.

Er überlegte sogar, ob es nicht ratsam sei, wenn er nicht durch den Torweg ginge, sondern über die Mauerschlitterte und vom Park her käme; doch er wußte nicht Bescheid, und so entschloß er sich, ihr zu folgen.

Niemand hielt ihn auf. Er stand schon vor der Tür und wollte sie öffnen, da trat Förster Lindner hinter einer Säule hervor und fragte höhnisch:

„Schon zu Ende das Stellbühlein, Herr Wasbarbeiter?“

Jochen Bendemann war gewiß nicht auf dieses erneute anlieblose Zusammentreffen gesetzt gewesen; aber er hatte sich vollkommen in der Gewalt.

„Geben Sie mir gefälligst aus dem Wege!“ sagte er verächtlich.

„Hoho! So springen Sie also mit Ihrem Vorgesetzten herum! Na warie, mein Jungchen, dafür fliegt du morgen früh!“

Er lachte höhnisch. Aber das Lachen verging ihm, als Bendemann beide Hände ihn an den grünen Toppe packten und abschüttelten.

„Wie nennen Sie mich eben, Förster?“ fragte Bendemann. „Und Sie wagen mir zu drohen? Ah, kommen Sie doch gleich mit zum Herrn Baron, damit sich zeigt, was Sie mir zu sagen haben! Ich will Sie endlich einmal lehren, daß Sie sich nicht jede Frechheit erdreisten dürfen, und wenn Sie sich nicht sofort höflich entschuldigen, dann werde ich dafür sorgen, daß Sie entlassen werden, Sie elender Mensch!“

Förster Lindner war ein großer, starker Mann und durchaus kein Feigling. Ganz sicher wäre es ihm leicht geworden, sich zu wehren, und doch tat er es nicht.

Fast entsetzt starrte er den einsamen Wasbarbeiter an, der ihn so anzugreifen und so anzufangen wagte, und da wußte dieser, daß etwas bei diesem Manne nicht stimmte, daß ein böses Gewissen ihn unsicher mache.

Er gab ihn frei.

„Jetzt wissen wir, wie wir zueinander stehen. Ich hoffe, Sie werden meine Wege nicht wieder zu kreuzen wagen, Mann! Und noch eins! Ich ahnte nur, was Sie vorhin mit dem Stellbühlein meinten, und ich möchte nicht, daß eine Frau in falschen Verdacht kommt. Deshalb sage ich Ihnen, obwohl ich es nicht nötig hätte, daß ich allerdings mit Frau Niedel zusammen gewesen bin —“

„Wo doch!“ knirschte der andere hervor.

„Und zwar im Gasthause unten, wo ich einen Freund unterbrachte, der mich unerwartet besuchte! Söllen Sie daran zweifeln, so will ich Ihnen noch weiter sagen, daß wir gemeinsam hierhergegangen sind, und daß ich die Frau nur vorangehen ließ, weil sie sich vor Ihnen fürchtete — fürchtete, Herr Lindner! Und wie ich sehe, mit Recht, da Sie sogar mit aufgelauert haben.“

Aus diesem Grunde will ich Sie hier, wo ich Ihnen allein gegenüberstehe, warnen, diese Frau fortan auch nur noch im geringsten zu belästigen und schändliche Verleumdungen über sie zu verbreiten. Weiter brauche ich wohl nichts zu sagen. Ich hoffe, Sie vergessen meine Worte nicht!“

Darauf ließ er den Förster stehen, atmete tief auf und trat scheinbar ganz ruhig in den Saal.

Hinter sich hörte er noch ein wildes Jähnelnrischen und wußte, daß er sich einen Todfeind geschaffen hatte; doch das Kummerle ihn jetzt nicht. Er schaute sich um, und seine Augen leuchteten, als er sah, wie aus einer Ecke Hände ihm zuwinkten und er die Krebers erskannte.

Als er zu Ihnen trat, merkte er sofort, daß alle vor Glück strahlten, und ehe er es verhindern konnte, hatte die alte Frau seine beiden Hände erfaßt und rief, mit Tränen in den Augen:

„Gott soll es Ihnen lohnen, Herr Bendemann! Ach, wenn Sie bloß wüßten, wie froh ich bin, wie froh wir alle sind —“

„Ich sehe es ja, Mutter Kreber, und freue mich darüber. So zeigt sich wieder einmal, daß Gott keinen guten Menschen verläßt, und alles andere erzählen Sie mir auf dem Heimwege. Jetzt möchte ich erst noch einmal mit Ihnen tanzen, Mile!“

„Und dann mit mir, Herr Bendemann!“

Hinter dem Krebers erhob sich Liebe Niedel, und er nickte ihr freundlich zu.

Dann tanzte er ein paar Runden mit dem jungen Mädchen, das hochbegüllt schien, und schließlich führte er die Gastwirtstfrau zum Tanz.

Gleich zu Anfang räunte er ihr zu, daß der Förster ihm aufgelauert habe; aber ehe sie etwas sagen konnte, fuhr er fort:

„Ich habe ihn ordentlich hochgenommen und ihm ein für allemal verboten, Sie wieder zu belästigen. Sie werden sehen, daß er es nicht wagen wird!“

„Dann schleiß er Sie tot!“

„Das wollen wir abwarten! Und nun verraten Sie sich nicht!“

Die Frau atmete schwer; aber sie gehörte und wagte nicht einmal, die Augen zu ihm zu erheben, weil sie wußte, daß sie sich dann verraten würde.

Willig ließ sie sich von ihm an ihren Platz zurückgeleiten und beherrschte sich ganz gut, als er gleich von ihr Abschied nahm.

Er brach mit den Krebers auf und wunderte sich, wie herzig alle ihm die Hände drückten. Unterwegs erfuhr er, daß die Familie sein Lob in allen Tonarten gesungen hatte, daß sie ihn als ihren Wohltäter pries.

Die alte Mutter ließ es sich nicht nehmen, ihm alles zu erzählen, und wurde dabei nur manchmal von ihren Kindern unterbrochen, zu denen ja auch Mile gehörte, obwohl sie nur die Enkelin war.

Der Baron hatte freilich mehr an den guten Leuten gern, als diese erwartet hatten. Er hatte nicht nur dem Sohne eine gutebezahlte Stelle im Rentamt ausgerichtet,

sondern auch versprochen, am nächsten Morgen zwei Hiegen und eine Kuh in das Häuschen hinunterzuschicken.

Da war es erklärlich, daß die Frau außer sich vor Freude und gar nicht merkte, wie wortlos ihr Mieter war.

Den höchsten Triumph aber spielte sie zuletzt aus, indem sie sagte:

„Und denke dir, Jochen, denke bloß mal an! Die Amerikanerin, was die Schwester von der Frau ist, der hat die Mile so gut gefallen, daß sie sie zu sich als Tochter nehmen will — und weil sie noch nichts kann, so soll sie alles erlernen dürfen: frisieren, plätzen, nähen und so weiter —“

„Ah, du meine Güte! Und ja, Jochen, weißt du, was die gnädige Frau sagte? Das wäre, weil sie so schön beim Gedicht aufgesagt hätte, und wir sollten dich nur recht gut halten. Als wenn wir das nicht immer schon getan hätten!“

„Freilich, Mutter Kreber, und das werde ich Ihnen, wenn es einmal paßt!“

„Aber nicht so, daß sie etwas macht! Sonst kommt ja, wie hätte es ihr übernommen.“

„Schon recht!“

Jochen drückte auch Mile die Hand, die sie in der seinen ließ; nun muhte er anhören, was Emil ihm erzählte, was er mit dem vielen Geld anfangen würde, daß er nun verdienen sollte, und das erste war, daß er sagte:

„Run kann ich wenigstens die Stunden bezahlen, die du mir gegebe —“

„Untersteh es doch!“ rief Jochen Bendemann. „Rebe du noch einmal solchen Unsinn, dann ist es mit unserer Freundschaft aus, und dann bringe ich der Mile kein Englied bei, was sie doch können muß, wenn sie zu dem gnädigen Fräulein soll!“

„Ah, und die möchte ja so brennend gern Deutsch lernen!“ erwiderte das Mädchen. „Der Herr Baron hat gesagt, vielleicht würdest du ihr Lehrer —“

Da lachte Jochen Bendemann wie höchst belustigt auf, und niemand hörte die leise Stimme in seiner Brust:

„Vorbei! Vorbei!“

Höchstens noch einige Tage durfte er in dieser Gegend bleiben; dann muhte er wieder fort, hinaus ins Ungeheure, und war wieder so schlimm daran, wie damals, ehe er das Arbeitsbuch des Toten gefaßt hatte, daß er fortan nicht mehr benutzt durfte, wollte er nicht auch die Rolle des Erben spielen, des verkommenen Sohnes aus guter Familie, dem das Geschick wie zum Lohn für sein Lumpenleben nun noch Missionen in den Schoß zu werfen gedachte.

Nur der eine Unterschied war zwischen jetzt und früher: daß er Geld besäß! Denn er hatte seinen Lohn fast ganz gespart, sich auf die nötigsten Anschaffungen beschränkt. Die geringe Miete bei Mutter Kreber, die Kosten für seinen Unterhalt — das kam ja gar nicht in Frage.

Ach, und wie herrlich hätte es sein müssen, der Lehrer des ebenso schönen Mädchens zu werden, wieder zusammen zu sein mit einer aus seinen —

„Dazu gehört wohl mehr, als ich kann“, erwiderte er laut.

Davon wollte freilich Emil Kreber nichts wissen.

„Sie mühte froh sein, wenn sie einen solchen Lehrer bekäme“, stieß er hervor. „Und das weiß sie auch. Deshalb hat ja die Frau Baronin mich immer wieder nach dir fragen müssen.“

„Lassen wir das!“ unterbrach Jochen Bendemann das Gespräch, daß ihm überaus beinlich war, und der andere

im hohen Maße auch hygienischen Erfordernissen. Darüber noch ein paar Worte.

Der Staub, der täglich aufgewirbelt und eingehatet wird, kann namentlich dann unsere Atmungsorgane schädigen, wenn die Einwirkung sehr lange anhält oder gar zu einem chronischen Uebel wird. Daher liegt es im öffentlichen Interesse, den Staub allüherall, wo man ihn findet, auf den Blättern der Großstadt und den Automobilstraßen des Landes, in den Wohn- und Arbeitsstätten, möglichst radikal zu beseitigen, soweit das in unserem Zeitalter des gesteigerten Verkehrs- und Industrielebens möglich ist.

Handliche Berufsangehörige, wie Glas- und Stein-schleifer, Textilarbeiter, Porzellanarbeiter, Metallschleifer, Kohlenarbeiter, Kalkbrenner und noch viele mehr, sind der Einwirkung des Staues besonders ausgesetzt. Einmal kann der Staub an sich infolge seiner giftigen Beschaffenheit oder infolge mechanischer Wirkung die Atmungsorgane schädigen, sobald beginnst die Staubatmung nicht setzt die Anbildung pathogener (krankheitserregender) Keime, vor allem der so überaus verbreiteten Tuberkelbazillen. Daraus sind alle Berufe, in denen die Staubgefahr eine große Rolle spielt, stets auch der Tuberkuloseinfektion besonders ausgesetzt, wie etwa Maurer und Steigerarbeiter, Metallarbeiter, Bergwerksarbeiter und viele andere mehr. Das Kapitel der Staubinhalationskrankheiten ist daher ohne Beziehung zur Tuberkulose, jeder verbreitetsten Gewebe- und Infektionskrankheit, nicht abhandeln. Daraus geht die ungeheure Wichtigkeit der Staubbefreiung in den Betrieben verschiedenster Art hervor.

Die Verstreutung des Staues und damit seine schädigende Wirkung kann in vielen Fällen allein schon durch Feuchtigkeit vermieden oder wenigstens verringert werden, durch nahe Bearbeitung der staubzeugenden Materialien, ferner durch saubere Befreiung des in den Arbeitsstätten bereits gebildeten Staues. Von dem leider weitverbreiteten, oft nur auf Bequemlichkeit beruhenden trockenen Aussehen und Abstauben, daß der Staub ja nicht beseitigt, sondern nur von einer Stelle in die andere jagt, wo er am Moment gerade nicht zum Vorschein kommt, muß besonders gewarnt werden. Eine wirklich zweckdienliche und radikale Befreiung des Staues kann nur durch Absaugung an der Entstehungsstelle selbst erfolgen, zu diesem Zwecke sind eine Reihe finstrierer Einrichtungen erfunden, die in den verschiedenen Betrieben mit gutem Erfolge benutzt werden. Natürlich sind diejenigen, die in den Staubbetrieben selbst tätig sind, nicht vollständig von der Einwirkung derselben zu schützen. Hier hilft man sich mit sogenannten Respiratoren, die vor Mund und Nase gelegt werden und die Einatmungsluft filtern. Je einfacher derartige Vorrichtungen sind, desto Tragen ja stets mit Unbequemlichkeiten verbunden. Je desto besser sind sie, denn sonst liegt die Gefahr nahe, daß sie einfach nicht benutzt werden infolge einer gewissen Eleganzlosigkeit, die sich allmählich aller bemüht, die längere Zeit in Staub- oder sogar Giftbetrieben tätig sind.

Die Natur des Staues ist ungeheuer verschieden, je nachdem er anorganischen Materialien (Glas, Kalkstein,

Marmor, Granit, Blei, Thamasschläde, Eisen, Beton usw.) oder organischen Materialien (Holz, Kohle, Seife, Leber, Wolle, Fleisch usw.) entstammt. Über die Staubwirkungen liegen zahlreiche Untersuchungen vor. Für seine schädliche Wirkung auf die Atmungsorgane, insbesondere die Lunge und auf den ganzen Organismus sind verschiedene Faktoren maßgebend, je nachdem es sich um ungiftige, nur mechanisch reisenden, um giftigen oder um infektiösen Staub handelt. Unter den letzteren beiden Punkten kann nur im Zusammenhang mit der beruflichen Gefährdung durch rein chemische Gifte und durch parasitäre Einflüsse gesprochen werden. Aber auch die rein mechanische Wirkung der Staubatmung ist dadurch von großer Bedeutung, daß sie durch fortgesetzte Verlebung des Lungengewebes, durch Reizung der kleinen Gewebezellen zu löscherhaften Prozessen der Zelltod, der Bronchien und der Lungen führt.

Die Statistik lehrt, daß die Krankheit besonders häufig bei jenen Berufsklassen ist, die dauernd unter Staubein-

wirkung zu leben haben. Bei der Art der Zauberknotenbildung und -Übertragung durch feinsten basillenhafte Erbholz ist es kein Wunder, daß diejenigen der Gefahr der Tuberkuloseinfektion am meisten ausgesetzt sind, deren Dungen schon vorher durch die Staubinhalation chemisch oder mechanisch gereizt sind. Hier finden, wie schon vorher bei der Staubgefahr kurz angekündigt, die Tuberkelbazillen ein vorbereitetes Feld. Der bekannte Gewerbehygieniker R. B. Lehmann äußert sich zu diesem Punkt folgendermaßen: „Tuberkulose ist in diesen Stoff geschulten, schlecht durchstrukturierten Dingen sehr verbreitet. Am häufigsten bei Sandsteinstaub, dann folgt Granit, dann Marmor. Entsprechend sterben Mühleinarbeiter, Metall- und Glasschleifer besonders zahlreich an der Tuberkulose“. Naürlich schädigt auch Metallstaub und Staub, der aus organischen Produkten entsteht (Tabak, Baumwolle, Wolle usw.) die Lungen und erleichtert den Tuberkelbazillen die Ansiedlung. Aufallen ist, daß bei Kohlenarbeitern, die ja om meisten Staub schlucken, deren Lungengewebe oft infolgedessen schwärz durchdringt & relativ selten Tuberkulose der Lungen vorkommt. Hier liegen Beziehungen vor, die uns erst die Gewerbehygiene erschlossen hat, deren Ursache aber noch nicht aufgeklärt ist, vielleicht wird man auf diesem Wege noch einmal zu wichtigen therapeutischen Maßnahmen kommen. Nach einer englischen Statistik von Ogde beträgt, wenn man als Einheit die Sterblichkeit der von Lungenkrankheiten meist verschonten, sehr gefund lebenden Fischer sieht, die Tuberkulosesterblichkeit der Kohlengrubenarbeiter 1,86, der Maurer und Steinbauer 2,89, der Kellnerbauer 3,96, der Töpfer 5,65 und der Bergleute in Grünbergwerken sogar 5,79, von letzteren sterben also drei bis viermal so viel an Tuberkulose wie von den Kohlengrubenarbeitern. Hier wird man einen Zusammenhang zwischen Krankheit und Berufstätigkeit gewiß nicht leugnen können. Immerhin wird man bei der Bewertung solcher Statistiken sehr vorsichtig sein müssen, zumal, wenn die absoluten Zahlen der Statistik keine großen sind. Aber auch bei aller Vorsicht sind die Gewerbeärzte sich doch heute darüber einig, daß gewisse Staubarten, wie namentlich Stein- und Metallstaub, auch vegetabilischer und animalischer Staub (Tabak, Wolle) die Tuberkulose bei Lungen beginnen, während Kohlenstaub eher einen Krankheitsfördernden Einfluß zu haben scheint. Nur aus diesem Grunde darf man auch die Tuberkulose bis zu einem gewissen Grade den Gewerbeberufen zurechnen, während man sie sonst vielmehr als eine Wohnungskrankheit bzw. als eine Begleiterkrankung der allgemeinen sozialen Verhältnisse zu bezeichnen pflegt. Das dicke Zusammenleben in engen, lichtlosen, untauberen Wohnungen fördert nach dem Urteil der meisten Hygieniker eine Hauptursache der Tuberkuloseverbreitung. Dieser Hinweis genügt, um die Tuberkulose in erster Linie als eine Krankheit der sozialen Verhältnisse zu charakterisieren, in zweiter Linie aber auch als Gewerbe Krankheit, der deren Entstehung die fortgesetzte Staubatmung eine wichtige Rolle spielt.

Jedenfalls haben wir allen Anlaß, den Staub, wo wir ihn treffen, nicht nur auszuwischen, sondern so gründlich wie möglich zu beseitigen und damit eine weitverbreitete Krankheitsursache aus dem Wege zu räumen.

## Anzeigen

### Mr die Sonnabend - Ausgabe des Riesaer Tageblattes

mit Anklängungen Mr Sonntag oder Montag  
wolle man sofort abgeben lassen.  
Anzeigen-Ausnahme und unentgeltliche Hilfe  
bei Anfertigung von Anzeigen täglich von  
früh 8 Uhr ab

Geschäftsstelle  
des Riesaer Tageblattes  
Riesa, nur Goethestraße 50.  
Telefon Nr. 20.

„Herr! Was fällt dir ein, Mile?“

„Ich — Sie sind doch —“

Da konnte die Kermie die Tränen nicht mehr zurückhalten. Sie weinte laut auf und verbarg ihr Gesicht hinter der Schürze.

Betroffen stand Jochen Bendemann da.

Er merkt wohl, daß Erna eine ganz besondere Nachricht gebracht haben mußte, ahnte aber nicht im geringsten, welcher Art sie gewesen sein könnte, und misselbig legte er einen Arm um Miles von Schluchzen gerüttelte Gestalt, sog sie an sich und strich ihr über das blonde Haar.

„Kann ich dir helfen, Kind?“ fragte er. „Du weint doch, daß ich es gern tun werde. Aber du mußt mir alles erzählen.“

Er wartete vergebens auf Antwort. Das Mädchen schluchzte nur immer heftiger.

Da zog er ihr die Hände und die Schürze vom Gesicht, hielt ihre Hände fest und bat:

„Sprich, Mile! Ich kann dich nicht weinen sehen!“

Da hob sie endlich die Lider. Ihre blauen Augen trafen sein Gesicht mit selbstsamen Blick, und leise fragte sie:

„Sie wissen noch nichts?“

Wieder überhörte er die förmliche Anrede.

„Was soll ich wissen?“

„Das Sie gesucht werden!“ sagte sie leise und schaute ihn forschend, aber nicht mißtrauisch an.

So gewahrte sie sein leichtes Erschrecken, und nun legte sie ihm ihre beiden Hände, die sie ihm sanft entzog, auf seine Schultern.

„Nicht wahr, Sie lassen Ihre Mutter nicht mehr warten?“ fragte sie.

„Meine Mutter?“

Gest hätte er lachen müssen. Aber als er ihr verhärmtes Gesicht sah, sagte er nur:

„Was weißt du von meiner Mutter?“

„Das hier!“ erwiderte sie und hielt ihm ein Blatt Papier entgegen, das sie irgendwo bei sich gehabt haben mußte, entfaltete es auch und —

Jochen Bendemann durfte sich glücklich preisen, daß die Überraschung ihn wenigstens nicht ganz unvorbereitet traf.

Er hatte dieses Blatt noch nie gesehen; aber die Abbildung darauf verriet doch gleich, daß es einer jener Anschläge war, von denen Mag. Finsterbusch erzählte, und er las ja auch in seinen Lettern seinen Namen —

Seinen Namen!

Denn das sah er, daß Mile ihn für diesen Bendemann hielt, der hier als Erbe gesucht wurde, und für Sekunden vergaß er alles andere über dem einen Gedanken, der sich seiner ganz bemächtigte:

War es denn möglich, daß die Natur sich solche Scherze erlaubte und zwei Menschen, die einander vollkommen fremd waren, so ähnlich gestaltete, daß keiner einen Unterschied zwischen ihnen herauszufinden vermocht hätte?

Nur die Augen der Mutter!

„Das bin ich“, sagte er sich. „Ich! Niemand würde mir glauben, wollte ich es bestreiten!“

Da bemerkte er, daß die Blicke des Mädchens noch immer forschend auf seinem Gesicht hafteten, und so nahm er sich zusammen.

„Die Erna hat es mitgebracht!“ fragte er.

„Sie ist bloß deswegen gekommen“, erwiderte Mile.

„Sie hätte gleich gemerkt, daß Sie kein Arbeiter wären.“

„Sondern?“ fragte er, mit einem Versuch zu jöhren.

„Sonst ein vornehmer Herr, der sich einen Spaß und erlaubt hat“, erklärte Mile zögernd, um dann plötzlich seine Hände zu ergriffen und auszuschreien:

„Und es ist ja nicht wahr! Sagen Sie, daß Sie das hier nicht sind! Sie haben doch gearbeitet wie alle die anderen. Sie haben sich nicht heimlich etwas Besonderes gegönnt. Und zu uns sind Sie so gut gewesen, so gut, wie kein anderer vornehmer Mann es fertiggebracht hätte.“

„So daß du mich dafür wieder Sie nennen mußt, Milchhen!“ sagte er vorwurfsvoll.

„Ich kann doch nicht —“

„Und wenn ich dir sage, daß ich nicht dieser Bendemann bin?“

„Dann glaube ich dir!“

Das kam so jubelnd über ihre Lippen, und ihre Augen leuchteten so wunderbar dabei, daß er sofort ihr großes Geheimnis durchschauten — das Geheimnis, das sie ihm sonst nie verraten hätte: Daß sie ihn liebte!

Das, das hatte er nicht gewollt! Aber auch nicht verhindern können! Und wenn er jetzt forsing für immer, dann mußte ja diese Liebe in Miles Herzen allmählich wieder sterben — wie eine Blume ohne Sonnenchein.

Aber schnell mußte er fort! Nicht einen Tag länger durfte er bleiben!

Und Mile selber schien auf einmal zu merken, was sie verraten hatte, denn sie gab seine Hände frei. Er sah, wie eine Glutwelle ihre Wangen purpur färbte — dann verschwand sie im Hause.

Er selber stand noch schundenlang unbeweglich. Er schaute ihr nicht nach; seine Augen sahen überhaupt nichts. Dann jedoch raffte er sich auf, wusch sich und schaute in sein Kämmerchen zurück, kleidete sich an wie alle Morgen, wenn er zur Arbeit ging und stand dann doch wieder unchlüssig da.

Durfte er noch einmal hierher zurückkehren? Ober war es nötig, daß er gleich in aller Frühe das Weite suchte und spurlos untermachte — irgendwo!

Ehe er sich zu entscheiden vermochte, hörte er Mile unten rufen. Da wußte er, daß er sie nicht erschrecken durfte, daß er noch diesen einen Tag hierbleiben mußte. Aber in der Nacht wollte er fort, wenn alles im Hause schließe!

So ging er denn hinunter, sah auf der Bank die Suppenteller und wußte, daß Mile sich nicht blicken lassen würde. Er sah hastig, schaute nach der Uhr und stand dann auf, denn er durfte Mag. Finsterbusch nicht warten lassen.

Wenn er bis zur Bahnhofstation oberhalb der Stadt laufen wollte, um dann noch rechtzeitig an seine Arbeitsstelle zu gelangen, mußte er sich sehr beeilen. Dabei mußte er einen Umweg machen, damit Mile, falls sie ihm nachkäme, nicht merkte, daß er einen anderen als den gewohnten Weg einschlug.

Als Jochen Bendemann den Wiesenplatz erreichte, bei Link von der Waldstraße durch einen Wiesengrund nach dem Städtchen hinüberfuhrte, drehte er sich um, ohne daß er einen Grund dafür wußte, denn von hier aus konnte er das Krebsche Häusel nicht mehr sehen. Es war längst hinter den Bäumen verschwunden.

Aber etwas anderes sah er! Den Weg heraus kam ein Mann gelaufen, hastig mit der rechten Hand wischend, und nun rief er auch noch:

„Bendemann, warten Sie mal!“

Vorlesung folgt.

## **Das Bauwesen kommt.**

**Dresden.** Das Reichswirtschaftsministerium hat unter Zustimmung des Reichsarbeitministeriums den Mindestbauleitwert des Dienst- und Geschäftsbauwesens festgesetzt, in das die Bauträumungen zur gewissen Regelung des Bauwirtschaftsmaß einbezogen werden. Es sollen die Baulandkarten einer beliebigen Organisation bedienen sowie der Staatshaushalt unterliegen. Gemessen wird ist, daß die Gewerbeform nicht zu baulichen Betriebsformen gehört, in der eine Baulandkarte betrieben werden kann. Verlangt wird, daß die Baulandkarten ihre Sozial- und Darlehenbedingungen im verhältnis zum Bauwirtschaftsmaß einbezogen haben. Es muss daraus erkennbar sein, welche Rechtsfolgen aus dem Rahmenvertrag entstehen, wie groß die Leistungen der Sparkasse sind und wann sie fällig werden. Zu bedenken ist, daß genaue Angaben für die Wartesatz gemacht werden müssen. Die Frage der Sicherungsversicherung des Baulandkarts ist ebenfalls zu klären. Der Gewerbeplan jeder Baulandkarte ist bestimmten Vorrichtungen unterworfen und bedarf der Genehmigung der Aufsichtsbehörde. Die Aufsicht soll durch das Reichsaufbauministerium ausübt werden, daß die einzelnen Baulandkarten jederzeit prüfen, auch den Gewerbebetrieb gegebenenfalls unterliegen kann. Weiter ist vorzusehen, daß die Aufsichtsbehörde einen Kreisbund besteht, der die Ausstellung der Baulandkarten überwacht. Werden müssen auch die Baulandkarten für die Beaufsichtigung gebühren bezahlen. Dem neuen Gesetz sollen lediglich die privaten Baulandkarten unterworfen werden, nicht jedoch die öffentlichen Baulandkarten. Während die ordentlichen Baulandkarten die gleiche Regelung bearbeiten, haben, wie nicht anders zu erwarten war, zahlreiche kleinere Baulandkarten umfangreiche Bedenken gegen den neuen Gewerbeplan, besonders gegen die Staatshaushalt. Diese ist aber notwendig, wenn die Baulandkarten weiter das Vertrauen der Baulandkarten aufrechterhalten wollen.

## **Deutsches und amerikanisches Kontorium diskontieren die Kreuger-Anleihe.**

**Berlin.** (Kreun.) Ein unter Führung der Reichsbank stehendes deutsches Kontorium und ein unter Führung von Leo Oppenheim & Co. zu bildendes internationales Kontorium haben es übernommen, den Groß der beim Deutschen Reich von der R. V. Finanzdirektion Westküste Preußen & Zoll Amsterdam zu gewöhnenden Kredite von 125 Millionen Dollar zu diskontieren. Diese Anleihe ist bekanntlich in zwei Abzinsen von nom. 50 Millionen Dollar am 30. August 1930 und nom. 75 Millionen Dollar am 29. Mai 1931 an das Deutsche Reich zahlbar. Die Kontorien werden den Groß des ersten Abzinsen im April und den Groß des zweiten Abzinsen etwa Mitte Juni d. J. dem Reich zur Verfügung stellen.

Die Mitglieder des Internationalen Kontoriums werden noch bekanntzugeben. Wie erinnerlich soll der Groß der Rundschulden zur Verringerung der schwedischen Schulden des Reiches dienen. Durch die Diskontierung des Großes dieser Anleihe wird das Reichsfinanzministerium diese Verringerung der schwedischen Schulden förmlich herbeiführen. Daneben wird die im Gesetz vom 24. Dezember 1929 vorgeschriebene Schuldentlastung, die im Laufe des Haushaltjahrs 1930/31 aus neuen Steuern und Ersparnissen im Betrage von 450 Millionen RM. erfolgen soll, durchgeführt werden.

## **21. Siebung 5. Klasse 190. Südf. Landeslotterie**

Siebung am 26. März 1930.  
[Wur-Gewd.] 500 Nummern, hierin werden ohne Gewinnziffernung 500, 500 mit 500 Wert gezogen.  
100000 auf Nr. 9706 bis Nr. 9800. Siebzehn Gewinner, darunter drei Gewinnerpreis 500,- 500 mit 500 Wert gezogen.  
100000 auf Nr. 98141 bis Nr. 98145. Siebzehn Gewinner, darunter drei Gewinnerpreis 500,- 500 mit 500 Wert gezogen.

100000 auf Nr. 98078 bis Nr. 98082. Siebzehn Gewinner, darunter drei Gewinnerpreis 500,- 500 mit 500 Wert gezogen.

100000 auf Nr. 98083 bis Nr. 98087. Siebzehn Gewinner, darunter drei Gewinnerpreis 500,- 500 mit 500 Wert gezogen.

100000 auf Nr. 98088 bis Nr. 98092. Siebzehn Gewinner, darunter drei Gewinnerpreis 500,- 500 mit 500 Wert gezogen.

100000 auf Nr. 98093 bis Nr. 98097. Siebzehn Gewinner, darunter drei Gewinnerpreis 500,- 500 mit 500 Wert gezogen.

100000 auf Nr. 98098 bis Nr. 98102. Siebzehn Gewinner, darunter drei Gewinnerpreis 500,- 500 mit 500 Wert gezogen.

100000 auf Nr. 98103 bis Nr. 98107. Siebzehn Gewinner, darunter drei Gewinnerpreis 500,- 500 mit 500 Wert gezogen.

100000 auf Nr. 98108 bis Nr. 98112. Siebzehn Gewinner, darunter drei Gewinnerpreis 500,- 500 mit 500 Wert gezogen.

100000 auf Nr. 98113 bis Nr. 98117. Siebzehn Gewinner, darunter drei Gewinnerpreis 500,- 500 mit 500 Wert gezogen.

100000 auf Nr. 98118 bis Nr. 98122. Siebzehn Gewinner, darunter drei Gewinnerpreis 500,- 500 mit 500 Wert gezogen.

100000 auf Nr. 98123 bis Nr. 98127. Siebzehn Gewinner, darunter drei Gewinnerpreis 500,- 500 mit 500 Wert gezogen.

100000 auf Nr. 98128 bis Nr. 98132. Siebzehn Gewinner, darunter drei Gewinnerpreis 500,- 500 mit 500 Wert gezogen.

100000 auf Nr. 98133 bis Nr. 98137. Siebzehn Gewinner, darunter drei Gewinnerpreis 500,- 500 mit 500 Wert gezogen.

100000 auf Nr. 98138 bis Nr. 98142. Siebzehn Gewinner, darunter drei Gewinnerpreis 500,- 500 mit 500 Wert gezogen.

100000 auf Nr. 98143 bis Nr. 98147. Siebzehn Gewinner, darunter drei Gewinnerpreis 500,- 500 mit 500 Wert gezogen.

100000 auf Nr. 98148 bis Nr. 98152. Siebzehn Gewinner, darunter drei Gewinnerpreis 500,- 500 mit 500 Wert gezogen.

100000 auf Nr. 98153 bis Nr. 98157. Siebzehn Gewinner, darunter drei Gewinnerpreis 500,- 500 mit 500 Wert gezogen.

100000 auf Nr. 98158 bis Nr. 98162. Siebzehn Gewinner, darunter drei Gewinnerpreis 500,- 500 mit 500 Wert gezogen.

100000 auf Nr. 98163 bis Nr. 98167. Siebzehn Gewinner, darunter drei Gewinnerpreis 500,- 500 mit 500 Wert gezogen.

100000 auf Nr. 98168 bis Nr. 98172. Siebzehn Gewinner, darunter drei Gewinnerpreis 500,- 500 mit 500 Wert gezogen.

100000 auf Nr. 98173 bis Nr. 98177. Siebzehn Gewinner, darunter drei Gewinnerpreis 500,- 500 mit 500 Wert gezogen.

100000 auf Nr. 98178 bis Nr. 98182. Siebzehn Gewinner, darunter drei Gewinnerpreis 500,- 500 mit 500 Wert gezogen.

100000 auf Nr. 98183 bis Nr. 98187. Siebzehn Gewinner, darunter drei Gewinnerpreis 500,- 500 mit 500 Wert gezogen.

100000 auf Nr. 98188 bis Nr. 98192. Siebzehn Gewinner, darunter drei Gewinnerpreis 500,- 500 mit 500 Wert gezogen.

100000 auf Nr. 98193 bis Nr. 98197. Siebzehn Gewinner, darunter drei Gewinnerpreis 500,- 500 mit 500 Wert gezogen.

100000 auf Nr. 98198 bis Nr. 98202. Siebzehn Gewinner, darunter drei Gewinnerpreis 500,- 500 mit 500 Wert gezogen.

100000 auf Nr. 98203 bis Nr. 98207. Siebzehn Gewinner, darunter drei Gewinnerpreis 500,- 500 mit 500 Wert gezogen.

100000 auf Nr. 98208 bis Nr. 98212. Siebzehn Gewinner, darunter drei Gewinnerpreis 500,- 500 mit 500 Wert gezogen.

100000 auf Nr. 98213 bis Nr. 98217. Siebzehn Gewinner, darunter drei Gewinnerpreis 500,- 500 mit 500 Wert gezogen.

100000 auf Nr. 98218 bis Nr. 98222. Siebzehn Gewinner, darunter drei Gewinnerpreis 500,- 500 mit 500 Wert gezogen.

100000 auf Nr. 98223 bis Nr. 98227. Siebzehn Gewinner, darunter drei Gewinnerpreis 500,- 500 mit 500 Wert gezogen.

100000 auf Nr. 98228 bis Nr. 98232. Siebzehn Gewinner, darunter drei Gewinnerpreis 500,- 500 mit 500 Wert gezogen.

100000 auf Nr. 98233 bis Nr. 98237. Siebzehn Gewinner, darunter drei Gewinnerpreis 500,- 500 mit 500 Wert gezogen.

100000 auf Nr. 98238 bis Nr. 98242. Siebzehn Gewinner, darunter drei Gewinnerpreis 500,- 500 mit 500 Wert gezogen.

100000 auf Nr. 98243 bis Nr. 98247. Siebzehn Gewinner, darunter drei Gewinnerpreis 500,- 500 mit 500 Wert gezogen.

100000 auf Nr. 98248 bis Nr. 98252. Siebzehn Gewinner, darunter drei Gewinnerpreis 500,- 500 mit 500 Wert gezogen.

100000 auf Nr. 98253 bis Nr. 98257. Siebzehn Gewinner, darunter drei Gewinnerpreis 500,- 500 mit 500 Wert gezogen.

100000 auf Nr. 98258 bis Nr. 98262. Siebzehn Gewinner, darunter drei Gewinnerpreis 500,- 500 mit 500 Wert gezogen.

100000 auf Nr. 98263 bis Nr. 98267. Siebzehn Gewinner, darunter drei Gewinnerpreis 500,- 500 mit 500 Wert gezogen.

100000 auf Nr. 98268 bis Nr. 98272. Siebzehn Gewinner, darunter drei Gewinnerpreis 500,- 500 mit 500 Wert gezogen.

100000 auf Nr. 98273 bis Nr. 98277. Siebzehn Gewinner, darunter drei Gewinnerpreis 500,- 500 mit 500 Wert gezogen.

100000 auf Nr. 98278 bis Nr. 98282. Siebzehn Gewinner, darunter drei Gewinnerpreis 500,- 500 mit 500 Wert gezogen.

100000 auf Nr. 98283 bis Nr. 98287. Siebzehn Gewinner, darunter drei Gewinnerpreis 500,- 500 mit 500 Wert gezogen.

100000 auf Nr. 98288 bis Nr. 98292. Siebzehn Gewinner, darunter drei Gewinnerpreis 500,- 500 mit 500 Wert gezogen.

100000 auf Nr. 98293 bis Nr. 98297. Siebzehn Gewinner, darunter drei Gewinnerpreis 500,- 500 mit 500 Wert gezogen.

100000 auf Nr. 98298 bis Nr. 98302. Siebzehn Gewinner, darunter drei Gewinnerpreis 500,- 500 mit 500 Wert gezogen.

100000 auf Nr. 98303 bis Nr. 98307. Siebzehn Gewinner, darunter drei Gewinnerpreis 500,- 500 mit 500 Wert gezogen.

100000 auf Nr. 98308 bis Nr. 98312. Siebzehn Gewinner, darunter drei Gewinnerpreis 500,- 500 mit 500 Wert gezogen.

100000 auf Nr. 98313 bis Nr. 98317. Siebzehn Gewinner, darunter drei Gewinnerpreis 500,- 500 mit 500 Wert gezogen.

100000 auf Nr. 98318 bis Nr. 98322. Siebzehn Gewinner, darunter drei Gewinnerpreis 500,- 500 mit 500 Wert gezogen.

100000 auf Nr. 98323 bis Nr. 98327. Siebzehn Gewinner, darunter drei Gewinnerpreis 500,- 500 mit 500 Wert gezogen.

100000 auf Nr. 98328 bis Nr. 98332. Siebzehn Gewinner, darunter drei Gewinnerpreis 500,- 500 mit 500 Wert gezogen.

100000 auf Nr. 98333 bis Nr. 98337. Siebzehn Gewinner, darunter drei Gewinnerpreis 500,- 500 mit 500 Wert gezogen.

100000 auf Nr. 98338 bis Nr. 98342. Siebzehn Gewinner, darunter drei Gewinnerpreis 500,- 500 mit 500 Wert gezogen.

100000 auf Nr. 98343 bis Nr. 98347. Siebzehn Gewinner, darunter drei Gewinnerpreis 500,- 500 mit 500 Wert gezogen.

100000 auf Nr. 98348 bis Nr. 98352. Siebzehn Gewinner, darunter drei Gewinnerpreis 500,- 500 mit 500 Wert gezogen.

100000 auf Nr. 98353 bis Nr. 98357. Siebzehn Gewinner, darunter drei Gewinnerpreis 500,- 500 mit 500 Wert gezogen.

100000 auf Nr. 98358 bis Nr. 98362. Siebzehn Gewinner, darunter drei Gewinnerpreis 500,- 500 mit 500 Wert gezogen.

100000 auf Nr. 98363 bis Nr. 98367. Siebzehn Gewinner, darunter drei Gewinnerpreis 500,- 500 mit 500 Wert gezogen.

100000 auf Nr. 98368 bis Nr. 98372. Siebzehn Gewinner, darunter drei Gewinnerpreis 500,- 500 mit 500 Wert gezogen.

100000 auf Nr. 98373 bis Nr. 98377. Siebzehn Gewinner, darunter drei Gewinnerpreis 500,- 500 mit 500 Wert gezogen.

100000 auf Nr. 98378 bis Nr. 98382. Siebzehn Gewinner, darunter drei Gewinnerpreis 500,- 500 mit 500 Wert gezogen.

100000 auf Nr. 98383 bis Nr. 98387. Siebzehn Gewinner, darunter drei Gewinnerpreis 500,- 500 mit 500 Wert gezogen.

100000 auf Nr. 98388 bis Nr. 98392. Siebzehn Gewinner, darunter drei Gewinnerpreis 500,- 500 mit 500 Wert gezogen.

100000 auf Nr. 98393 bis Nr. 98397. Siebzehn Gewinner, darunter drei Gewinnerpreis 500,- 500 mit 500 Wert gezogen.

100000 auf Nr. 98398 bis Nr. 98402. Siebzehn Gewinner, darunter drei Gewinnerpreis 500,- 500 mit 500 Wert gezogen.

100000 auf Nr. 98403 bis Nr. 98407. Siebzehn Gewinner, darunter drei Gewinnerpreis 500,- 500 mit 500 Wert gezogen.

100000 auf Nr. 98408 bis Nr. 98412. Siebzehn Gewinner, darunter drei Gewinnerpreis 500,- 500 mit 500 Wert gezogen.

100000 auf Nr. 98413 bis Nr. 98417. Siebzehn Gewinner, darunter drei Gewinnerpreis 500,- 500 mit 500 Wert gezogen.

100000 auf Nr. 98418 bis Nr. 98422. Siebzehn Gewinner, darunter drei Gewinnerpreis 500,- 500 mit 500 Wert gezogen.

100000 auf Nr. 98423 bis Nr. 98427. Siebzehn Gewinner, darunter drei Gewinnerpreis 500,- 500 mit 500 Wert gezogen.

100000 auf Nr. 98428 bis Nr. 98432. Siebzehn Gewinner, darunter

# „Am Pflug“ — illustrierte landwirtschaftliche Beilage.

## Die Verdauung des Schafes.

Das Schaf ist ein Wiederkäuer wie die Ziege. Seine Verdauungsgerüste sind derart eingerichtet, daß es auch weniger nahrhafte Stoffe noch gut ausnutzen kann, nur muß es dann die Säfte durch eine größere Menge erzeugen. Der aus vier Abteilungen (Vansen, Haube, Blätter- und Labmagen) bestehende Magen besorgt die Verwertung des aufgenommenen Futterstoffs. Das grobgekauten Futter gelangt durch die Speiseröhre in die größte Abteilung des Magens, in den Vansen. Der Vansen selber ist durch Blätte in Unterabteilungen geteilt, zufolge deren das Futter im Wagen gut durcheinander „gerührt“ wird.

Zufolge der Bewegungen des Vansens wird das Futter nach und nach in die „Haube“ geschoben. Bezttere hat auf der Innenseite neyförmige Falten, mittels welcher die harten Futterstücke zerkleinert werden. Durch die Haube geht die Schlundrinne in den dritten Magen fort und durch besondere Einrichtungen können Futter und Tränke direkt in den Pfaster gelangen, ohne die beiden ersten Magenabteilungen berühren zu müssen.

Nach dem Füttern — oder nach genügender Nahrungsaufnahme aus der Weide — legt sich das Schaf in der Regel, um dem Wiederkäuer abzuliegen. Die dörriesen Nahrungsstoffe gelangen dadurch aus der Haube in kleineren Ballen wieder in das Maul hinauf, wo sie nochmals gründlich gekaut und namentlich eingespeist werden. Die weichen und leichtverdaulichen Stoffe gehen von der Haube direkt in den Pfaster.

Die Arbeit des Wiederkäuers dauert in der Regel jeweils circa eine Stunde. Das Hinaufsteigen der Futterballen durch den Hals kann leicht gesehen werden. Das Wiederkäuer selber ist eine malende Bewegung des Unterleibes. Sobald das Rauen eines Ballens beendet ist, geht er zerkleinert durch den Schlund wieder in den Pfaster. Hier wird das zweimal verschluckte Futter durch Pressen ausgequetscht. So wird dann der Futterknoten während 24 Stunden bearbeitet und gelangt von da in einem trockeneren Zustande in den vierten Magen, den Labmagen. Hier gesellt sich der Labmagensaft zu der Masse und es entsteht ein Brei, der sich nach und nach in die erste Abteilung des Zwölfflingerbaums begibt und von dort dann zur Darmausbeute. Alle Nahrungsmitte, welche schon beim ersten Rauen fein genug gemacht worden sind, gelangen sofort in die Haube und von dort in den Labmagen.

Das Wiederkäuer ist von großer Wichtigkeit und jede Störung dieser Tätigkeit ist ein Zeichen der Erkrankung, gegen die unverzüglich vorgegangen werden muß.

## Zuchtenten und ihre Pflege.

Zuchtenten, die hauptsächlich zum Zwecke der Brutproduktion gehalten werden, müssen anders gepflegt werden als solche, die vornehmlich zu Schlachtzwecken oder zur Fäsi bestimmt sind. Diesem Unterschied in der Haltung wird in allgemeinen noch zu wenig Wert beigemessen. Hier einmal etwas über die Haltung von Enten zu Zuchztwecken.

Richtige Pflege, gute Stallung und Fütterung sind notwendige Bedingungen, wenn der volle Zweck erreicht werden soll.

Als erstes müssen die Tiere, die zu Zuchztwecken zusammengestellt und gepaart werden, völlig ausgewachsen sein, und die richtige Größe aufweisen. Von kleinen Zuchtenten kann man wiederum nur kleine, unscheinbare Nachzucht erwarten. Die besten Resultate werden daher immer über 12 Monate alte Zuchtpaare zeitigen. Bei Entenvassen, die besonders auf Größe geziichtet werden, wie z. B. Rouen, Pekin und Aylesbury, soll man besser noch Enten nicht unter 18 Monaten verwenden, die aber keineswegs jetzt sein sollen. Der Zuchtkörper soll mindestens 10 bis 12 Monate aufweisen. Man rechnet anfangs auf den Erpel fünf Enten, die man aber, sobald die Enten mit Legen beginnen, bis auf acht erhöhen kann. Bei den schwereren Rassen soll jedoch fünf Enten die Höchstzahl für einen Erterich sein.

Ein besonderes Augenmerk ist auf jeden Erpel zu richten, da nur ein gut befruchtender Zuchtkörper den Erpel verbürgt. Die Stallung kann außerst einfach, muß aber absolut trocken sein. Nicht verträgt die Ente schlechter als feuchte Ställe; womöglich gar mit nasser Stroh und feuchtem Fußboden. Neben Trockenheit ist gute, reine Luft ein zweites Erfordernis eines richtigen Ententalles.

Die Ausläufe sollen ja nicht zu klein bemessen sein, denn selten geben Enten, wenn sie ins Auslauf gebettet sind. Je mehr Freiheit sie haben, desto besser ist ihr Gesundheitszustand und die Befruchtung der Eier. Ganz abgesehen von der Ersparnis am Futter. Enten ohne Wasser zu halten, ist nur bei Saustänen noch angängig, alle anderen Rassen brauchen unbedingt Wasser und sei es auch nur ein kleiner Lümpel in einer Ecke ihres Auslaufs. Die Befruchtung der Eier wird aber immer von der zur Verfügung stehenden Schwimm- oder Bademöglichkeit abhängen. Am vorzüglichsten gedachten Enten dort, wo sie sich auf einem See oder Teich vergnügen können.

Sehr wichtig ist auch die Fütterung der Zuchtenten. Wenig anderes Gefügel reagiert so auf die Art der Fütterung, wie gerade Enten, die man geradezu auf „viel Eier“ füttert kann. Schlecht oder unzweckmäßig gefüllte Enten legen nicht nur wenige, sondern auch schlecht befruchtete Eier. Bei der Fütterung muß man auch besonders schalenbildendes Futter verabreichen, da Enten besonders an weichschaligen Eiern neigen. Für Eier, gestohlene Muschel, darf fischhaltiges Grünfutter ebenfalls Sorge zu tragen.

Fettbildende Futtermittel sind äußerst sparsam zu verbreiten, alle seitlichen Rückenabsätze, sowie Rind und Schweinefett sind für Zuchtenten ungeeignet. Das beste Entenfutter ist zweifellos Futter. Durch seinen reichen Mineral- und Stickstoffgehalt erfüllt er das Nahrungsbedürfnis der Zuchtenten bei weitem am besten.

## Die Schädlinge des Kornbodens.

Je schlechter die Getreidepreise, um so größer ist die Kornflederplage auf den Kornböden der Landwirte, so hat der bekannte Schädlingsforscher Reg.-Rat Dr. Friedrich Hachert festgestellt. Kornläuse gibt es zwar Jahrtausend, Jahrtausend. Der genannte Forscher hat durch Untersuchungen festgestellt, daß sich etwa vierzig lebende Kornläuse auf dem Quadratmeter auch in den Riesen ganz geleert Speicher immer finden. Wird nun das Getreide schnell verkauft, so kann die Vermehrung seine so bedenkliche werden, als wenn bei schlechten Preisen das Getreide ein Jahr lang oder noch länger lagert und womöglich gar nicht öfter umgeschult wird. Ein Kornläuseherde legt etwa 400 Eier. In drei bis vier Monaten spätestens, oft schon in zwei, ist aus diesen Eiern eine voll ausgewachsene



Abbildung 1. Kornläuse.

zungsfähige neue Generation entstanden. Durch ihren Fraß vermögen die Kornläuse, trotzdem sie eine Länge von nur einem Viertel bis noch nicht einem halben Centimeter erreichen, den Getreidevorrat eines Speichers um ein Viertel und mehr seines Gewichtes zu verringern. Das ist noch nicht alles. So beschädigtes Getreide kann vom Händler wegen Kornläusebeschäfts zurückgewiesen werden. Der Landwirt bekommt kein Geld und muß obendrauf die Kosten der Rückfahrt tragen. Unsere erste Abbildung zeigt den Kornläuse in bedeutender Vergrößerung und die Art des Fraßes seiner Larve in einem gespaltenen Getreidekorn. Der Käfer selbst frisst die Getreidehöcker ebenfalls an und höhlt ihr Inneres durch einen feinen Bohrgang aus, wobei es das Korn leimunfähig macht.

Unsere zweite Abbildung zeigt den Brotschäfer, der zwar mit Vorliebe in den Speisesämmern zu Hause ist, aber samt seiner Larve auch in den Kornböden oft in ungezählten Mengen vorkommt. Eine nähere Beschreibung ist wohl unnötig, da nach der Abbildung jedermann diesen Schädling, der sich in jedem Haus gelegentlich vertreten, wiedererkennen wird. Übrigens ist die Länge der sonst noch auf dem Getreidespeicher heimischen Schädlinge aus dem Rüsselgeschlecht überhaupt lang. Da ist noch der Mehrläuse mit seinem mehr von Vogelfreunden als von Landwirten und Müllern geschätzten Spröhlings, dem Mehrläuse, da ist der kleine Mehrläuse, der Getreideplattläuse und der Dickschäfer. Ferner macht sich oft ein Ausländer, der mit seinem Getreide eingeschleppt Brotschäfer, breit, der dem Brotschäfer sehr ähnlich sieht, nur etwas kleiner bleibt. Er verträgt zwar harte Winter, wie den vergangenen, nicht, in milden, wie dem diesjährigen, entwölzt er sich aber ganz wie ein einheimischer Schädling.



Abbildung 2. Brotschäfer.

Unsere dritte Abbildung endlich führt in das Gebiet der Schädlinge aus der Gattung der Kleinschmetterlinge und zeigt die Kornmotte, deren Raupe die Getreideblätter zeragt, austölt und zusammenspinnt. Die Kornmotte erscheint nicht in allen Jahren gleichmäßig, in manchen aber außerordentlich zahlreich. Sie tritt gewöhnlich im April, häufiger noch vom Mai bis Juli auf, legt ihre Eier auch an Fleisch und selbst auch an Mehlfläche ab, und es ist ihr darum oft nicht recht beizukommen, weil sie im Freien schwärmt und durch einen Fensterspalt in ein eben erkennbar gereinigtes Gefäß neue Brute einschleppt. Außer der Kornmotte, die in manchen Gegenden auch weiter Kornwurm heißt, kommen aus der Reihe der Kleinschmetterlinge noch in Betracht zwei Ausländer, die noch gefährlichere französische Getreidemotte, die in manchen Häusern schon Getreidevorräte um die volle Hälfte ihres Gewichtes vermindert hat, und die übrigens die Körner nicht zusammenbindet, ihnen aber dafür einen abstoßenden, für menschliche Ernährung unbrauchbar machenden Geschmack verleiht, und der amerikanische Mehrläuse, der lieber noch als Getreide die Mehlvorräte befällt, aber auch am Getreide schweren Schaden richten kann.

Zur Bekämpfung dieser ganzen Gruppe von SpeicherSchädlingen gehört es zunächst, daß man die Riesen der Dielen gut verlängert. Außerdem kann man es anstellen, wie man will, man wird die Schädlinge in den Höhlen, die unter den Dielen liegen, immer sehr weit entfernen. Ferner aber muß man die leeren Kornböden immer ganz sorgfältig reinigen. Auch sollte man sorgsam auf Mäuselöcher und verkläre auch diese. Wenn es bei sich gezeigt, daß in den von Mäusen in ihre Höhlen verdeckten Getreidevorräten die Schmarotzer üppig wuchsen, so man nicht einen fogenlohen Kornboden anbringen kann, wie man es bei jedem Neubau sowieso tun sollte, da soll man wenigstens den Speicherboden und die Wände so bauen, wie die Getreideausschüttung reicht, mit Asphaltplatte oder Ruberoid belegen. Allen Speicher-Schädlingen tut man wünschenswerten Abtrag durch öfteres Bewegen, also im einfachen Falle Umschaueln des Kornes. Wo aber die Schädlinge schon hart überhand genommen haben, muß man sie mit anderen Mitteln bekämpfen. Man verwendet Vergiftungsmittel, von denen Schwefelkohlenstoff zwar sehr wirksam, aber auch in höchstem Maße feuergefährlich ist. Daher wird neuerdings Tetrachlorkohlenstoff oder Reginal empfohlen, das von der A. G. Borbenindustrie A. G. Leverkusen bei Köln hergestellt wird. Für Saatgut haben sich auch manche Beizen bewährt, die aber nicht in Frage kommen, wenn das Korn zu menschlicher Nahrung dienen oder an das Vieh versetzt werden soll. Andere Mittel gegen den Kornläuse haben wir schon früher berichtet. Es empfiehlt sich auch, auf leeren Speichern ganz kleine Häuschen mit Lebkuchenkörnchen Kornes liegen zu lassen, die den Schädlingen als Röder zur Lage ihrer Eier dienen, und diese Häuschen dann sorgsam aufzufahren und zu verbrennen. Die Kornmotte fängt man mit kleinen Laternen, die man nachts über einer flachen Schale mit Wasser auf den Speichern aufstellt, sowie mit Klebstäben, die mit Raupenleim bestrichen sind.

Alle diese Abwehrmaßregeln sind in diesem Jahre besonders wichtig. Der Winter war sehr milde, mit Beginn der wärmeren Jahreszeit beginnen auch alle diese Schädlinge zu deuten. Sie treffen diesmal die Speicher dank den katastrophalen Kornpreisen und weil viele Landwirte genötigt sind, ihr Getreide selbst zu versetzen, sehr gefährdet.



Abbildung 3. Kornmotte.

Um diese Abwehrmaßregeln sind in diesem Jahre besonders wichtig. Der Winter war sehr milde, mit Beginn der wärmeren Jahreszeit beginnen auch alle diese Schädlinge zu deuten. Sie treffen diesmal die Speicher dank den katastrophalen Kornpreisen und weil viele Landwirte genötigt sind, ihr Getreide selbst zu versetzen, sehr gefährdet.

Um diese Abwehrmaßregeln sind in diesem Jahre besonders wichtig. Der Winter war sehr milde, mit Beginn der wärmeren Jahreszeit beginnen auch alle diese Schädlinge zu deuten. Sie treffen diesmal die Speicher dank den katastrophalen Kornpreisen und weil viele Landwirte genötigt sind, ihr Getreide selbst zu versetzen, sehr gefährdet.

## RAT UND AUFKUNFT.

Die Compagnie des Tréflekaufs ist die einzige verlässliche Firma gegen Schädlinge im Getreidebau. Die Companie erweitert mit regelmäßigen Schreibungen den Nachrichtenkreis der Landwirte, um Einsicht in die verschiedenen Schädlinge zu gewähren. Die Schädlinge können bei der Companie bestellt werden. Ein Katalog, der allein bestimmt ist, wie man die Schädlinge bekämpfen kann.

Mr. 403. S. 2. in M. Reginal ist ein neues Mittel zur Bekämpfung des Kornläuses. Es ist eine hellblaue Flüssigkeit, die in flachen Schalen auf dem Kornboden aufgetragen wird und verbunkert. Die dabei entstehenden Saate sind dem Menschen und höheren Tieren nicht schädlich, vernichten aber die Kornläuse und ihre Larven. Die Saate sind nicht explosive gefährlich, dagegen ist die Flüssigkeit leicht entzündlich und mit offinem Feuer muß man also vorsichtig sein.

Mr. 404. S. 2. in M. Die Knochenweiche ist gegenwärtig unter den Kinderbedürfnissen Deutschlands wieder sehr verbreitet. Die Bekämpfung erfolgt in alter Art durch Gaben von Seidenpulpa an die Jungtiere und mit dem neuern, sehr gelobten Mittel Biocoll, daß dieablagerung von Kalk und Phosphatkörpern bewirkt und den Körper festigen soll, daß man seine Schädigungen durch zu große Gaben herabsetzen kann.

Mr. 405. S. 2. in M. Die Vertilzung von Wasserrinnen im Fischereibau erfolgt in der Weise, daß man die Tiere an bestimmte Futterplätze um die volle Hälfte ihres Gewichtes verminzt, die Gaben anlegen muß gewöhnt. Erst wenn die sehr vorstolzen Tiere sich an die Nähe gewöhnt haben und das ihnen dort dargebotene Futter regelmäßig nehmen, legt man einen Tropfen roten Farbstoff in den Fischgraben und an dem sie sicher zu-